

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigenpreis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Weklagen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 289.

Verlags-Preisnehmer No. 2958.

Samstag, den 24. Juni.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1905.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 3. Quartal 1905

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 1 M. 50 Pfg. vierteljährlich

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und zum Bezugspreis von 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich

bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die englischen Drohungen.

Beinahe jede Woche bringt neue seltsame Zeugnisse für eine wachsende Nervosität der öffentlichen Meinung in England, für die Befestigung des gefährlichen Gedankens, daß Großbritannien eines Tages durch den Selbstbehauptungsdrang gezwungen werden könnte, über Deutschland herzufallen, unsere Flotte zu vernichten, unsere Konkurrenz auf dem Weltmarkt mit einem Schlag zu beseitigen. Politiker in führenden Stellungen, angesehenen Zeitungen, Publizisten von Rang und Ruf in ihrer Heimat, sie alle werden nicht müde, die öffentliche Meinung ihres Landes mit der Vorstellung vertraut zu machen, daß uns der Krieg erklärt werden müsse, bevor wir zur See stark genug geworden seien, eine in Deutschland vermeintlich für notwendig gehaltene Abrechnung mit England selber vorzunehmen. Erst in den letzten Tagen wieder schrieb die „Morning Post“: „Auch England wird in einer nicht fernen Zukunft herausgefordert werden, seine Existenzberechtigung wird angegriffen werden von dem Herrn so vieler Dattillone, dessen Flotte schon heute stark ist und manche unerwartete Verstärkung erhalten kann. Die Wahrheit ist, daß dieser Kampf um unsere nationale Existenz der nächste ist, den die geschichtliche Entwicklung uns vorbehält. Mit unserem gegenwärtigen politischen System können wir unserm unumgänglichen Gegner nicht standhalten. Die Frage, ob das britische Reich stehen oder fallen soll, wird, so fährt das Blatt mit einer Variante des Bismarckschen Wortes fort, „nicht mit Stimmzetteln entschieden werden, sondern mit Flinten, Kugeln und Granaten.“ Der Artikel schließt: „Müssen oder nicht müssen, das ist jetzt die Frage.“

So die „Morning Post“, die damit nichts anders sagt, als was vor Monaten schon der Zivillord der britischen Admiralität, Mr. Lee, und nach ihm der Admiral

Wingfield und nach diesem wieder andere englische Männer von Ansehen gesagt haben. Wir wollen uns hier nicht auf eine Prüfung der Verirrungen einlassen, die eine so merkwürdige, eine so beherrschende Stimmung jenseits des Kanals zuwege gebracht haben. Wir wollen nicht nochmals versichern, daß weder die deutsche Politik noch die öffentliche Meinung bei uns einen berechtigten Anlaß zu derartigen Auffassungen und Empfehlungen gaben, sondern wir möchten vielmehr einmal ruhig prüfen, welches die Lage wäre, wenn ein ungeheurer Fehlgang der britischen Politik wirklich dazu führte, daß ein Krieg zwischen beiden Staaten entbrennt. Kame es dahin, so wäre unsere Flotte, so achtunggebietend sie sich entwickelt hat, allerdings zu schwach, um der englischen die Spitze zu bieten. Aber müßte denn notwendig gekämpft werden? Was würden die Engländer tun, was könnten sie tun, wenn unsere Flotte in den Häfen bliebe? Sie könnten sich unsere Küste von weitem ansehen, weiter nichts. Sie könnten vielleicht ein paar kleinere Hafenstädte in Grund und Boden schießen, aber weder in die engen Fjörden, noch in unsere Hauptseehäfen, kämen sie hinein, noch würden sie jemals hoffen dürfen, Kiel oder Wilhelmshaven mit Erfolg anzugreifen. Sie würden uns freilich unsere Kolonien rauben können, unseren Seehandel empfindlich beeinträchtigen, aber die deutschen Kolonien sind nicht Deutschland, und der Verlust von rund 600 Millionen Mark, für welchen Betrag die Engländer uns alljährlich Waren verkaufen, würde die englischen Kaufleute und Industriellen gerade auch nicht erfreuen. Das Entscheidende jedoch wäre dies: Ein solcher Krieg könnte niemals lokalisiert bleiben, sondern wir müßten die neuen Freunde Englands, die Franzosen, vor die Schicksalsfrage stellen, ob sie für uns oder gegen uns sein wollen, und wenn sie sich für das zweite entscheiden sollten, so würde der Einsatz das Spiel wohl lohnen. Frankreich wäre das Hauptopfer, mit dessen Besitzergreifung wir den Engländern gegenüber eine Position hätten, aus der uns keine britische Flotte hinausmanövrieren könnte, eine Position, mit deren Festhaltung wir der Weltgeschichte neue Bahnen trotz England weisen könnten. Gewiß, das alles sind ja Phantasien. Es wird nicht dahin kommen, die Vermutung wird nicht durch den Wahnsinn von Toren abgelöst werden, die Engländer werden sich, klug, wie sie sind, noch mancherlei nicht kleine Dinge erst gehörig überlegen, ehe sie zu dem Schluß und Entschluß kommen, daß es doch wohl besser ist, Deutschland nicht herauszufordern. Aber diese unaufhörlichen Drohungen von jenseits des Kanals, diese naiven Ankündigungen eines Überfalls ohne vorhergegangene Kriegserklärung, diese ungeschminkten Programme, die vereinzelt nicht viel bedeuten, würden in ihrer Massenhaftigkeit und Beharrlichkeit aber anfangen eine Gefahr zu bilden, kurz, diese neuromatische britische Manier nötigt allerdings dazu, sich mit dem Problem zu beschäftigen, was denn nun geschehen würde, wenn wir

wirklich überfallen werden sollten. Es ist somit möglich, sich klar darüber zu werden, daß wir alsdann nicht ohne entsprechende Hilfsmittel wären.

In der letzten und letzten Äußerung, zu der sich die deutsch-französischen Beziehungen jüngst entwickelt hatten, spielten diese Dinge mit einer Rolle. Sie gaben gleichsam den Unterton ab, und ein richtiges Gefühl sagte den Franzosen, daß sie von England benutzt werden sollten, um englischen Interessen zu dienen, in dem sie sich etwa verleiten ließen, gegen uns feindlich aufzutreten. Der gesunde Instinkt der öffentlichen Meinung in Frankreich hat sich schnell zurechtgefunden. Er wird sich hoffentlich auch in Zukunft nicht von der Bahn der richtig verstandenen französischen Interessen ablenken lassen.

Politische Übersicht.

Zum deutschen Arzttag.

Am 23. und 24. Juni findet in Straßburg i. E. der 33. deutsche Arzttag statt. Von den auf der Tagesordnung stehenden Programmpunkten dürfte der Antrag des ärztlichen Bezirksvereins München: „Der deutsche Arzttag möge eine mehrgliedrige Kommission einsetzen, welche beauftragt wird, eine Denkschrift über die Ausgestaltung der ärztlichen Tätigkeit bei der geplanten Vereinfachung und Verschmelzung der drei Zweige der Arbeiterversicherung auszuarbeiten und diese der Regierung und dem Reichstag zu unterbreiten“, allgemein interessieren. Die Ärzte sind mit der Zeit zu einem wichtigen Faktor unserer modernen Versicherungsgeßgebung geworden und es ist deshalb nur billig, wenn bei der bevorstehenden Versicherungsreform ihre Wünsche gehört und ihre Erfahrungen berücksichtigt werden. In dem neuesten Heft des in Frankfurt erscheinenden „Reformblatts für Arbeiterversicherung“ finden wir eine Reihe von Forderungen, die von ärztlicher Seite erhoben werden und die auch dem Arzttag beschäftigen. Im Vordergrund steht die freie Arztwahl. Auf dieser Forderung bestehen die Ärzte schon deshalb, weil mit der geplanten Reform zweifellos noch weitere beträchtliche Bevölkerungskreise durch Einbeziehung in den Versicherungszwang der privaten ärztlichen Tätigkeit entzogen werden. Ferner wird die Einsetzung eines ärztlichen Beirats bei den Kassen verlangt, den diese bei der Beurteilung rein medizinischer wie auch hygienischer und sozialhygienischer Fragen zu Rate ziehen. Des weiteren verlangen die Ärzte, daß den Studenten der Medizin auch in sozialer Medizin und Gewerbehigiene auf der Universität Unterricht erteilt wird. Durch Errichtung von Lehrstühlen für die soziale Gesetzgebung muß der Spezialausbildung des Arztes Rechnung getragen werden. Der junge Arzt, der von der Hochschule kommt, darf nicht als Neuling der sozialen Frage gegenüberstehen. Das

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Heufieber.

Von Dr. med. H. Forst.

Die „Tage der Rosen“ sind gekommen. „Es blüht das fernste, tiefste Tal.“ Es blüht die Wiese. Es blüht das Kornfeld.

Gleich dem Ei des Vogels im Nest ruhte das Korn im Schoß der Erde. Die Sonne legte sich darüber, und in der feuchten Wärme erwachte das verborgene Leben. Der Samen sprengte seine Hülle. Freudig drang das Keimgebilde nach oben, während die Wurzel sich erdwärts senkte. Wie unzähligmal ist dieses Wunder des Frühlings belauscht und besungen worden! Und wie erfreut es immer wieder den Sinn, wenn aus dem ersten Grün, vom Regen getränkt, vom Licht umschmeichelt, der Palm Olie auf Olie sich baut, endlich die Ähre hervorbricht und blühend in den Sommerfeldern schwanzt!

Ein Gang durchs blühende Kornfeld! Welch eigener Zauber liegt darin! Man streift auf den Rainwegen hin zwischen den hohen Ährensassen, in denen die Glut des Tages sich fängt. Da drinnen kocht, gärt und arbeitet es unaufhörlich: die Sonnengeister, die Erdmännchen befeuchten aus verborgenen Kräften das Wange der Welt. Man sieht wieder mit lieblichen Augen die Hand des Himmels, die mit der Erde den Bund geschlossen hat, und der Staub der blühenden Ähren dampft in wallenden Wolken auf und wird zum Opfer der Scholle.

Diese Zeit nun, wo die Gräser blühen und die frisch gemähten Wiesen duften, wird manchen Leuten gefährlich. Der Blütenstaub des Roggens und anderer Gramineen und der Geruch des frischen Heus lösen bei den dazu disponierten Personen sekretorische und konvulsivische Reizzustände an den Augen, in der Nase und in den tieferen Luftwegen aus, die in einen Katarrh dieser Schleimhäute ausgehen und sich zu allmählichen An-

fällen steigern. Dieser Komplex von Symptomen, deren Eigentümlichkeiten und Verlauf ich später ausführlich beschreiben werde, geht unter dem Namen „Heufieber“ oder nach seinem ersten Beschreiber, dem zu Anfang des vorigen Jahrhunderts lebenden englischen Arzte John Boström, unter der Marke „Boströmscher Sommerkatarrh“ (catarrhus aestivus).

Die angelsächsische Rasse scheint eine vorwiegende Disposition zum Heufieber (hay fever) zu besitzen. In den letzten Jahren hat diese seltsame Krankheit auch in Deutschland an Ausbreitung gewonnen. In dem gleichen Maße wächst auch das Interesse, das praktische wie das wissenschaftliche, für diese an Sonderbarkeiten verschiedener Art so reiche Affektion. Und dieses Interesse rechtfertigt wohl auch meine Abhandlung.

Es gibt Heufieberpatienten, die jährlich mit Beginn der Gramineenblüte in typischer Weise die Anfälle bekommen und gewöhnlich 6—8 Wochen daran leiden. Da liegt es nahe, die Entstehung dieser Affektion mit der dem Heu eigentümlichen Ausdünstungen, mit der um die Heuzeit vorherrschenden feuchten Wärme und vor allem mit den in diesen Wochen in freier Luft überall verbreiteten Blütenpollen in Verbindung zu bringen. Und diese Annahme vertreten ältere und neuere Autoren. Danach handelt es sich also um eine mechanisch-physikalische, beziehungsweise chemische Reizung der Schleimhäute der Nase, Luftröhre und Augen durch den Blütenstaub verschiedener Gräser, besonders des Roggens.

Andere Forscher, z. B. Sticker, äußern sich dahin, daß der Boströmsche Sommerkatarrh eine Infektionskrankheit sei, deren Ursache nur aus dem Zusammentreffen eines lebendigen, spezifischen Krankheitserregers mit einer besonderen Veranlagung befriedigend zu erklären sei. Die gewissen äußeren Reize: der Blütenstaub, der Heugeruch usw. stehen danach nur in direkter Beziehung zur Entstehung der Krankheit und bewirken, ohne deren Ursachen zu sein, bei den einmal befallenen Individuen die auf- und abwärtsgehenden Verschlimmerungen. Auch der große Physiker v. Helmholtz, der selbst an Heufieber litt,

hielt es vermögensweise für eine Infektionskrankheit, indem er in seinem Nasensekret bei der mikroskopischen Untersuchung lebhaft sich bewegende, vibronenartige Körperchen fand.

In den letzten Jahren scheint in die bis dahin dunkle Frage über den Ursprung und das Wesen dieser eigentümlichen Sommerkrankheit endlich Licht gedrungen zu sein. Professor Dunbar-Gamburg, auch ein Heufieberpatient, glaubt, den Krankheitserreger in der Einweihsubstanz der Pollenformner nachgewiesen zu haben. Der Erreger ist mithin kein Bazillus, das Heufieber vermehrt nicht die Zahl der Infektionskrankheiten, sondern ein pflanzliches Toxin, das zu gewissen Zeiten überall in freier Luft vorhanden ist, ruft die Heufieberanfälle hervor. Der älteren, weit verbreiteten Ansicht, daß Blütenpollen von Gramineen die Ursachen dieses Sommerkatarrhs sind, ist anscheinend eine experimentelle Begründung zuteil geworden.

Dunbar sammelte nämlich Blütenpollen von verschiedenen Gräsern in einer Glaschale, tauchte in die Pollenmasse mit Watte umwickelte Stäbchen, so daß an der Watte gelbe Pünktchen zu sehen waren, und beschickte mit der so präparierten Watte einen Nasenflügel der Versuchsperson. Und welche Resultate erzielte er? Bei Gesunden war diese Impfung reaktionslos. Bei drei heufieberkranken Versuchspersonen trat sofort heftiges Niesen ein, und die Schleimhäute der infizierten Nasenhöhle schwellen innerhalb einer Minute so stark an, daß sie nicht mehr Luft passieren ließ. Erst nach 15—25 Minuten wurde die Nase für Luft wieder durchgängig, zeigte sich aber später wiederholt verstopft. In den Augen stellte sich keinerlei Jucken und Brennen, nur eine geringe Tränenabsonderung ein. Ein Heufieberpatient, den Dunbar in einen dicht verschließbaren Glaskasten setzte und ihn hier in eine Schale mit Roggenpollenformner lieh, bekam einen asthmatischen Anfall: er hatte während des Versuchs durch den Mund geatmet. Wurden bei der gleichen Versuchsanordnung die Roggenpollenformner durch Luftbewegung verstäubt, während die

erfordert schon die Rücksicht auf die schwierigen Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes, wo bei der Rentenbewilligung in erster Linie der Arzt gehört werden muß. Auch die Bestimmungen über den Grad der Erwerbsunfähigkeit bei der Alters- und Invalidenversicherung können nur einem sozialpolitisch vorgebildeten und mit der Gewerbebehörde vertrauten Arzt überlassen werden. Von den allgemeinen Forderungen der Ärzte erwähnen wir nur den Wunsch nach Zentralisation der Krankenkassen. Das wünschen nicht allein die Ärzte, sondern alle diejenigen, welche die Kassen zwecks Vermehrung ihrer sozialhygienischen Leistungen stärken wollen. Wir hoffen, daß die Wünsche der Ärzte auf dem Straßburger Arzttag eine Nahrung erfahren, und bei der kommenden Versicherung der Reform besonders beachtet werden, so weit die Rücksicht auf das Allgemeinwohl dies zuläßt. Denn wir dürfen nicht vergessen, daß unsere soziale Gesetzgebung ihre Aufgaben nur dann richtig erfüllen kann, wenn die Ärzte mit Liebe und Eifer mitarbeiten.

Dr. S.

Vatikan und Quirinal.

m. Rom, 21. Juni.

Die letzte Enzyklika des Papstes über die politische Organisation der Katholiken Italiens wird in der kirchlichen sowohl, als auch in der liberalen Presse als ein weiterer Schritt zur Annäherung zwischen Vatikan und Quirinal betrachtet. Schon bei früherer Gelegenheit hatte der hl. Vater, wenn auch nicht in offizieller Form, den Wunsch ausgesprochen, daß die Katholiken Italiens gegen das Überhandnehmen des Sozialismus und Freimaurertums Front machen mögen. Daraus ist auch die laie Auffassung des Non expedit bei den letzten Wahlen zu erklären, die so weit ging, daß der Papst die Beteiligung von Katholiken in jenen Wahlkreisen, wo es sich darum handelte, den Sieg eines sozialistischen Kandidaten zu verhindern, nicht nur stillschweigend duldet, sondern, so weit das mit seiner exponierten Stellung in Einklang zu bringen war, sogar befürwortete. Der Kampf gegen den Unfriede, argumentieren eine Anzahl von Zeitungen, wird mit viel größerer Energie geführt werden können, wenn Kirche und Staat sich zu gemeinsamer politischer Tätigkeit verbinden. Radikale Kreise fühlen sich durch diese Aussicht vorläufig noch nicht beruhigt.

Russische Banderpolitik.

g. Petersburg, 21. Juni.

Wenn es auch begreiflich ist, daß die Friedensfrage in Rußland nicht von heute auf morgen durch einen impulsiven Entschluß geregelt werden kann, so ist das Schwanen der offiziellen Politik ihrer natürlichen Neigung zu den Kriegsenthusiasten und der erzwungenen Nachgiebigkeit gegenüber den Friedensverfechtern doch nicht geeignet, das Vertrauen in die Zielstrebigkeit der leitenden Persönlichkeiten zu fördern. Wie der Krieg durch die Banderpolitik im russischen Ministerium hervorgerufen wurde, so scheint es, wird auch die Friedensfrage durch ein ähnliches Bander zu leiden haben. Und doch bedeutet jeder Moment des Zögerns für die russische Volkswirtschaft einen Verlust, der annähernd geschätzt werden kann. Drei (?) Millionen Leute mit einem mittleren Arbeitsverdienst von 10 Rubel pro Monat sind durch den Krieg der Arbeit entzogen. Reicht man dazu noch die Störung im Handel in Betracht, die erst besseren Aussichten Platz machen kann, wenn der Friede als gesichert gilt, ferner die außerordentlichen Aufwendungen für den Krieg, so erscheint der Verlust, der dem Lande aus dem Bander der Regierung erwächst, mit monatlich 100 Millionen Rubel nicht zu hoch bemessen. Zu der Milliarde, die der Krieg bereits verschlungen hat, ist das ein Plus, das auf die Friedensverhandlungen immerhin beschleunigend wirken könnte. Je früher der Friede zu stande kommt, desto früher kann ja auch, falls die Kriegsschädigung nicht zu drückend ist und das

ausländische Kapital hilfsbereit einspringt, an die Reparatur der erlittenen Schäden geschritten werden. Schon hat ein russischer Admiral der Regierung ein Projekt eingereicht, nach dem innerhalb der nächsten drei Jahre auf den baltischen Werften 8 Panzerschiffe zu 16 000 bis 18 000 Tonnen, 5 Kreuzer zu 16 000 Tonnen, 5 zu 10 000 Tonnen, 4 zu 6000 Tonnen, 60 Torpedokreuzer, 10 Eskadre-Torpedoboote, 20 Torpedoboote und 60 Unterseeboote erbaut werden sollen. Will die Regierung wirklich derartigen Plänen näher treten, so kann sie das nur mit Hilfe des Auslandes, dieses aber wird in seinem ohnehin erschütterten Vertrauen in die Kreditfähigkeit des Zarenreiches nicht besonders gekräftigt, wenn es sieht, wie zu einer Zeit, wo der Friede mindestens im Prinzip beschlossene Sache sein könnte, noch Lustig „auf Rechnung des Krieges“ gewirtschaftet wird. Wie in der äußeren wird aber auch in der inneren Politik über die Grenzen des Erlaubten hinaus gedeutet. Der Zar hat den Vertretern der Semitsch zwar den Entschluß kundgegeben, unter allen Umständen eine Volksvertretung einzuberufen, über den Zeitpunkt dieser Einberufung verläßt aber kein Wort. Neuerdings heißt es, daß der so lange verzögerte Parlamentsentwurf Aufschub nach seiner Durchsicht im Ministerrat mit Umgehung der Beratungsinstanz des Reichsrates dem Zaren direkt vorgelegt werden soll, um die Einberufung der Volksvertretung zu beschleunigen. Es bleibt abzuwarten, ob das tatsächlich geschehen wird. Ist es ferner nicht eine zwecklose Vergeudung von Arbeitskräften, wenn sich in den durch spätere Ereignisse überholten Kommissionen endlose Beratungen über Fragen hingehen, die, falls wirklich eine Konstitution geplant ist, ohnehin der Entscheidung der Volksvertretung unterbreitet werden müßten? Ein einfacher Witz, zu dem sich die Regierung im Interesse der Aufrechterhaltung ihrer Autorität nicht entschließen konnte, hätte schon längst den überflüssig gewordenen Beratungen dieser Körperschaften ein Ende machen müssen. Alles in allem: Es herrscht ein Mangel an Entschlußkraft sowohl in der äußeren als auch in der inneren Politik Rußlands, der leicht verhängnisvolle Folgen haben könnte und dessen Rückwirkung auf die öffentliche Stimmung nicht unterschätzt werden darf.

Ein Sieg der österreichischen Diplomatie in der Türkei.

1. Konstantinopel, 19. Juni.

Es ist an dieser Stelle wiederholt von der Krise im östlichen Patriarchat die Rede gewesen. Ein Teil der Mitglieder der „Heiligen Synode“ weigerte sich, zu dem vom Patriarchat aufgestellten neuen Statut für die orthodoxen Gemeinden in den österreichischen Okkupationsprovinzen Bosnien und Herzegowina seine Zustimmung zu geben. Nach diesem Statut sollte die Ernennung des Metropoliten für beide Provinzen durch Kaiser Franz Josef erfolgen, eine Bestimmung, der die konsophilen Mitglieder der Synode mit großer Heftigkeit entgegenstehen. Es ist bekannt, daß dann der Patriarch Joachim III., der den österreichischen Standpunkt mit großer Wärme und Hartnäckigkeit verteidigte, von der Synode für abgesetzt erklärt wurde und diese „Aufhebung“ mit der Maßregelung mehrerer Metropoliten beantwortete, deren Absetzung von der Türkei unter dem Druck österreichischer Vorstellungen bestätigt werden mußte. Man dürfte nun gespannt sein, ob Joachim III. nach Beilegung des Konfliktes das frühere Statut in unveränderter Form wieder einbringen oder sich doch zu einigen Konzessionen an die nur äußerlich unterworfenen Oppositionspartei in der Heiligen Synode entschließen würde. Die Würfel sind in diesen Tagen gefallen! Das Statut wurde der Synode in der früheren Form vorgelegt und — gelangte zur Annahme. Damit hat die österreichisch-ungarische Regierung zu dem politischen, finanziellen und administrativen Übergewicht, das sie sich in Bosnien und der Herzegowina verschafft,

nun auch noch das religiöse hinzugefügt und die österreichische Diplomatie in Konstantinopel kann sich diesen Erfolg hoch anrechnen. Hätte die Pforte nach eigenem Herzenswunsch handeln dürfen, dann würde sie sicherlich, statt die Autorität des Patriarchen zu stärken, seine Gegner unterstützt haben, da sie jeder neue Vorstoß der Sababurger Monarchie in den Okkupationsprovinzen mit Argwohn gegen die Absichten Österreichs in Mazedonien erfüllt. Tatsache ist, daß die Pforte sich aus höheren politischen Gründen den Herzenswunsch einer Opposition gegen den durch die Wiener Diplomatie gehaltenen Patriarchen verweigern mußte und nun mit saurer Miene die weitere Entwicklung der Dinge abwartet. Das neue Statut enthält 284 Artikel, die sich auf die kirchliche Verwaltung und Rechtsprechung, auf die Klöster, Schulen und ähnliche Angelegenheiten innerhalb der vier Diözesen von Bosnien und der Herzegowina beziehen. Die Wahl der Metropoliten ist nun in der Weise geordnet, daß diese Würdenträger vom Patriarchen vorgeschlagen und vom Kaiser von Österreich bestätigt werden. Natürlich wird man von Wien aus dafür Sorge tragen, daß nur Leute in die Vorschlagsliste kommen, auf die sich Österreich unbedingt verlassen kann. Für jede der vier Diözesen wird je eine Schul- und eine Kirchenkommission ernannt. Je eine höhere Kirchen- und Schulkommission soll an die Spitze der gesammelten vier Diözesen gestellt werden. Bei Rechtsstreitigkeiten innerhalb der Kirche bildet die höhere Kirchenkommission den Appellationshof, die Seelige Synode in Konstantinopel den Kassationshof. Würde Joachim III. dereinst einen russophilen Nachfolger auf dem Patriarchenstuhl erhalten, so hätte dieser wohl Gelegenheit, die Kassationsbefugnis im antiochristlichen Sinne auszunutzen, im übrigen wären ihm aber durch das eben beschlossene Statut die Hände gebunden. Der Sieg, den die österreichische Diplomatie errungen hat, bedeutet gleichzeitig eine Niederlage der Expansionsbestrebungen der slavischen Kirche. Darin liegt vielleicht seine Hauptbedeutung.

Deutsches Reich.

* Einen bemerkenswerten Beschluß hat die Straßburger Pastoral Konferenz am Dienstag gefaßt. Er lautet dem „B. T.“ zufolge: „Die 72. Tagung der Pastoral Konferenz spricht ihr Bedauern aus, daß die Staatsbehörde sich veranlaßt gesehen hat, den von der Straßburger Freidenkervereinigung geplanten öffentlichen Vortrag über „Hat Christus je gelebt?“ zu verbieten. Durch das Verbot wird der Eindruck erweckt, als bedürfe der christliche Glaube des staatlichen Rechts- oder Polizeischutzes. Vom religiös-kirchlichen Standpunkt aus halten wir diese auch im Strafgesetzbuch zur Geltung kommende Anschauung für verfehlt und sprechen als Überzeugung aus, daß die freie Diskussion religiöser und kirchlicher Fragen einem Bedürfnis der Gegenwart entspricht.“ Es scheint also doch noch wirklich liberale Pfarrer zu geben, welche die Meinungsfreiheit hochgehalten wissen wollen.

* Volle Kommunalbesteuerung der Beamten? Ein offizieller Korrespondenz schreibt: Seitens der Staatsregierung sind schon vor mehreren Jahren Versuche gemacht worden, eine Grundlage für die Neuregelung der Kommunalbesteuerung der Beamten zu finden. Insbesondere haben Verhandlungen zwischen den beteiligten Ressorts in Preußen und dem Reich über häufige Funden. Diese Behandlung der Frage kommunalen Besteuerungsrechtes gegenüber den Staatsdienern steht im Einklang mit dem Kommunalabgabengesetz, das in § 41 bestimmt, daß die Heranziehung der unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten, der Beamten des königlichen Hauses, der Geistlichen, Kirchendiener und Elementarlehrer, sowie der Witwen und Waisen dieser Personen zu Einkommen und Aufwandssteuern durch besonderes Gesetz geregelt werden soll. Das geltende Gesetz läßt

Verhinderung durch die Nase atmete, so stellten sich keine asthmatischen Beschwerden ein. Dunbar erklärt folglich die asthmatischen Anfälle bei Heufieber durch ein Hineingelangen wirksamer Pollenkörner in die tieferen Atemwege. Gegen diese Annahme aber spricht die klinische Erfahrung, daß es bei Personen, die zum ersten Male vom Heufieber befallen werden, selten zum Asthmaanfall kommt, obwohl sie während ihrer Leidensperiode stundenlang durch den Wind atmen müssen, weil eben die Nasenöffnung durch die entzündeten Schwellkörper verlegt ist. In der Mehrzahl der Fälle tritt nämlich das Asthma nur bei mehrjährigem Bestehen dieser Sommerkrankheit und dann gewöhnlich erst in der dritten oder vierten Woche auf.

Zweifelloß gebührt Professor Dunbar das Verdienst, aus Pollenörnern ein Toxin isoliert zu haben, mit dem man heufieberartige Symptome erzeugen kann.

Und mit diesen Heufieberzeichen wollen wir uns jetzt beschäftigen. Das erste und wesentliche Symptom, mit dem der toxische Sommerkatarrh einsetzt, ist ein starker nervöser Schnupfen. Schon wenige Minuten nach dem Sinustritt ins Freie verspüren die Kranken ein heftiges Brennen und Jucken im inneren Augenwinkel und in der betreffenden Nasenseite, die Augen schmerzen und tränen und schwere, anhaltende Nieskrämpfe geilen sich hinzu. Durch die mechanischen und chemischen Reize der Blütenpollen, die die Oberfläche der Atmungsorgane, reflektive der Nase treffen, entsteht eine hyperämische Schwellung der Schleimhäute, die die nasale Atmung erschwert oder die Nase für die Luft ganz undurchgängig macht. Die blutüberfüllten Schleimhäute sondern eine reichliche Menge einer dünnflüssigen, aus Blutwasser bestehenden Flüssigkeit ab, die den Heufieberleidenden die meisten Beschwerden verursacht.

Begleiterscheinungen sind starke Kopfschmerzen, namentlich in der Stirngegend, Appetitlosigkeit, Abgeschlagenheit und Mattigkeit, zuweilen auch etwas erhöhte Körpertemperatur. Mit dem Niesen und Schnupfen verbindet sich vielfach alsbald ein Gefühl von Jucken, Brennen und Kitzeln im Kehlkopf und in der Luftröhre.

Die katarrhalische Entzündung greift in den nächsten Wochen von der Nase aus abwärts auf die tieferen Luftwege über. Die Schleimhäute der Luftröhre und ihrer Äste zeigen eine lebhaft rote, ihre Blutgefäße sind stark gefüllt und erweitert, und das ganze Gewebe ist aufgelockert und mit Blutwasser durchtränkt. Die Patienten klagen über Druck und Beklemmung auf der Brust und über Husten mit sehr reichem Auswurf. Möglicherweise treten asthmatische Anfälle auf, die sich bis zur heftigsten Atemnot steigern können.

Diese genannten Symptome entwickeln sich im Laufe einer gewissen Reihe von Wochen, beharren dann einige Tage auf einer gewissen Höhe, um wieder allmählich völliger Gelindung zu weichen. Mit einem Male ist dann auch die große Empfindlichkeit gegen gewisse äußere Reize: Seindust, Blütenpollen usw., die wir als eine Art Idiosynkrasie deuten, verschwunden. Und diese Symptome zeigen während der ganzen Leidensperiode tagaus, tag ein ein bestimmtes Ansteigen und Abfallen, ein tägliches Maximum und Minimum. Und der geschilderte typische Verlauf, den jeder Anfall in den einzelnen Jahren nimmt, zeigt sich auch in der ganzen Reihe der Anfälle während der Lebenszeit der Patienten, so daß der Anfall oder das Wachsen von dem Leiden der Augen und Nase allein befallen wird, beim Jüngling oder bei der Jungfrau sich das Asthma hinzugesellt und jenseits des Mannes- bzw. Frauenalters letzteres ganz in den Vordergrund tritt.

Wenn das Korn blüht und die frisch gemähten Wiesen duften, birgt die Freiluft Milliarden Blütenpollen. Wie kommt es nun, daß diese oder jene Person am Heufieber erkrankt, während tausend andere die nämliche Luft einatmend Menschen die Disposition für diesen Sommerkatarrh nicht besitzen? Worin liegt denn eben diese Disposition? Diese Fragen bleiben nach wie vor unbeantwortet. Indessen werden uns manche Eigentümlichkeiten, die die Kranken darbieten, ohne weiteres verständlich, wenn wir das Heufieber als eine Erscheinungsform einer wirklichen Neurosen auffassen und die Disposition dazu als einen Folgezustand einer erworbenen oder durch das Berufsleben und die Großstadtkultur er-

worbenen Schwäche des Nervensystems erkennen. Diese beschränkt sich hier unter stärkerem Hervortreten allgemeiner nervöser Symptome mehr auf den Atmungsapparat. Und noch eine Mahnung möchte ich aussprechen: unsere Spezialärzte für Nasen- und Halskrankheiten mögen schonend mit den Organen der Nase umgehen. Die komplizierten Einrichtungen in der Nase dienen als einer der vollkommensten Staubfänger. Sie schützen dadurch auch den Gesamtorganismus. Wenn kleine Fremdkörper, z. B. pflanzliche Stützteile, wie Blütenpollen, sich weiter verirren, so ist das Epithel bei der Hand, diese Schädlichkeiten wieder herauszubringen. Wir sollen also darauf achten, daß das Epithel des Mundes, das Epithel der Nase unberührt erhalten werde; denn so sie nicht da sind, kann der ganze Körper darunter leiden. Und jedes vorzeitige Brennen und Ätzen, jedes brüste Operieren in der Nase und im Munde schädigt und vermindert die natürliche Schutz- und Wehrkraft des Organismus gegen in der Luft vorhandene Staubteilchen, Pollenkörner, Bakillen usw. und schafft und fördert dadurch u. a. auch die Anlage zu dem toxischen Sommerkatarrh.

Professor Dunbar hat aus dem isolierten Pflanzengift durch Überimpfung auf Kaninchen auch ein Serum hergestellt. Es hat den Vorzug, daß es höchst modern ist. Da aber schon so viele Sera sich als therapeutische Phantome erwiesen und die Himmelhoch jauchenden Hoffnungen getäuscht haben, so muß man sich mit Recht auch gegen das „Pollantin“ sehr skeptisch verhalten. Und Dunbar selbst gesteht zu, daß sein Serum nicht imstande ist, den Kranken gegen das Heufieber zu immunisieren oder auch nur den alljährlichen Ausbruch dieses Sommerkatarrhs, sowie die einzelnen Anfälle zu verhindern, sondern daß es sich nur gegen die ersten Anfälle und die geringeren Grade der charakteristischen Heufiebererscheinungen als wirksam erweist. Man ist vielmehr darauf angewiesen, das Serum, das teils in Pulverform aufgeschnupft, teils als Lösung in die Augen eingeträufelt wird, während der mehrere Wochen dauernden Leidensperiode täglich fast unausgesetzt zu gebrauchen, wenigstens beim Aufenthalt im Freien, während der Eisen-

dabei den Zeitpunkt dieser Neuordnung und die Richtung, in der sie sich zu bewegen hat, völlig unbestimmt. Da jedoch das Kommunalabgabengesetz an anderer Stelle hinsichtlich der Heranziehung der Militärpersonen zu den auf das Einkommen gelegten Gemeindeforderungen es ohne Vorbehalt bei den bestehenden früheren Bestimmungen bewenden läßt, da ferner die Heranziehung der aktiven und nicht aktiven Militärpersonen und ihren Hinterbliebenen durch die Verordnung vom 22. Dezember 1888 zum Gegenstand der Reichsgesetzgebung geworden ist, so können für eine landesgesetzliche Neuordnung nur die kommunalen steuerlichen Vorrechte der Beamten, Geistlichen und Lehrer in Frage kommen. Für die schließliche Entscheidung der Frage, ob die Steuerbefreiung dieser Beamtenkategorien dauernd aufrecht zu erhalten sein werden oder ob nicht vielmehr das Verlangen, den Gemeindeforderungen die volle Besteuerung der Beamten, Geistlichen und Lehrer zu gestatten, als berechtigt anzuerkennen sein wird, dürfte sich ein hinreichender Anhalt daraus ergeben, daß die Staatsregierung die schon bei Beratung des Kommunalabgabengesetzes im Landtage erhobene Forderung sofortiger Abschaffung der Beamtenprivilegien nur im Hinblick auf die Schwierigkeiten, die sich bezüglich der Entschädigungsfrage herausstellten, abgewehrt hat. Gestügt es, die Beamten, Geistlichen und Lehrer für den mit einer Befreiung ihrer Steuervorteile verbundenen Ausfall an Einkommen zu entschädigen, so dürfte damit der letzte Grund gegen die Aufhebung der Vorschriften über die Einschränkung des kommunalen Besteuerungsrechtes gegenüber den genannten Beamtenkategorien hinfällig werden.

* Gegen die „Soldatenbriefe aus Deutsch-Südwestafrika“, wie sie mit Vorliebe in den demokratischen und sozialdemokratischen Blättern veröffentlicht werden, richtet sich eine interessante Aufschrift, welche die „Rhein.-Westf. Ztg.“ aus dem Schutzgebiet erhält. Es handelt sich besonders um eine Artikelreihe „Bivallleben im Herero-Kriege“ aus der „Berliner Morgenpost“. Die betreffenden Nummern genannter Zeitung fielen den Mannschaften eines im Osten des Kampfgebietes stehenden Regiments als — Einwickelpapier bei Austeilung der „Liebesgaben“ in die Hände und erregten stürmische Entrüstung. Es heißt in dem aus Dillingen vom 23. April 1905 datierten Schreiben, das von zahlreichen Angehörigen des betreffenden Regiments veranlaßt ist: Wenn der Schreiber jener Briefe, die das Bivallleben im Herero-Kriege schildern, behauptet, er habe den Empfang seines Briefes nur dem Umstand zu verdanken, daß er zufällig nicht „auf dem Weg“ gewesen wäre, daß er andernfalls sein Paket wohl überhaupt nicht erhalten habe, so macht er der Feldpost einen schweren Vorwurf, daß er völlig unbedacht ist. Die Post tut unter den gegebenen Verhältnissen was sie kann, erfüllt ihre Pflicht gebenen Verhältnissen was sie kann, anerkannt wird. Hier mußte, nach denen der Briefschreiber verlangt, können allerdings uns nicht nachgehört werden. Vor allen Dingen ist der dritte Brief in einem sehr gehässigen Tone gehalten. Der Briefschreiber verurteilt, daß an einer Wasserstelle zuerst die Pferde und die übrigen Tiere versorgt werden. Für uns ist es selbstverständlich, daß Mensch kann sich schließlich helfen, wenn nicht anders durch, daß das Tier ihm Nahrung gibt, anders aber mit dem Vieh. Abgesehen ist das Wasser, das wir finden, immer getrennt gewesen. Brot kann allerdings nicht immer da sein, weil es an Zeit und Gelegenheit zum Baden fehlt. Wir sind aber mit Biegen- und Rindfleisch, mit Reis, Erbsen, Konserven, Büchsenfleisch und einem Häkchen Kaffee dazu wirklich gut ausgestattet. Abgesehen war, wenn das Brot einmal fehlte, das nur immer eine kurze Zeit. Man tut, was man kann. Daß der Schreiber einmal zur Strafe zwei Stunden in der größten Mittagshitze hat „Griffe kloppen“ müssen, halten wir für unnötig. Ein ungemein beschämendes Zeugnis als deutscher Soldat und Kamerad aber stellt sich jener Briefschreiber aus durch die Schilderung seiner Raubzüge auf die Proviantwagen. Man denke: als Sicherheitsposten für den Proviant benutzt er seine Wache, um keine Kameraden an dem Gut zu bestehlen, zu beschlagnahmen usw. Das ist ein umständliches und lästiges Verfahren.

Vorläufig bleibt eine leichte, angenehme, sichere und rasch wirkende Behandlungsmethode noch immer „ein Ziel, auf's Innigste zu wünschen.“ Lüne Bäder und nasse Packungen kräftigen das Nervensystem, laue Nasen- und Augenduschen und Kopf-, respektive Fußdampfbäder mildern die Anfälle, versetzen aber nur wenig die Leidenszeit. Und den Fieberkranken auf Wochen und Monate von seinem Wohnorte nach einer vegetationsarmen Insel zu verbannen, ist mindestens eine nicht leicht auszuführende Behandlungsweise.

Dr. Mohr in Mägeln bei Pirna, auch ein alter Fieberlandkämpfer, hat einen dem Raseniumern genau entsprechenden Apparat mit einer Filtervorrichtung konstruiert, der einen sicheren Schutz gegen das Eindringen jeglicher Fremdkörper, also auch der Pollenkörner, in die Luftwege gewährt. Während Dr. Mohr früher jeden Gang ins Freie zur kritischen Zeit fürchten und mit schmerzhaften Fieberanfällen quälten mußte, kann er mit diesem Filter, der unsichtbar und ohne das Äußere des Trägers zu entstellen zu tragen ist, stundenlang durch blühende Kornfelder und frisch gemähte Wiesen gehen, ohne von den geringsten Reizerregerungen gequält zu werden. Dieser Apparat wirkt prophylaktisch, indem er die Inspirationsluft filtert und ein Eindringen der spezifischen Reizerreger verhindert.

Der Johannistag.

Ihren Höchststand hat die Sonne erreicht, im tiefsten Grün prangt die Natur: Wir feiern den Johannistag. Wie unsere Vorfahren die Winter Sonnenwende und Frühlings Sonnenwende feierten, so begingen sie auch festlich die Sommer Sonnenwende, da der endgültige Sieg des Sommergottes über den Winter gefeiert wurde. Dies Naturfest, welches den Germanen mit den Kelten und Slaven gemeinsam war, war für unsere heidnischen Vorfahren von der größten Bedeutung, so daß die ersten Missionare vergeblich dagegen predigten. Wie darum bei anderen Festen die ersten Christenlehrer be-

schütz er bestimmt ist. Das charakterisiert jenen Briefschreiber wohl vollst. Bemerkenswert ist es übrigens, daß solche „Sonnenbriefe“, wie auch in diesem Falle, meist von Deutschen geschrieben werden, welche die eigentlichen Strapazen eines solchen Krieges gar nicht oder nur wenig kennen gelernt haben. Wir haben seit Beginn des Feldzuges mitgekämpft, und zwar in vier heißen Gefechten, und sind, Gott sei Dank, recht munter und gesund.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 24. Juni.

— **Tägliche Erinnerungen.** (24. Juni.) 1400: Gutenberg geboren (Mainz). 1519: Tod der Lucrezia Borgia. 1650: Herzog von Marlborough, englischer Feldherr, geb. (Wife). 1676: A. G. Drangel, schwedischer Feldherr, † (Jasmarud). 1859: Schlacht von Solferino. 1860: Schlacht bei Custoza. 1882: J. Raff, Komponist, † (Frankfurt a. M.).

— **Der Wiesbadener Männergesangs-Verein.** E. V. beabsichtigt, sich ein eigenes Heim zu schaffen. Bekanntlich hatte er schon früher zu diesem Zweck ein Grundstück in der Zimmermannstraße ins Auge gefaßt. Das Projekt scheiterte aber an der Konzessionsfrage. Diese dürfte bei dem nunmehr in Betracht kommenden Baugelände kaum auf Schwierigkeiten stoßen, zumal eine Korporation wie der genannte Verein ein besonderes Entgegenkommen von den Behörden erwarten darf. Es handelt sich hierbei um das Haus Schwalbacherstraße 55, früher dem Rauchwarenhändler Hermann Baer gehörig. Dieses Objekt war in den Besitz des „Allgemeinen Verschönerungs- und Sparkassen-Vereins, E. G. m. b. H.“ übergegangen und er hat, nachdem der für seine Zwecke — Erweiterung seines Vereinsgebäudes Mauritiusstraße 5 — erforderliche Teil abgetrennt, den Hauptkomplex wieder an den „Wiesbadener Männergesangs-Verein“ für 105 000 M. verkauft. Die am Samstagabend abgehaltene Generalversammlung genehmigte dieses Abkommen einstimmig.

— **Gustav-Adolf-Stiftung.** In Cronberg fand am Dienstag die Sitzung des Vorstandes des Hauptvereins Wiesbaden der Gustav-Adolf-Stiftung statt, welcher um 8 Uhr nachmittags die beschließende Hauptversammlung unter Leitung des Vorsitzenden Herrn Generalsuperintendenten Dr. Maurer folgte. Anwesend waren 37 Deputierte aus 22 Zweigvereinen. Abends um 8 Uhr fand der erste Festgottesdienst statt. Herr Pfarrer Lic. Dr. Schwarzlose-Frankfurt a. M. hielt die Festpredigt. Um 8 Uhr fand im „Schützenhof“ ein Festkommers statt. Von den Vereinsmitgliedern im Beirag von 23 000 M. erhielten der Zentralvorstand in Leipzig 7000 M., zwanzig Diasporagemeinden innerhalb des Vereinsgebietes 11 500 M., 51 auswärtige Gemeinden 3900 M., das gemeinsame Liebeswerk 600 M. Die Kollekte der beiden Festgottesdienste wurde den Gemeindefürsorge und Einwohnern zugesprochen, die der Nachversammlung den protestantischen Deutschen in Südwestafrika.

o. **Der mittelhessische Sängerbund** veranstaltet am Sonntag, den 25. Juni, sein 7. Bundesfest zu Ober-Jungheim, dessen Gestaltung der Gesangsverein „Germania“ daselbst übernommen hat. In dem üblichen Wettbewerben der Bundesvereine sind in der ersten Klasse der Sängerbund des „Turn-Vereins“ und der Gesangsverein „Friede“ beteiligt. In dieser Klasse singen noch Vereine von Mainz, Bingen, Weisenau, Gonsenheim und Bodelshausen. Zu dem Bundesfest hat der festgebende Verein ein gut ausgestattetes Festbank heraufgegeben, welches ein Festgedicht „Willkommengruß“ von Rippenberger-Weipzig, einen Abriß der Geschichte des als Residenz Kaiser Karls des Großen historisch berühmten Festortes Ober-Jungheim, einen Auszug aus der Geschichte des mittelhessischen Sängerbundes, die Geschichte des festgebenden Vereins „Germania“, Namensverzeichnisse der Festauschüsse, des Bundesvorstandes, der Musik-

und Beurteilungs-Kommissionen, sowie der am Wettbewerb beteiligten Vereine, die vorzutragenden Chöre und die Festordnung enthält. Der Sängerbund hat, der Bedeutung des Festes Rechnung tragend, neben dem von seinem Dirigenten A. Schaub komponierten Volkslied „Ein Traum“ den großen Hegerischen Chor „Kaiser Karl in der Johannisnacht“ gewählt. Der Gesangsverein „Friede“ singt „Waldbuben“ von G. Weber und „Sammeln“ von Jos. Schwarz. Außerdem gelangen in dieser Abteilung noch von größeren Chören zum Vortrag „Hymne an die Musik“ von Lachner, „Dem Rhein mein Lied“ von Schwarz, „Vom Rhein“ von M. Bruch, „Der Totentraum“ von H. Wagner, „Rudolf von Werderberg“ von Heger. Der Festplatz befindet sich auf historischem Boden, unweit der Pfalz Karls des Großen, welcher die erste Sammlung deutscher Volkslieder veranstaltete. Die Festlichkeiten beginnen heute Abend um 9 Uhr mit einem Fackelzug und Kommerz auf dem Festplatz. Am Sonntag um 10 Uhr beginnt das Wettbewerben in der Turnhalle und im Gasthaus von J. Stahl. Nachmittags werden auf dem Festplatz als Massenspiele „In einem kühlen Grunde“ und „Lügens wilde Jagd“ vorgetragen. Das Wettbewerben ist kein Gesangspreis im gewöhnlichen Sinne, sondern eine auf die Bundesvereine beschränkte Konkurrenz, bei der auch keine Wertpreise, sondern nur Diplome zur Verteilung gelangen.

— **Die Landes- und Jubiläumsausstellung in Mainz** vom 14. bis 18. September d. J. wird auch von Ausstellern von weinbaulichen Maschinen und Geräten stark besucht werden. Überhaupt ist die Beteiligung von Maschinenfabrikanten bereits eine sehr rege. Nachdem der Plan für die Ausstellung nunmehr festgelegt ist und die Ausstellung auf dem Gelände zu beiden Ufern des Rheins stattfinden wird, ist auf dem linksrheinischen Territorium ein Eingang von Mainz her, und auf dem rechtsrheinischen einer von Kassel und einer von Koblentz-Gustavsburg vorgesehen. Durch den für Kassel bestimmten Eingang wird ein großer Teil des Transportes von dem dortigen Güterbahnhof erfolgen.

— **Das Verhängen der Schaufenster** an den Sonntagen ist nicht mehr notwendig. Eine sehr wirksame Unterstützung haben, dem „Konfessionär“ zufolge, die Bestrebungen der deutschen Geschäftswelt auf Befestigung des Zwanges, die Schaufenster an den Sonntagen verhängen zu müssen, durch ein dieser Tage ergangenes Urteil des Dortmunder Landgerichts erhalten. Ein Kaufmann in Unna war wegen Nichtverhängens der Schaufenster während des Gottesdienstes in eine Geldstrafe von 1 M. genommen worden, was das Schöffengericht gebilligt hatte. Die Sache kam durch Einlegung der Berufung an das Dortmunder Landgericht. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß in dem Nichtverhängen der Schaufenster eine Störung oder Entfremdung des Sonntages nicht zu finden sei, es vielmehr einen weit besseren Eindruck mache, schön sauber geputzte und dekorierte Schaufenster zu sehen, als vor diesen allerlei Lappen zu erblicken. Das Urteil lautete auf Freisprechung.

— **Zum Rüdesheimer Mord.** Aus Hanau wird gemeldet: Der vorgestrigen Meldung, der bei Rüdesheim ermordete junge Mann könne der Schornsteinfegergehilfe Kubon aus Groß-Strelitz sein, ist nachzutragen, daß sich bei der Polizei daselbst ein unklarer in Hanau in Stellung gewesener Wadergehilfe meldete, der angab, er sei ein Schulkamerad des Kubon. Dieser habe ihn im Mai dieses Jahres zu Heiligenstadt am Elbsfeld besucht und erklärt, er wolle zunächst nach Halle und alsdann mit dem Fahrrad an den Rhein reisen. Bekanntlich sagte Kubon bei seiner Entlassung in Hanau ebenfalls, er wolle nach Halle. Bei dem in Rüdesheim Ermordeten wurde eine Ansichtskarte aus Halle gefunden. Die Hanauer Polizei hat über ihre Feststellungen an die Staatsanwaltschaft in Wiesbaden einen Bericht gesandt. Unter dessen ist bereits auf Grund der vorgestrigen Zeitungsmeldung von der Rüdesheimer Polizei die Mitteilung bei der Hanauer Polizeiverwaltung eingelaufen, daß ihr eine photographische Aufnahme der Leiche gesandt werden soll zur

geheiligte galt. Aus einer alten Chronik der Stadt Verdun geht hervor, daß hier im 16. Jahrhundert alljährlich am Johannisfest eine Menge von Ragen, in einen großen Sad gehüllt, lebendig verbrannt wurden.

In Süddeutschland, Österreich, der Schweiz, in Polen und in den Sudeten, speziell in der Grafschaft Glatz und im Riesengebirge haben sich die Johannisfeuer bis auf den heutigen Tag erhalten, und es ist ein schöner Anblick, wenn am Vorabend des Johannisfestes nach Sonnenuntergang ringsum auf den Bergen die Feuer erglücken. Die Zutaten zu diesen Feuern werden von der Jugend überall zusammengebracht. Alles wird dabei dankbar angenommen, alte Teertonnen, Wagenschmiere, Berg usw., vor allem aber abgenutzte, doch auch neue Weisbäsen, durch deren geschicktes Schwenken die Kinder einen feurigen Hauch von Ort zu Ort zu senden pflegen. Wie heute die Kinder, so tanzten einst unsere Vorfahren um die Johannisfeuer singend herum, sprangen durch die Flammen, die jungen Brautpaare zusammen, um sich von allen bösen, kranken Stoffen zu reinigen. Dabei wurden nicht nur Blumen und Kräuter in die Flammen geworfen, damit gleich ihnen alles Unheil in Rauch aufsteige, sondern auch Pferdeköpfe, Knochen und selbst lebende Tiere, welche als Opfergaben dienen sollten.

In Schweden und Norwegen nimmt der Johannisfest nach dem Weihnachtsfest die höchsten Rang ein. Überall sieht man Pferde und Wagen mit grünen Birkenzweigen geschmückt. Auf dem Lande versammelt sich nach dem festlichen Mittagmahl die Jugend in der Mitte des Dorfes unter dem am Abend zuvor überreich mit Girlanden, vergoldeten Herzen, buntgefärbten Eierhäfen, farbigen Papierbändern und Kränzen geschmückten Malbaum zu frohem Spiel und Tanz.

Auch in Thüringen ist in Erinnerung der alten Sonnenwendfeier der Johannisanzug der Kinder, zu dem allerlei festliche Vorkehrungen getroffen werden, üblich.

In manchen Orten wird auch zu Johanni jeder Hausgeißel mit einem Kranz, dem sogenannten Johannisfranz, geschmückt, welchem früher die Wunderkraft zugesprochen wurde, das Haus vor Unglück und Unheil zu schützen.

nicht waren, Feste christlicher Bedeutung auf die gewöhnlichen heidnischen Feste zu legen, so wurde auch dem heidnischen Sommer Sonnenwendfest die christliche Deutung des Geburtsfestes von Johannes dem Täufer untergelegt. Nahm man für das Geburtsfest des Heilandes den 24. Dezember an, die Zeit der Winter Sonnenwende, so wurde der Geburtsfest Johannes des Täufers, der nach Lukas 1, 36, sechs Monate älter war als Jesus, von der alten Kirche auf den 24. Juni gelegt. Spuren der Feste des Johannisfestes finden sich bereits im 4. Jahrhundert; allgemein herrschend wurde es im 5. Jahrhundert. Wie nach der Winter Sonnenwende die Tage zunehmen, nach der Sommer Sonnenwende abnehmen, so deuteten die alten Kirchenlehrer, welche die ganze Natur als ein Gleichnis des geistlichen Lebens ansahen, den Hinweis des Johannes auf Christus: „Er muß wachsen, ich muß abnehmen“ (Joh. 3, 30) als eine sinnige Allegorie.

Die Sonnenwend-Freudenfeier, die bis dahin der Sonne galt, als Dank für die Wohltaten, die sie der Erde in ihrem Lauf zur Höhe gespendet hatte, lösten nunmehr, nachdem das Christentum seinen Einzug gehalten hatte, zu Ehren Johannes des Täufers auf, den der Herr ein „brennend und scheinend Licht“ genannt hatte (Joh. 1, 9). Besonders in den Städten bildeten die Johannisfeuer den Mittelpunkt der Feste des Johannisfestes, und selbst die höchsten Stände nahmen an ihnen teil. Die Verbindung mit dem alten Sonnenwendfest — noch jetzt heißt das Johannisfest häufig Sonnenwendfest oder Mitsonnensfest (englisch Midsummerday, schwedisch Midsommarsdag) — zeigte sich besonders auch in dem Rollen eines die Sonne darstellenden, mit Stroh umwickelten und angezündeten Rades (Johannisrad). Die fast durch ganz Europa gehenden Johannisfeuer wurden im 17. und 18. Jahrhundert wegen Feuergefahr vielfach polizeilich verboten, haben sich aber trotzdem in vielen Gegenden erhalten. Vielfach wurde früher ein Fackel oder ein Strohbraten durch das Johannisfeuer gejagt, eine Erinnerung an die einmal dem Chor, dem Sommergott, dargebrachten Opfer. Im alten Frankreich gellte sich zu diesen Tieren mit feuerfarbenerm Pelze, noch die Rabe, vielleicht deshalb, weil sie gern sich am Herdfeuer wärmt und darum ebenfalls als dem Thor

etwaigen Feststellung, ob es sich tatsächlich um Kubon handelt. — Die Staatsanwaltschaft hier hat für die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

d. Schwurgericht. Die Verhandlung gegen die wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung und wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung mit Todeserfolg angeklagten Tagelöhner Peter Kaus und Wenossen dauerte bis 2 Uhr nachmittags. Der Getötete wäre nach dem Gutachten der Sachverständigen, trotz der Schwere der erhaltenen Verletzungen, menschlicher Voraussicht nach mit dem Leben davon gekommen, wenn er nicht zu einem Lungenkatarrh disponiert gewesen wäre. In Verbindung damit wirkte der Stich tödlich; Mischeid starb am 5. April. Die Herren Geschworenen sprachen die Angeklagten schuldig; den Peter Kaus der vorläufigen gemeinschaftlichen Körperverletzung mittels Messers und derart, daß durch diese Mißhandlung der Tod des Verletzten verursacht worden ist, den Felix Jumeau den Karl Belz und den Wilhelm Hartmann der gemeinschaftlichen einfachen Körperverletzung. Den drei letztgenannten Angeklagten wurden mildernde Umstände zugestanden, dem Angeklagten Kaus wurden sie versagt. Das Gericht verurteilte den Kaus zu 5 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren, den Jumeau zu einer Geldstrafe von 50 M., eventuell 10 Tage Gefängnis, den Belz zu 2 Monaten und den Hartmann zu 14 Tagen Gefängnis. Der gegen die Angeklagten Belz und Hartmann erlassene Haftbefehl wurde aufgehoben.

— Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die häuslich bedürftige Familie in Nam-bach: von E. G. 12 M.

— Kleine Notizen. Auf Wunsch sei mitgeteilt, daß der kürzlich erwähnte nächtliche Streit auf dem Sedanplatz nicht von dem Restaurant „Sedan“ ausgegangen ist.

Vereins-Nachrichten.

* Der „Wiesbadener Beamten-Verein“ hält nächsten Sonntagmittag an der Vierstädter Warte sein diesjähriges Kinderfest ab. Bei Verteilung der Gaben können nur diejenigen Kinder berücksichtigt werden, die spätestens um 5 Uhr auf dem Festplatz anwesend sind.

* Der Wiesbadener Städtische Arbeiter-Verein veranstaltet Sonntag, den 25. Juni, auf dem Turnplatz „Mittelberg“ ein Sommerfest. Näheres geht aus der betr. Anzeige hervor.

* Unter Beteiligung mehrerer Militär- und Gesangsvereine, sowie der Turngesellschaft und Meißelpark-Orchestra. 87er von Dieblich veranstaltet die Meißelpark-Orchestra am nächsten Sonntagmittag auf dem alten Exerzierplatz an der Karstraße ein im weiteren Rahmen gehaltenes Waldfest, wozu ein ganz spezielles reichhaltiges Programm seitens der Fest-Kommission aufgestellt wurde. Neben Musik, Gesangs-vorträgen und Kinderpielen sind noch eine Reihe anderer Veranstaltungen vorgesehen, welche zum Ansehen für groß und klein ganz besonders beitragen werden. Für Sitzgelegenheit ist reichlich Sorge getragen, wie auch der Schwitz, Herr Fr. Mad, sich bemüht, diverse Getränke und Speisen bei zivilen Preisen zu bieten. Ein etwaiger Überschuß des Festes findet für kameradschaftlich wohlthätige Zwecke Verwendung. Der Abmarsch der Meißelpark-Orchestra, welchem sich die geladenen Vereine anschließen, erfolgt unter Vorantritt einer tüchtigen Musikkapelle präzis 3 Uhr vom Gasthaus „In den drei Kronen“, Kirchgasse 23, aus.

* Die Privat-Gesellschaft „Hoffenblate“ veranstaltet am Sonntag, den 25. Juni, einen Ausflug in den Saal „Zum Jägerhaus“, Schiersteinerstraße.

Vereins-Feste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Personen.)

* Das Waldfest des Wiesbadener Militär-Vereins, welches derselbe am vorigen Sonntag am alten Exerzierplatz abhielt, nahm einen glänzenden Verlauf. Der alte Exerzierplatz war geradezu überfüllt. Kein Witzwort sollte das schöne Fest. Seitens des Vorstandes und der Vergnügungskommission war nichts veräußert worden, dem Unterhaltungsbedürfnis in weitestgehender Weise Rechnung zu tragen. So wechselten Musikstücke, Gesangsvorträge der Abteilung des Vereins, Tanz, Ballonausschüßen, Kinderspiele in bunter Reihenfolge mit-

Allgemein üblich ist das Sammeln der Johannis-Kräuter wie Schafgarbe, Holunder, wilder Rohn, Kornblumen, Kamille, wilde Rosen. Diese müssen nach dem Volksglauben von siebenereigen Grenzen herkommen und am Johannisfest, mittags 12 Uhr, gepflückt sein. Ihnen schreibt man eine allgemein heilkräftige Wirkung zu.

Der aus Getreideähren und Feldblumen gleichfalls in der Mittagsstunde des Johannisfestes gewundene Johannis-Kranz wird als glückbringendes Zeichen in der Mitte der Sterbenden aufbewahrt. Am Schwelodsee und weiter südlich dient er auch zur Erklärung der Zuneigung von Mädchen. Dem begünstigten Burschen wirft man am Abend einen Blumenkranz in die Kammer, dem mißliebigen jedoch einen Strohkranz.

Die in manchen Orten herrschende Sitte, am Johannisfest die Gräber mit Blumen zu schmücken, ist wahrscheinlich von den Johannis-Kirchspielen ausgegangen, da die Johannis-Kirchen an diesem Tage ihr Kirchweihfest feiern.

Der Volksbrauch hat besonders die Lämmer unter den Schutz des Johannisfestes gestellt, um daran zu erinnern, daß Johannes zuerst das Lamm Gottes gesehen. (Joh. 1, 29.) Wie jedes Gewert früher unter den Heiligen seinen Patron hatte, so wählte die Schneiderinnung Johannes den Täufer zum Schutzheiligen, weil er sein Gewand aus Tierfellen sich selbst bereite. Der Freimaurer-Orden begehrt am 24. Juni sein Johannis- oder Rosenfest, denn Johannes ist auch der Schutzpatron der Maurer, weil er als der Vorläufer Christi den ersten Baupfeiler der Kirche herbeiführte.

Die Buchdrucker und Schriftsetzer, die Jünger der schwarzen Kunst, gedenken an diesem Tage ihres Altmekisters Johann Gutenberg.

Bei den Landwirten gilt der Johannisfest als Termin für Beginn der Heuernte. Im Pflanzenreich lebt St. Johannes auch fort. Die rote Johannisbeere hat der Sage nach ihre Farbe vom Blute Johannes des Täufers. Er ruhete auf Törnen, nach sich, und das Beerlein ward rot und schmeckhaft. Wohlverleth (Arnica montana) heißt im Volksmunde auch Johannisblumenkraut; die Wunderblume, Maßliebchen, Gänseblume (Chrysanthemum) wird auch Johannisblume genannt; der Barlapp (Lycopodium) heißt Johannisgürtel. Die Treber, nach denen der verlorene Sohn sich sehnte (Lukas 15, 16), von denen Johannes der Täufer in der Wüste sich ernährte haben soll, sind die Früchte des Johannisbrotbaumes

einander ab. Wohin das Auge blickte, sah man nur fröhliche Gesichter; alles war in feierlicher Stimmung und hielt bis zum Eintritt der Dunkelheit aus. So fand das Sommerfest des Vereins auch einen schönen Abschluß. Ein jeder Teilnehmer war davon voll und befriedigt.

* Dohheim, 21. Juni. In dem Stollen der Wasserversorgungs-anlage hier verunglückten die hier wohnhaften Arbeiter Heinrich Bähr und Julius Renninger. Beide waren mit Bohren vor Ort beschäftigt, als sich plötzlich eine Gesteinsmasse löste und mit einem Schuttschlag zur Abhaltung des Wassers in der Röhre auf die Genannten herabfiel. Der herbeigerufene Arzt, Herr Dr. Hellwig, welcher alsbald zur Stelle war, konnte nur Verletzungen leichter Natur, bei dem einen Durchschuß und Hautabschürfungen am linken Oberarm und der rechten Seite und bei dem anderen solche der linken Seite feststellen. Die Verletzten wurden mittels Droschke nach ihrer Wohnung gebracht. — Heute morgen wurden hier zwei Kinder von einem Radfahrer überfahren, ohne jedoch Schaden zu nehmen, während der Radfahrer stürzte und Hautabschürfungen davontrug. — Auch der letzte Gemeinderatssitzung ist folgendes an Berichten. Eine Eingabe der Lehrer hier um Erhöhung der Alterszulage auf 200 M. wird anerkannt. Auf Antrag wird beschloffen, die Judengasse Adolfsstraße zu benennen. Dem Wunsch des Kriegervereins um unentgeltliche Abgabe von Dekorationslauch zur Ausschmückung der Christstrasse usw. bel dem am 15., 16. und 17. Juli d. J. stattfindenden 35jährigen Stiftungsfest wird stattgegeben.

* Kallau, 22. Juni. Sonntag, den 2. Juli, nachmittags 3½ Uhr, hält der Vienenzachterverein Sektion Wiesbaden in der Saal „Zum Rastauer Hof“ eine Versammlung ab. Herr Lehrer Deynack wird referieren über „Schleudern und Verpackung des Honigs“. Auf dessen Stand werden auch vorher praktische Arbeiten vorgenommen.

T. Naarod, 22. Juni. Herr Regierungsrat und Schulrat Kaus nahm heute eine Revision der hiesigen Gewerbeschule vor. Anwesend waren Schulleiter der Reihenschule und der Abendhauptschule, vorgelegt waren die im laufenden Semester angefertigten Zeichnungen. Über die Methode des Zeichnens richtete, aber den Vorgehens in dieser Disziplin befragt sich der Herr eingehend mit den betreffenden Lehrern. Die ganze Einrichtung der Gewerbeschule, ihre finanzielle Forderung, Unterhaltung seitens der Gemeinde und des Staates, Schulbesuch, Verhalten der Schüler, Lehrziele usw. wurden von dem Herrn erfragt und mit den anwesenden Leitern der Schule eingehend besprochen. Schließlich richtete der Gewerbeschulrat an die anwesenden Schüler die Bitte, von den dargebotenen Fortbildungsmitteln, die ihnen unentgeltlich zur Verfügung gestellt, fleißig Gebrauch zu machen, da heute kein Geschäftsmann ohne einen Schatz von mathematischen Kenntnissen, ohne Sicherheit und Gewandtheit im Zeichnen, in der Anfertigung von Briefen, Geschäftsaufträgen und in der gewerblichen Buchführung den Forderungen unserer Zeit gerecht zu werden vermöge.

— Radesheim, 21. Juni. Einseitig des Raubmordes am Riedewald wird noch folgendes bekannt: Der Ermordete ist ungefähr 18 bis 20 Jahre alt und kein Handwerks-bursche. Man nimmt an, der junge Mann habe eine Raubtour gemacht und da sein Rad defekt wurde, habe er es gelegentlich veräußert. Er traf nun Gesellschaft, die sich ihm zur Beschäftigung des Denkmals anschloß. Bei einem Einkauf, den er unterwegs machte, haben seine Begleiter, daß er Geld bei sich hatte, überredeten ihn, in der Steinbruchhütte unterzukriechen und fäbrten bei der Gelegenheit den Mord aus, schleppten die Leiche aus der Hütte heraus, lehrten ihm sämtliche Tadeln um und nahmen Geld, Papiere und die Uhr an sich. Eine silberne Uhrkette hatte der Ermordete noch bei sich.

* Radesheim, 22. Juni. Der wegen des Raubmordes in Riedewald hieselbst verhaftete Handwerksbursche ist wieder freigelassen, da sich seine Schuldlosigkeit herausstellte.

* Rade, a. Rh., 22. Juni. Gestern morgen fand ein Chausseewärter am dem Bismarckweg nach Presberg einen Handwerksburschen, welcher sich die Schlagader an einem Oberarme geöffnet hatte. Durch die schnell herbeigeholte Hülfe auf der nahegelegenen chemischen Fabrik, woselbst auch Herr Dr. Schillon von hier telephonisch herbeigerufen wurde, welcher einen Notverband anlegte, wurde der Lebensmüde von einer Verblutung gerettet. Nach seinen Angaben ist er Regergeselle, stammt aus Ebernstadt bei Wernsheim und ist 28 Jahre alt. Zuletzt befand er sich in Darmstadt in Stellung. Die Ursache zu seiner Tat soll darin zu suchen sein, daß er schon lange arbeitslos ist und, wie er sagte, nicht betteln konnte. Der Lebensmüde, welcher in das hiesige Krankenhaus gebracht wurde, findet sich bereits auf dem Wege der Besserung. — Im nahegelegenen Riedewald befindet sich in einem Hause an der Mainzerstraße Feuer, welches in kurzer Zeit das Haus, sowie eine Scheune einäscherte. Die Telefonleitung war auch eine Zeitlang unterbrochen, da die Drähte geschmolzen waren.

* St. Goarshausen, 22. Juni. Unterhalb der Loreley wurde eine unbekannte männliche Leiche gefunden, welche bereits

(Ceratonia). Das gelbe Harten, Gegenkraut (Hypericum), welches früher als Schutzmittel gegen die Hexen und Weipen benutzt wurde, heißt auch Johannis-Kraut oder Johannisblut. — Das Johannis-Kraut leuchtet, so heißt es in der Legende, seit Johannis Zeiten. Es ist in der Nacht ein Bild des „scheinenden Lichtes“, welches Johannes nach Christi Worten selbst war. Er hatte einst das Tierchen von der Erde genommen, um es nicht zu zertreten. Voll Liebe setzte er es auf eine Blume, und siehe: es leuchtete. Pf. T.

Aus Kunst und Leben.

* Das Ende der Trommel im französischen Heer. Aus Paris wird berichtet: Es ist beschlossen, die Trommel im französischen Heer abzuschaffen. Man befragt ihr Ende, aber man glaubt zu dieser Maßregel gezwungen zu sein, weil es bei der zweijährigen Dienstzeit kaum möglich erscheint, einen tüchtigen Trommler heranzubilden. So hält denn der „Gaulois“ schon heute der Trommel, die eine ruhmreiche Geschichte hinter sich hat, die Grabrede. Besonders in den Kriegen der Revolution und des ersten Kaiserreiches haben eine Anzahl Trommler sich großen Ruhm erworben. Einer der berühmtesten war Andre Etienne, der kleine Trommler von Arcole, der in vielen Schlachten der Zeit verherrenlicht wurde und auch im Pantheon des David einen Platz fand; sein Heimatstädtchen Cadene in Bacluse hat ihm ein Standbild errichtet. Er hat bei Arcole in einer höchst kritischen Lage ein Signal gegeben, das die überreichliche Niederlage besiegelte. Seit 33 Stunden stand Bonaparte mit 15 000 Mann im Kampfe gegen 40 000 Österreicher. Da beobachtete der kleine Trommler in der Morgendämmerung, wie diehter Rauch dem Feind die Aussicht verhällte, er machte seinen Sergeanten darauf aufmerksam und meinte: „Man müßte von der anderen Seite des Flusses kommen!“ — „Kannst du schwimmen?“ fragte der Sergeant. — „Ich glaube wohl.“ — „Also los!“ — „Aber meine Trommel wird nass werden.“ — „Rege sie auf meinen Horn und trommel!“ — Und so geschah es. Als die Österreicher das Trommel-Signal hörten, glaubten sie, sie stünden einem Heere gegenüber, das sie umginge, und sie ließen auf ihrem eiligen Rückzuge sogar die Kanonen im Stich, die die Brüde beschoffen. Die Grenadiere stürzten hierauf mit Bonaparte auf der Spitze dem

hart in Verweilung übergegangen war. Sie war mit einem weichen Gendde ohne Zeichen, schwarzem langem Schlips, schwarzer Zuckweide und Zuckweide, grauwollenen Strümpfen und neuen Gummihandschuhen bekleidet. Bei der Leiche wurde eine silberne Remontoir-Uhr mit händlerner Kette und 50 Pf. Kleingeld gefunden.

* Niederfelders, 22. Juni. Früher als in den vorhergehenden Jahren sind die Sommerfrische und sonstige Erholungsbedürftige, welche nach ärztlicher Verordnung oder eigener Wahl eine Trinkkur am hiesigen kaiserlichen Mineralbrunnen „Königl. Selters“ gebrauchen, hier eingetroffen. In der nahe einem Tannenwalde und unmittelbar neben einem ausgedehnten Wiesengrunde von seltener Pracht und Schönheit belegenen Pension „Mon-Repos“ von Fräulein Edith Kaufmann, Bornwies 1, sind bereits im März die ersten Kurgäste angekommen und für Juni haben wegen Raummangels nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden können. Hierfür weisen zurzeit Gäste aus Berlin, Hamburg, Paris, Frankfurt a. M., Wiesbaden u. a. D. Auch in hiesigen Hotels (Gasthof, Schützenhof) und Privathäusern sind fortgesetzt Fremde zur Erholung und zum Kurgebrauch wohnhaft. Passanten treiben zur Befriedigung der kaiserlichen Mineralquelle „Selters“ alljährlich hier ein. Für die beiden Pfingsttage allein ist die Zahl der Besucher von Ort und Quelle „Königl. Selters“ mit 500 nicht zu hoch angenommen. Nachdem der Vertrag über die Verpachtung der kaiserlichen Mineralbrunnen verlängert worden ist, wird demnächst die Neuauflage der Quelle stattfinden, deren Kosten wie verlautet auf 120 000 M. veranschlagt sind. Im Anschluß hieran soll die Befestigung der veralteten, aus Kurfürstlicher Zeit herrührenden Bauten und Verleeseinrichtungen und deren Erlegung durch Folge der Reuzzeit angemessenen erfolgen, so daß sich der weltberühmte Mineralbrunnen in absehbarer Zeit in einem seiner Bedeutung mehr entsprechenden Gewande zeigen wird. — Während der Fronleichnamprozession entband im Hause der Geschwister Hilfrich hieselbst durch eine vom Winde umgewehrte brennende Kerze Feuer. Nachbarn bemerkten den Brand alsbald und sorgten für dessen Löschung, so daß größerer Schaden verhütet wurde.

d. Raststätten, 22. Juni. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, vereinigte der geistige Johannismarkt eine große Zahl Rastgänger. Der Antrieß von Schloßplatz war mittel, solcher von Friedrichs reichlich; der Umfah bei sehr hohen Preisen ein flotter. Einen raschen Absatz bei guten Preisen erzielten auch die Ferkel. Auch der Krammarkt hatte viel Kauf- und Schaulustige angezogen. Die angefahrenen Rindern waren für 25 Pf. das Pfund (schwarze) und 30 Pf. das Pfund (rote Ferkelchen) da. Von 10 Uhr früh an waren auf dem Turnplatz an der Vogelstraße die Gemeindegärten der Umgegend zum Aderturnen angetrieben. Die Aderturnen bestanden nun im Kreise seit einigen Jahren und hat in sofern schon recht gut gewirkt, als minderwertiges Juchtmaterial bei Zeiten angeschoben wird und für geeigneten Ersatz Kaufgelegenheit geschaffen ist; doch sollte man die Aderturnen nicht mit den großen Viehmärkten zusammenlegen, die Tiere, die an und für sich schon nicht sanft sind, werden hier noch unruhiger. — Die Kaisermaße werden ihre Schatten voraus. Zwecks Geländebefestigungen und Aushebungen von Spezialaufgaben werden recht häufig Abkommandierungen hier und in unser Städtchen nicht darüber klagen, daß es mit der wenig angenehmen Last der Einquartierung nicht reichlich bedacht wäre. Seit Montag liegt der Generalstab des 8. Armee-Korps, 27 Offiziere mit 40 Unteroffizieren und Gemeinen und 40 Pferden hier. Die Offiziere sind überfüllt und manches Privathaus muß in den Bereich der Einquartierung gezogen werden. Die Leitung des Generalstabes, der in eine rote und eine blaue Partei geteilt ist, liegt in Händen des Herrn Oberstleutnant von Berr. Zur roten Partei gehören drei Majore, 6 Hauptleute, 1 Rittmeister und 2 Oberleutnants, zur blauen Partei 1 Major, 8 Hauptleute und 2 Oberleutnants. Außerdem ist dem Kommando ein Intendantur und jeder Partei zwei Hauptleute aus dem großen Generalstab in Berlin zugeordnet. Von morgen an werden Quartiere entweder in Raststätten oder in Limburg bezogen. Auch der Generalstab des 13. Armee-Korps hält sich in unserer Gegend auf, er war Sonntag und Montag im benachbarten Nischen. Für nächste Woche ist schon wieder die Einquartierung vorgesehen. — Die Direktion der nassauischen Kleinbahnen hieselbst trifft jetzt schon Vorbereitungen, um die Beförderung der großen Anzahl Festbesucher des Gau- und Festes vom 1. bis 3. Juli zu regeln. Es werden daher den in den Dienst getretenen offenen Sommerwagen noch eine Anzahl Reservewagen zur Personenbeförderung hergerichtet, so daß alle fahrplanmäßigen Züge, besonders diejenigen nach St. Goarshausen, verstärkt werden können. Am Samstag, den 1. Juli, fahren nur Planzüge, dieselben genügen auch an diesem Tage, am Sonntag, dem Hauptfesttage, sind besondere Züge noch eingelegt worden, so daß diejenigen Festbesucher, die abends noch Staatsbahnanschlüsse haben wollen, dies erreichen können. Es fahren an Ertrazügen in der Richtung St. Goarshausen-Raststätten ein Zug abends ab St. Goarshausen 7.30 Uhr, an Raststätten 8.15 Uhr, ab Raststätten 8.35 Uhr, an St. Goarshausen 9.25 Uhr, mit Anschluß nach Coblenz 9.32 und Anschluß nach Wiesbaden

kleinen Trommler nach, und Arcole wurde genommen. Etienne erhielt Trommelmüde aus Gold und Ehrenkette. Später verlieh ihm auch noch Napoleon das Kreuz der Ehrenlegion.

* Verschiedene Mitteilungen. Kapellmeister Alfred Feith von Mannheim wurde als koordinierter erster Kapellmeister an das Neue Königl. Operntheater (Kroll) in Berlin engagiert.

Professor Wilhelm Ruppe in Bonn, der im musikalischen Leben Worms eine angesehene Stellung einnahm und besonders für die Erwerbung des Beethoven-Hauses durch den Verein gleichen Namens eintrat, ist am Dienstag gestorben.

Aus Schio (Provinz Vercenza) wird vom Mittwoch gemeldet: Heute fand der erste Aufstieg des dem Grafen Amerigo da Schio gehörigen lenkbaren Luftschiffes „Italia“ mit günstigem Erfolge statt. Die Lenkungsmanöver gelangen vollkommen, doch mußte der Ballon infolge einer Beschädigung des Steuerrades nach 35 Minuten niedergehen.

Die berühmte Wagner-Sängerin Therese Maltin, das Ehrenmitglied der Dresdener Hofbühne, beging die 50. Geburtstag.

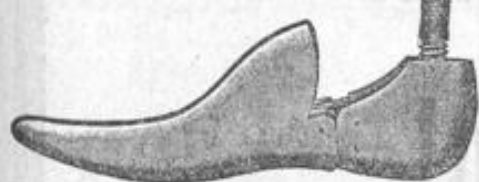
Die viel angefochtene „Parsifal“-Aufführung des Amsterdamer Wagner-Vereins fand dieser Tage im überfüllten Stadttheater zu Amsterdam in Gegenwart der Königin-Mutter statt. Die Darstellung war würdig und weisevoll. Die Presse war aus geschlossen.

Der Dresdener Pianist Richard Burmeister gab, wie das „D. Z.“ schreibt, unter Mitwirkung des Geigers und Konzertmeisters Max Lewinger in der Redden-Halle in London ein trotz der drückenden Hitze gut besuchtes Konzert, dessen pièce de résistance Schumanns wundervolle, aber schwere und eine besondere Konzentration erfordernde Fis-moll-Sonate war. Man bemerkte bald bei dem Künstler eine gewisse Nervosität, die eine sein Spiel nachteilig beeinflussende Wirkung ausübte. Nach Schluß des zweiten Satzes erhob er sich dann plötzlich und protestierte gegen die Unart, die leider allzu sehr in den Londoner Konzerten eingeübt ist, gegen das ungenügende Plaudern während des Spieles. „Unter diesen Umständen“, äußerte Herr Burmeister, „ist es tatsächlich unmöglich, seine Gedanken zu konzentrieren.“ Sprachlos und spielte bei aufmerksamerem Saale weiter.

Eine Hotelrechnung des Schahs von Persien. Aus Lemberg vom 10. d. berichtet das „Wien. Extrablatt“: Der Schah von Persien hat während seines hiesigen Aufenthaltes mit seinem Gefolge im „Hotel George“ Wohnung genommen, wo er 46 Zimmer, sowie die entsprechende Zahl von Nebenräumlichkeiten inne hatte. Die Hotelrechnung betrug 48 000 Kronen. Der im Gefolge des Schahs mitreisende Dojahzahlmeister fand die Hotelrechnung zu hoch und machte dem Hotelier Vorstellungen. Dieser verwies jedoch darauf, daß er für den Schah und das Gefolge eine eigene Küche habe einrichten müssen, und diese Ausgabe, sowie die für die Speisen allein habe 18 000 Kronen betragen. Schließlich wurde ein Ausgleich erzielt, demzufolge die Hotelrechnung mit 44 000 Kronen liquidirt wurde.

Leisten

zum Façonhalten
des Schuhwerks



für Herren u. Damen
Paar Mk. 1.85.

Neustadt's Schuhwarenhaus,
Wiesbaden, Langgasse 9.

50= Pfennig-Tage

bei
Guggenheim & Marx,
Marktstraße 14,
am Schloßplatz,

Samstags Montags.

!! Neue praktische Artikel !!

!! Spottbillige Preise !!

Kommode-Decken, Halbleinen, Stück 50,
Anaben-Waschblusen, neue Waare, Stück 50,
Lavalliers, theils reine Seide, Stück 50,
Herren-Rechzacken, Stück 50,
Herren-Umflege-Kragen, 3 Stück 50,
Manfchetten, 2 Paar 50,
Vorhemden, weiß, 3 Stück 50,
Hosenträger, extra stark, 1 Paar 50,
Kinder-Hemden, weiß, Stück 50,
Kinder-Schürzen, 2 Stück 50,
Kleider-Schürzen, 2 Stück 50,
Elegante Cravatten, Stück 50,
Markt-Taschen, schwarzes Leder, Stück 50,

Batist-Taschentücher, 1/4 Dtd. 50,
Stückereien, 4 1/2 Meter 50,
Einschlag-Decken, Stück 50,
Schneerücher, 2 Stück 50,
Staubtücher, 6 Stück 50,
Damast-Zervietten, 3 Stück 50,
Handtücher, prima, 1/4 Dtd. 50,
Seiden-Batist zu Blusen, Meter 50,
alle Farben, Meter 50,
Weiße Batiste à Jour

Rouleaurstoffe, 100 cm breit, Meter 50,
Rips-Pique, weiß, Meter 50,
Farbige Kleider-Satin, Meter 50,
Reinwollene Mouffeline, Meter 50,
Beste Gedruckt, Meter 50,
Beste Siamosen, Meter 50,
Federleinen, 80 cm breit, Meter 50,
Beste Satin-Augusta, Meter 50,
Bettfedern, grau, Pfund 50,
Strohmatte, uni u. carirt, Meter 50,
Weiße Bett-Damast, rotter, Meter 50,
Bett-Damast, 80 cm breit, Meter 50,
Tafel-Linwand, grau, 2 Meter 50,
Gemdentuch, weiß, voll 80 br., 2 Meter 50,
Sporthandl., feinste Qual., Meter 50,
Glacé-Pique, weiß, Meter 50,

!! Extra billig !!
Dowlas oder Halbleinen, zu Bett-Züchern
ohne Naht, 150 cm breit,
jeder Meter 50 Pf.

Verfende:

30 Liter Ia Weißwein Mk. 12.—
30 Liter Ia Rotwein Mk. 13.50
gegen Nachnahme. Pak. teilweise und franko
zurücksenden. F 53

Rud. Büsch,

Weingut Schwanen, Oberrhein (Rh.-Pfalz).

Empfehle:

Herbst's Fleischfaser-Hundekuchen
per Pfund 25 Pf.,

**Herbst's Phosphor-Lebertran-
Welpenfutter**
per Pfund 30 Pf., bei Mehrabnahme billiger.

C. W. Leber Nachf.,
Peter Eifert, 1009
Bahnhofstraße 8. Telefon 187.

Ia holländische Torfstreu. 60 Pf.
Bruno Bandowsky, Duisburg a. Rh.

Gummi-Betteinlagen,

garantirt
wasserdicht,

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder, 1471
von Mk. 1.30 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur
richtigen Säuglingspflege unentbehrlich.
Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummiert, sehr haltbar,
per Stück von Mk. 1.80 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.
Telefon 717.

Stottern

und andere Sprachgebrechen werden geheilt. Die
unter staatlicher Kontrolle stehende Sprach-Heil-
anstalt **Dir. Lieber in Straßburg** hat hier
in **Wiesbaden, Bahnhofstraße 10, 2,**
ein Zweiginstitut eröffnet. — Kurzus besteht:
Anmeldungen sofort, können auch das ganze Jahr
täglich aufgenommen werden. Anerkennungen
von Professoren u. Ärzten der Universität
Straßburg. Prospekt gratis.



Wichse oder Crème?

Man verwende:

Gentner's Wichse

in roten Dosen für Schuhzeug aus Leder u. Kalfleder, des schönsten
Glanzes und der Billigkeit wegen. Dagegen F 62

Nigrin

für Chevreau- und Box-Calf-Leder.

Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Ganz umsonst

ist Reclame, die sich nicht bewährt. Ein Versuch bei mir wird Sie aber befriedigen. Durch
Ersparnis der Ladenmiete und Gelegenheitskäufe offerire ich:

1 Posten Herren- und Jünglings-Anzüge,

nur neueste Muster und gute Verarbeitung, theilweise auf Maßhaare gearbeitet (Gefäß für Maß), zu
sehr billigen Preisen. Herren- und Jünglings-Anzüge, Leinen- und Kord-Toppen staunend billig
Herren- und Jünglingshosen, früherer Preis 9, 12, 15 Mk., jetzt zur Hälfte desselben. Knaben-Stoff-
und Wäschezüge, einzelne Blousen und Hosen in großer Auswahl. Einzelne Saccos, Westen und
sehr gute schwarze Hosen für Reiter.

Kein Laden. — Rengasse 22, 1 Etage hoch. — Kein Laden.

Wascht mit Schwan-Seifenpulver

F 77

Stadthalle Mainz.

Bringe hiermit meine Restauration in empfehlende Erinnerung. Kaffee u. ff. Kuchen.
Prachtvolle Terrasse direct am Rhein. (No. 6137) F 93
Station der elektrischen Bahn und der Biebricher-Wiesbadener Lokalbooten.
Chr. Rowold.



Düsseldorf 1902 - Gold-Medaille
v. silberne Staatsmedaille

Aachener Badeöfen

Über 75,000 im Gebrauch

HOVBEN'S GASHEIZÖFEN

J.G. HOVBEN SOHN CARL AACHEN
Prospekte gratis - Vertreter an fast allen Plätzen F 47

Befleidungs-Akademie

des Zuschneider-Vereins Frankfurt a. M.
Zuschneider-Lehranstalt für alle Fächer. — Beste Ausbildung. — Erstklassige Lehrkräfte.
Neue Kurse jederzeit, bei vorheriger Anmeldung. Lehrbücher zum Selbstunterricht.
Schnittmuster-Verkauf. — Kostenloser Stellen-Nachweis. — Prospekte gratis und franko.
Die Direktion: **Klemm, Gg.** F 198

Haarausfall! Haarspalt! Immer und immer wieder

greift man zu dem einfachsten, unschäd-
lichsten alt- und viel erprobten
Häusner's Glycerin-Spiritus
per Flasche M. 0.75 u. M. 1.50,
nicht mit dem Wendelsteiner
Kreuzerl. Kräftigt den Haarboden,
reinigt von Schuppen, verhindert den Haars-
ausfall, befördert bei täglichem Gebrauche
ungemein das Wachstum der Haare.
Alpina-Seife à 50 Pf., Alpina-Milch
à u. 1.50. In haben in Apotheken, Drogerien
und Parfümerien. (M. 1242) F 98

Robert Sauter, Druggen-Drogerie, Droge,
E. Moebus, Taunusstr., F. Alexi, Michels-
berg, Carl Brodt, Albrechtstr., A. Berling,
Große Burgstr., H. Goettel, Michelsberg,
W. Graef, Weberg., O. Lillie, Moritzstr.,
F. H. Müller, Bismarckring, C. Portzehl,
Rheinstr., Sanitäts-Droge, Mauritiusstraße,
W. Schild, Friedrichstr., H. Seyb, Rheinstr.,
O. Siebert, Marktstraße, Chr. Tauber,
Kirchgasse, A. Cratz, Fritz Rempel,
Weilritz-Droge, Otto Schandau,
Th. Wachsmuth, Drogenhaus Nassig,
H. Roos Nachf., Bismarckring.

Endlich befreit von den
Hühneraugen, Hornh., Warzen d. **E. Walthers**
Hühneraugentod à 85 Pf. bei Droge, Otto
Siebert, Apotheker, Marktstraße 9, sowie bei
Wilh. Mackenheimer, Bismarckring 1. F 51

Langgasse 3.

Juwelen,
Gold- und Silberwaren.
Reparaturwerkstätte.

Fritz Lehmann, Juwelier,

Langgasse 3.

Grosses Lager,
bekannt billige Preise.
Telephon No. 3143.

Wer wagt, gewinnt!



Ohne Los kein Gewinn!

Glück, Wohlstand und Zufriedenheit

bringt

Wilhelm Lübbers, Lübeck, allezeit!

Grosse Gewinn-Ziehung

am 30. Juni 1905.

Es kommen nur solche Serienlose zur Verlosung, die im **ganzen Deutschen Reich, Preussen, Bayern, Württemberg, Sachsen**, sowie in sämtlichen übrigen Bundesstaaten **gesetzlich erlaubt** sind.

Es gelangen folgende Gewinne innerhalb eines Jahres zur Auslosung und

baren Auszahlung:

1	Gewinn à	510 000	Mark	=	510 000	Mark
1	"	300 000	"	=	300 000	"
1	"	240 000	"	=	240 000	"
1	"	180 000	"	=	180 000	"
2	"	120 000	"	=	240 000	"
1	"	80 000	"	=	80 000	"
1	"	75 000	"	=	75 000	"
2	"	48 000	"	=	96 000	"
2	"	45 000	"	=	90 000	"
2	"	36 000	"	=	72 000	"
2	"	18 000	"	=	36 000	"
3	"	16 000	"	=	48 000	"
1	"	13 000	"	=	13 000	"
1	"	12 000	"	=	12 000	"
1	"	10 000	"	=	10 000	"
4	"	9 000	"	=	36 000	"
15	"	8 000	"	=	120 000	"
1	"	7 500	"	=	7 500	"
3	"	6 000	"	=	18 000	"
2	"	4 800	"	=	9 600	"
9	"	3 000	"	=	27 000	"

44740 Gewinne im Betrage von über 12 000 000

Insgesamt 44 794 Lose = 44 794 Treffer

im Betrage von ca. **14 500 000** Mk.

Sämtliche für die Gesellschaft angekauften Lose sind mit dem **deutschen Reichsstempel** versehen, daher **überall ohne jede Ausnahme gesetzlich erlaubt**.

Im **allerungünstigsten** Falle stellen sich die kleinsten Treffer immer noch auf die respektable Summe von

2800

Mark,

welche **jede** der aus hundert Mitgliedern bestehende Serienlos-Gesellschaft

unbedingt

gewinnen

muss!

Alle Gewinne

sind

staatlich

garantiert!

Eilt!

In 8 Tagen schon Ziehung!

Eilt!

Jährlich
12 Lose
12 Treffer!

Keine
Klassenlose!

Keine
Ratenlose!

Auszahlung diskret
nach jedem beliebigen
Ort des In- und
Auslandes.

Monatliche Beteiligung

nur Mk. 10,—

 $\frac{1}{2}$ " 5,— $\frac{1}{4}$ " 2,50

bei **sofortiger Teil-**
nahme an der nächsten
bevorstehenden

grossen Gewinnziehung

am 30. Juni.

Auszahlung nur

in barem Gelde!

Liste sofort nach Erscheinen!

Prospekt gratis.

Bitte hier abzutrennen und einzusenden!

Herrn **Wilhelm Lübbers,**
Lübeck O.

Hierdurch erkläre ich auf Grund des im Wiesbadener Tagblatt erschienenen Inserates meinen Beitritt zu der von Ihnen geleiteten Serienlos-Gesellschaft und bestelle hiermit: 1 Anteil à Mk. 10,— (die Hälfte à Mk. 5,—, Viertel à Mk. 2,50) pro Monat.*)

Der erste Beitrag folgt per Postanweisung — soll durch Nachnahme erhoben werden — liegt anbei.*)

Deutliche Unterschrift

Beruf

Ort

Poststation

*) Nichtgewünschtes bitte zu durchstreichen.



Wer sein Glück
versuchen will,

säume nicht, mir seine **Bestellung** sofort einzusenden, da die **Nachfrage** in letzter Zeit **kolossal** gestiegen ist und der ganze Vorrat aller Wahrscheinlichkeit nach bald vergriffen sein wird.

Wilhelm Lübbers,
Bankgeschäft * Lübeck O.
Grösstes und ältestes Geschäft
in Serienlosen
am hiesigen Platze.

Seht mir mit eurem kalten Lieben,
Euch ward nicht Luft noch Leid genug;
Ben Liebe nie zu weit getrieben,
Der trieb sie auch nicht weit genug.
Bodenhebt.

(12. Fortsetzung.)

Die graue Straße.

Roman von Margarete Böhm.

Der plötzliche Tod des Sanitätsrates warf den ersten Schatten in sein Leben. Bei einer Operation hatte sich der Arzt eine Blutvergiftung zugezogen, die binnen vierundzwanzig Stunden seinen Tod herbeiführte. Er hinterließ einige tausend Mark ausstehender Forderungen und ungefähr ebenso viele Schulden. Der bare Nachlaß ging, die Kosten der Beerdigung eingerechnet, ziemlich Null in Null auf. Die Versteigerung der übrigen Hinterlassenschaft erzielte auch keine erhebliche Summe. Kurze Zeit nach des Vaters Tod starb auch Elsas Mann, ein vermögensloser Privatbeamter, und ließ sie mit drei kleinen Kindern in verzweifelter Sorge zurück. Die Familie wäre unschlagbar der öffentlichen Fürsorge anheimgefallen, wenn Oskar sich ihrer nicht angenommen hätte. Es stand sofort bei ihm fest, daß er für seine Schwester und deren Kinder einzutreten habe und für sie sorgen müsse.

Unter den obwaltenden Umständen mußte er es als ein besonderes Glück betrachten, daß ihm durch die Vermittlung eines Bekannten eine, wenn auch keineswegs glänzende, so doch feste und auskömmliche Stellung in R. als zweiter Redakteur an der „Volkszeitung“ geboten wurde. Unter anderen Verhältnissen würde er dankend abgelehnt haben; die Aussicht, jahrelang, vielleicht zeitweilig in dem öden Fabriksleben festzufallen, war nichts weniger als verlockend, aber jetzt galt es, alle persönlichen Wünsche den Interessen der Familie zu opfern.

Mit Jugendlust und Jugendtorheiten war es endgültig vorbei. Die Verhältnisse erforderten ein volles Aufgehen in die freiwillig übernommenen Pflichten und ein volles Anspannen seiner Arbeitskraft. Er durfte nicht mehr an sich selber denken; er lebte für die Seinen.

Es fiel ihm nicht einmal so sehr schwer. Er hatte viel Familienfremd; die Geschwister hingen innig aneinander, und die Kinder liebte er, als wären es seine eigenen. Was man gerne tut, fällt niemals schwer. Er hatte sich vollständig an den Gedanken gewöhnt, daß es immer so bleiben werde.

Selbst dann noch, als er Nora kennen lernte und sich in sie verliebte. Sie waren ja alle im Geschäft in sie verflochten, vom geistreichen Herrn Chefredakteur, der zugleich Miteigentümer der Zeitung war, bis zu dem kleinen Sesslerer, den der Metteur gelegentlich mit einer Frage ins Bureau schickte. Und sie hatte für jeden ein wohlwollendes Lächeln, einen freundlichen Blick, ein bühnenartiges, diskrete Skolletier. Aber ihn — ihn bevorzugte sie doch vor den anderen, das merkte er wohl, wenn sie beim Fortgehen aus dem Bureau zögernd an der Tür stand, an ihren Handschuhen

nebelte und offenbar darauf wartete, daß er sie, wie meistens ein Stück Weges begleitete, und an ihrem enttäuschten Gesichtchen, wenn er ihre Erwartung täuschte. Ein paar sehnsüchtige Wünsche rankten sich an ihm empor, aber er unterdrückte sie tapfer. Das war ja abgetan.

Es war aber doch nicht abgetan für immer. Die Vorziehung hatte es besser mit ihm im Sinn. Ella verlobte sich wieder mit einem gutsituierten, angesehenen älteren Herrn, der ein eigenes Geschäft und eine eigene kleine Villa vor dem Tore besaß und der ihre und der Kinder Zukunft sicher stellte. Im Zanner sollte die Hochzeit sein.

Ella war selig. Wenn sie glückstrahlend von der Zukunft und ihrem neuen schönen Heim sprach, beschlich Oskar eine kleine Bitterkeit. Auch die Herzen der Kinder hatte der künftige Vater mit seinem gütigen Wesen und seinem liebevollen Eingehen auf ihre kleinen Interessen im Sturme gewonnen, der Oskar war plötzlich eine Nebenperson geworden. Niemand gab sich die Mühe, zu erwägen, was aus ihm wurde, wenn sich der Haushalt, dessen Kosten er bestritten hatte, auflöste und er das festgefügte kleine Heim wieder mit einem möblierten Zimmer verabschieden mußte. Der Mohr hatte seine Schuldigkeit getan und konnte gehen.

Aber größer und nachhaltiger als diese Regung war doch die Freude über seine neu geschenkte Freiheit. Nun stand nichts mehr seinen Wünschen im Wege. Das Glück lachte ihm wieder nach den Jahren der Kasse und der aufopfernden, selbstverleugnenden Pflichterfüllung für andere. Seine Bewerbung um die vakante Stellung eines Revisorredakteurs an einer Berliner Zeitung hatte Erfolg, die Bahn lag wieder glatt vor ihm.

Nun hielt ihn nichts mehr zurück, sich Nora zu nähern. Auch da hatte er Glück.

Wie lang ist solche Neujahrsnacht! Draußen geht ein Windzug durch die Luft und bringt die Schneeflocken auf den Dächern und den Pflanzen in Bewegung, sie winken wie mit weißen Geisterhänden durch das Dunkel und helle Schwaden ziehen durch das Fenster und schweben an dem Trümmern vorbei. Das sind die Jahre, die kommen, durchsichtige Nebelgestalten und doch umschleiert von Geheimnisvollem, Unenträtfeltem. In den Ecken aber hocken die Jahre, die waren, die vergangen, und sie haben Augen wie Ragen, die im Finstern glimmern.

Als Verchen am nächsten Vormittag gegen elf erwachte, waren die Gespenster der Neujahrsnacht abgezogen. Am frühen Morgen hatte sich der Wind gedreht, war Frost eingetreten. Die Winterstille sandte ihr konventionelles lähl freundliches Lächeln über glühende, blühende Schneeflocken, die die Welt in ein märchenhaftes, kandiertes Ansehen verwandelt hatten.

Verchen hatte gut geschlafen, und sein Kopf war beim Erwachen leicht und frisch. In dieser Stimmung erschien ihm seine Verdrachtheit vom verflochtenen Abend töricht und unberechtigt. Was wollte er denn von Nora? Sie war vergnügt gewesen, er nicht... das war doch keine Ursache, sich aufzuregen und sich in eine völlig ungerechtfertigte Bitterkeit hineinzuwühlen.

Als er gegen 1 Uhr zu Langens kam, war Ettel schon

da. Sie waren beim Besichtigen und Deuten der Silvesterorakel. Verchen hörte schon auf der Treppe das alodenhelle Lachen seiner Braut.

Die Einweihgebilde gaben ausreichende Ursache zum Scherzen und Reden. Aus Mariannes Orakel war nicht viel zu machen, es sah halb wie ein Stiefel, halb wie eine Schiebkarre aus. Marianne meinte lachend, daß es nur zwei Deutungen zulasse: entweder sei ein Schuster oder ein Bergmann für sie zum künftigen Ehegemahl bestimmt. Ettel war noch übler daran. In seinem Glas lag das Einweih zu einem fudartigen Klumpen zusammengeballt am Boden.

„Ich werde doch nicht auf meine alten Tage Sackträger werden“, meinte er kopfschüttelnd, „sehr verheißungsvoll sieht das Ding nicht aus.“

„Vielleicht ist Ihr Konto bei Fortuna schon zu sehr erschöpft, Herr Doktor. Sie will andeuten, daß jemand, der einen schweren Sack voll Glück hat, diesen Sack zu schmüren und nichts weiter begehren soll...“

„Oder es bedeutet die dicke Geldklage, die keine geistigen Interessen und somit den Ruhm seiner Zukunft auffrischt“, scherzte Verchen.

Am meisten gab Nora's Glas Anlaß zum Raten und Auslegen. Das war wie ein Schiff mit geschwellten, flammartigen Segeln und spinnwebfeinen Rädchen, die an die Oberfläche des Wassers streben, behangen mit funkelnden Silberfingerringen.

„Wenn das nichts Außergewöhnliches bedeutet, lasse ich mich hängen. Solch ein Glücksschiff!“ sagte Ettel.

Den Nachmittag verbrachte Verchen allein bei Langens.

Das Brautpaar hatte noch vieles miteinander zu besprechen. Ettel hatte sich unter einem planmäßigen Vorwande zurückgezogen.

Frau Helene hat ihren zukünftigen Schwiegerohn, in Berlin nach einer passenden Wohnung für sie zu fahnden und eventuell zu mieten. Sie selbst sparte dadurch Zeit und Geld. „Sie kennen ja unsere Wünsche, vier Zimmer, ein Empfangs-, zwei Arbeits- und ein Schlafzimmer für mich und die Mädchen. Möglichst billig und anspruchslos. Aber nur keine Liedenmannsgasse!“

Verchen versprach, sein Bestes zu tun, um eine freundliche Wohnung ausfindig zu machen.

Mit Ettel zusammen fuhr er nachts ab.

Am 3. Jänner trat er seine neue Stellung an.

Es wurde ihm anfangs nicht ganz leicht, sich in die fremden Verhältnisse hineinzuleben. Er merkte jetzt erst, wie schwerfällig ihn das jahrelange Arbeiten in der Provinzialstadt gemacht hatte. Mit seinem bisherigen Chef hatte er auf gemüthlich freundschaftlichem Verkehrsfuß gestanden, wie in der Redaktion der „Volkszeitung“ überhaupt ein familiärer Ton herrschte. Ganz anders hier. Unter den Kollegen machte sich ein erkaltend gespanntes Verhältnis bemerkbar. Verchen erfuhr gelegentlich die Ursache. Kurz vor Weihnachten hatte der Chefredakteur sich mit zwei Unterredakteuren überworfen, das Ergebnis war die Kündigung der beiden zum 1. April. Die Bestimmung über den Vorfall teilte sich dem ganzen Bureaupersonal mit, man nahm für und wider die Beteiligten Partei, und dabei kam es nicht selten zu persönlichen Reibereien. (Fortsetzung folgt.)

Größere Sommer-Touren Vergnügen,
macht man bequem und mit viel

wenn man sein Schuhwerk bezieht in dem seit Jahren bekannten

Mainzer Schuh-Bazar

von **Ph. Schönfeld,**

Marktstraße 11, Marktstraße 11,
neben dem Hgl. Schloß, im Hause der Parth'schen
Weggerl. 1605

NB. Ein Posten Herren-Touristenstiefel
der Paar M. 8.50.

Cocosläufer in allen Breiten

für Corridore, Stiegenhäuser
sehr zu empfehlen.

Cocosmatten in allen Größen

vorrätig, Linoleum, Velour, Haargarn,

Läufer in allen Qualitäten

empfehlen 8488

J. & F. Suth, Wiesbaden,

Delapoeustrasse, Ecke Museumstrasse.

Bruchleidenden

empfehle alle Arten Bandagen

in großer Auswahl,
sowie nach Maß, mit und ohne Feder.

Garantie für guten Sitz. 567

Langgasse Gg. Schmitt, Langgasse

17. **Holländerwände**

billig zu v. R. Knapp, Marktstraße 15.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Maass. 1404

Hermann Stekdora, Gr. Burgstrasse 2.

Für die Sommerfrische:

Hängematten v. Mk. 2 — Mk. 20,

Feldstühle „50 Pf. — „ 6,

Triumphstühle „Mk. 2 — „ 30,

Beschäftigungs-Spiele,

Gesellschafts-Spiele

empfiehlt in reicher Auswahl u. bekannt

guten Qualitäten billigst

H. Schweitzer,

Grossh. Luxemb. Hoflieferant,

Spiel- und Galanteriewaaren

(gegr. 1859), 1711

Ellenbogengasse 13.

W. Petri, Stadtküche,

Tannusstrasse 27. — Telefon 2177.

Lieferung für grosse u. kleine Gesellschafts-Essen

hier und auswärts.

Gleichzeitig empfehle meine compl. Tafel-service,

bestehend in silb. Bestecken, Fisch-, Austern- und

Hammer-Gabeln, sämtl. silb. u. Porzellan- schüsseln,

Tafelaufsätze, Kandelaber, Hordoeuvree- Schüsseln,

Teller, Glasschüsseln, Bouillon-, Thee- und Moccassassen,

Fingerschalen, sämtl. Wein-, Champ-, Bier- u. Bowlen-Gläser, Wein-Caraffen,

Tische und Stühle, Kleiderständer.

Die Sachen werden auch ohne Lieferung von

Essen abgegeben. 11-0

Strohühle f. Dam. u. Mädch.,

garn. u. ungar., d. bei Gelegenheit

sehr billig abzug. Goebenstr. 5, Part., Thoring.

Toilette-Seifen

für den Haushalt
A Pfd. 0.75, 0.90 etc.
Dr. M. Albersheim,
Wiesbaden,
Wilhelmstrasse 30.
Fernsprecher No. 3007.
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.
1874

Möbel- und Inventar-Verkauf!

„Pension Kaiser Wilhelm“,

Paulinenstraße 7.

Wegen Aufgabe meiner Pension verkaufe ich mein gesamtes Inventar aus der Hand. Reflectanten werden gebeten, zwischen 9 und 1 Uhr und 4—7 Uhr täglich bei mir vorzusprechen. Händler verboten.

Frau Justizrath Lotz.

Wanderer



Deutschlands beste Marke.

Grösste Vollkommenheit; stossfreier, ruhiger Lauf; hervorragende Kraftleistung; einfache Konstruktion; bequeme Handhabung. Zahlreiche Anerkennungen.

Prämiiert bei den Fernfahrten: Mailand — Nizza, 575

Berlin — Leipzig, Frankfurt — Berlin, Stuttgart — Kiel.

Vertreter: **Carl Kreidel, Webergasse 36,**

Wiesbaden.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengefuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizulegen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Suche zum sofortigen Eintritt eine Gouvernante zu groß. Kindern (Fremde), ferner eine Wonne zu 12-jähr. Kinder, eine Taugler mit auf Reisen u. eine perfekte Köchin nach England, höchstes Gehalt (Meiße fr.).

Central-Bureau

Frau Tina Wallrabenstein, Stellenv.,
Bureau allerersten Ranges,
Langgasse 24. Telefon 2555.

Ein tüchtiges Fräulein f. Conditorei und Café.
Näh. im Tagbl.-Verlag.

Für meine Immobilien-Agentur mit Europa umspannenden Verbindungen suche ich z. Erledigung des Briefwechsels in allen europäischen Sprachen — ausgenommen die deutsche, französische, englische, italienische und spanische — f. zeitweise, ausserhalb meines Büreaus, Damen od. Herren, die irgend e. europäischen Schriftsprache mächtig sind.
J. Meier, Agentur, Tausnussstr. 28.

Tüchtiges fleißiges Mädchen mit schöner Handschrift findet auf Comptoir dauernde Stellung bei leichter Arbeit. Einige Erfahrung i. d. Abfertigung v. Briefen erwünscht, doch nicht zwingend. Offerten unter **O. 795** an den Tagbl.-Verlag.

Brandel. Verkäuferin

für hies. Colonialw., Delicatessen- und Weinhandlung gesucht. Off. unter **M. 799** an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen gegen Vergütung sofort gesucht.
Conrad Lad & Co.,
10 Marktstraße 10.

Lehrmädchen gegen sofort. gute Vergütung sucht Schuhwarenhaus Union, Langg. 10. Goldb. Tücht. selbstst. Tüllensarbeiterin dauernd sof. bei gut. Lohn gel. **Schmitt, Maurinstraße 3, 2. l.**

Lehrmädchen gegen sofort. gute Vergütung sucht Schuhwarenhaus Union, Langg. 10. Goldb. Tücht. selbstst. Tüllensarbeiterin dauernd sof. bei gut. Lohn gel. **Schmitt, Maurinstraße 3, 2. l.**

Lehrmädchen gegen sofort. gute Vergütung sucht Schuhwarenhaus Union, Langg. 10. Goldb. Tücht. selbstst. Tüllensarbeiterin dauernd sof. bei gut. Lohn gel. **Schmitt, Maurinstraße 3, 2. l.**

Lehrmädchen gegen sofort. gute Vergütung sucht Schuhwarenhaus Union, Langg. 10. Goldb. Tücht. selbstst. Tüllensarbeiterin dauernd sof. bei gut. Lohn gel. **Schmitt, Maurinstraße 3, 2. l.**

Lehrmädchen gegen sofort. gute Vergütung sucht Schuhwarenhaus Union, Langg. 10. Goldb. Tücht. selbstst. Tüllensarbeiterin dauernd sof. bei gut. Lohn gel. **Schmitt, Maurinstraße 3, 2. l.**

Lehrmädchen gegen sofort. gute Vergütung sucht Schuhwarenhaus Union, Langg. 10. Goldb. Tücht. selbstst. Tüllensarbeiterin dauernd sof. bei gut. Lohn gel. **Schmitt, Maurinstraße 3, 2. l.**

Lehrmädchen gegen sofort. gute Vergütung sucht Schuhwarenhaus Union, Langg. 10. Goldb. Tücht. selbstst. Tüllensarbeiterin dauernd sof. bei gut. Lohn gel. **Schmitt, Maurinstraße 3, 2. l.**

Lehrmädchen gegen sofort. gute Vergütung sucht Schuhwarenhaus Union, Langg. 10. Goldb. Tücht. selbstst. Tüllensarbeiterin dauernd sof. bei gut. Lohn gel. **Schmitt, Maurinstraße 3, 2. l.**

Lehrmädchen gegen sofort. gute Vergütung sucht Schuhwarenhaus Union, Langg. 10. Goldb. Tücht. selbstst. Tüllensarbeiterin dauernd sof. bei gut. Lohn gel. **Schmitt, Maurinstraße 3, 2. l.**

Lehrmädchen gegen sofort. gute Vergütung sucht Schuhwarenhaus Union, Langg. 10. Goldb. Tücht. selbstst. Tüllensarbeiterin dauernd sof. bei gut. Lohn gel. **Schmitt, Maurinstraße 3, 2. l.**

Lehrmädchen gegen sofort. gute Vergütung sucht Schuhwarenhaus Union, Langg. 10. Goldb. Tücht. selbstst. Tüllensarbeiterin dauernd sof. bei gut. Lohn gel. **Schmitt, Maurinstraße 3, 2. l.**

Lehrmädchen gegen sofort. gute Vergütung sucht Schuhwarenhaus Union, Langg. 10. Goldb. Tücht. selbstst. Tüllensarbeiterin dauernd sof. bei gut. Lohn gel. **Schmitt, Maurinstraße 3, 2. l.**

Lehrmädchen gegen sofort. gute Vergütung sucht Schuhwarenhaus Union, Langg. 10. Goldb. Tücht. selbstst. Tüllensarbeiterin dauernd sof. bei gut. Lohn gel. **Schmitt, Maurinstraße 3, 2. l.**

Lehrmädchen gegen sofort. gute Vergütung sucht Schuhwarenhaus Union, Langg. 10. Goldb. Tücht. selbstst. Tüllensarbeiterin dauernd sof. bei gut. Lohn gel. **Schmitt, Maurinstraße 3, 2. l.**

Lehrmädchen gegen sofort. gute Vergütung sucht Schuhwarenhaus Union, Langg. 10. Goldb. Tücht. selbstst. Tüllensarbeiterin dauernd sof. bei gut. Lohn gel. **Schmitt, Maurinstraße 3, 2. l.**

Lehrmädchen gegen sofort. gute Vergütung sucht Schuhwarenhaus Union, Langg. 10. Goldb. Tücht. selbstst. Tüllensarbeiterin dauernd sof. bei gut. Lohn gel. **Schmitt, Maurinstraße 3, 2. l.**

Lehrmädchen gegen sofort. gute Vergütung sucht Schuhwarenhaus Union, Langg. 10. Goldb. Tücht. selbstst. Tüllensarbeiterin dauernd sof. bei gut. Lohn gel. **Schmitt, Maurinstraße 3, 2. l.**

Lehrmädchen gegen sofort. gute Vergütung sucht Schuhwarenhaus Union, Langg. 10. Goldb. Tücht. selbstst. Tüllensarbeiterin dauernd sof. bei gut. Lohn gel. **Schmitt, Maurinstraße 3, 2. l.**

Lehrmädchen gegen sofort. gute Vergütung sucht Schuhwarenhaus Union, Langg. 10. Goldb. Tücht. selbstst. Tüllensarbeiterin dauernd sof. bei gut. Lohn gel. **Schmitt, Maurinstraße 3, 2. l.**

Lehrmädchen gegen sofort. gute Vergütung sucht Schuhwarenhaus Union, Langg. 10. Goldb. Tücht. selbstst. Tüllensarbeiterin dauernd sof. bei gut. Lohn gel. **Schmitt, Maurinstraße 3, 2. l.**

Lehrmädchen gegen sofort. gute Vergütung sucht Schuhwarenhaus Union, Langg. 10. Goldb. Tücht. selbstst. Tüllensarbeiterin dauernd sof. bei gut. Lohn gel. **Schmitt, Maurinstraße 3, 2. l.**

Lehrmädchen gegen sofort. gute Vergütung sucht Schuhwarenhaus Union, Langg. 10. Goldb. Tücht. selbstst. Tüllensarbeiterin dauernd sof. bei gut. Lohn gel. **Schmitt, Maurinstraße 3, 2. l.**

Lehrmädchen gegen sofort. gute Vergütung sucht Schuhwarenhaus Union, Langg. 10. Goldb. Tücht. selbstst. Tüllensarbeiterin dauernd sof. bei gut. Lohn gel. **Schmitt, Maurinstraße 3, 2. l.**

Lehrmädchen gegen sofort. gute Vergütung sucht Schuhwarenhaus Union, Langg. 10. Goldb. Tücht. selbstst. Tüllensarbeiterin dauernd sof. bei gut. Lohn gel. **Schmitt, Maurinstraße 3, 2. l.**

Suche perfekte u. fein bürgerl. Köchinnen, tüchtige Alleinmädchen in selbstständigen Stellen in ff. Familien, flotte Zimmermädchen für hier u. auswärts, best. und einfache Hausmädchen, Laubs, Kinder- und Küchenmädchen in erste, sehr gute Stellen bei hohem Lohn.

Frau Anna Müller,

Stellen-Bureau, Westendstraße 3, 1. Stg.

Hotelhaushälterinnen

Zimmerhaushälterinnen, Küchenhaushälterinnen, Kasse, Wäsche, Kaffeekochinnen, Weißschneidinnen, Hotelköchinnen bis 100 Mk. mtl., Restaurationsköchinnen bis 80 Mk. mtl., Köchinnen für Pen- und Herrschaftshäuser 50—70 Mk. mtl., Koch-Belehrte, über zwanzig Zimmermädchen für Hotels und Pensionen, feinere Stubenmädchen 80 Mk. mtl., hier und auswärts, Französin zu Kindern, über fünfzigjährige Alleinmädchen, Hausmädchen für Hotel und Privathäuser, Herbmädchen und Küchenmädchen 25—35 Mk. mtl.

Sucht für nur prima Stellen

Internationale

Central-Placirungs-Bureau
Wallrabenstein,
Langgasse 24, 1. Telefon 2555.

Erstes Bureau am Platz für
sämmtl. Hotel- und Herrschafts-Personal.
Frau Tina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin.

Annie Carne, Stellenv., „Bienenkorb“,
Mauergasse 3, 1. sucht

Köchinnen,
Hausmädchen,
Zimmermädchen,
Alleinmädchen,
Alleinmädchen zu einzelner Dame.

Suche bei reeller Vermittlung

für sofort zwei Küchenhaushälterinnen, drei Kaffeekochinnen für kleinere Hotels, zwei Weißzeugbeschleiferinnen, mehrere Stuben für hier und nach Wies, Lohn 30—40 Mk., ferner große Anzahl Servierfräulein, Alleinmädchen, welche kochen können, Haus- und Küchenmädchen, Gehalt 25—35 Mk.
Frau Karl, Schulgasse 7.
Bernhard Karl, Stellenvermittler.
Telephon 2085.

Lang's St.-B., Ellenbogen, 10, 1.
Alleinmädchen, Zimmer-, Küchenmädchen
bei h. Lohn i. hier und auswärts.

Selbstständige Köchin
für kleinen Haushalt sofort oder 1. Juli gesucht.
Küchens-Biederstr. 12.
Gesucht für gleich od. spätestens 1. August selbstständige zuverlässige Köchin für Landhaushalt. Offerten mit Einblendung der Zeugnisse, Photographie, Altersangabe, Wohnansprüche an
Frau Konrad von Gröning,
Gelnhausen.

Suche

eine solche nach der Schweiz, Herrschaft hier, Reise frei, hoher Lohn, keine Stubenmädchen für hochherzogl. Häuser, Köchinnen für Restaurants, Kaffeekochinnen nach dem Schwarzwald, dem Taunus und hier, hoher Lohn, Zimmermädchen nach Mainz, Schwalbach etc., einf. Serviermädchen, Kochlehrling, Verkäuferin f. Metzgerei, Weißschneid., Weißzeug-Beschleiferin, Küchen-Hausmädchen, Allein-, Haus- u. Küchenmädchen, weitere freie Vermittlung.

Erstes internat. Stellenverm.-Bureau

Monopol,
Webergasse 39, 1. ganz nahe der Langgasse.

Erstes Wiesbad. Stellen-Institut.
Telephon 3396.

Frau Wilhelmine Franken, Stellenvermittl.

Zeugnis-kopien werden mit der Schreibmaschine sauber und billig angefertigt.

Fräulein zu Kindern u. als Stütze der Hausfrau baldigst gesucht Bachmeyerstraße 12.

Kaffeebräulein.

Tüchtiges Fräulein für Kaffee und kalte Küche gesucht. Näh. Rheinstraße 103, 4.
Ein besseres Mädchen, das in Küche u. Handarbeit (Schneidern) bewandert ist, wird von kinderl. Herrschaft als Stütze gesucht. Gute Zeugnisse erforderl. Abz. im Tagbl.-Verl. 2b

Gesucht 1. Juli

Hausmädchen für Zimmerarbeit und zur Hilfe der Köchin. Monatslohn 25 Mark. Keine Wäsche im Haus. Verlangt beste Empfehlungen aus Herrschaftshaus. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ya

Einfaches Mädchen gegen hohen Lohn gesucht **Stiftstraße 18, Part.**
Einfaches tücht. Mädchen gef. Walramstr. 12, Pt. **Junger sauberes Mädchen** gesucht Herberstraße 12, Bäderstr.

Ein fleißiges Hausmädchen gesucht Friedrichstr. 29.

Tücht. einf. Mädchen für Küche u. Hausarb. a. 1. Juli gef. Rheinstraße 74, Part.

Ein braves Mädchen gef. Fraubrunnenstr. 13, 1. r.

Ordentliches Mädchen v. 1. Juli gef. gesucht Dreierstraße 10, 2.

Sauberes Alleinmädchen gesucht Seerodenstr. 27, 1.

Zwei junge Mädchen wech. zu Kind. u. für Haushalt gesucht Karlstraße 3, Part.

Ein einfaches fleißiges Mädchen wird gesucht Frankfurterstraße 16.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit bei hohem Lohn auf sofort gesucht. **Hotel Vogel.**

Gef. Mädchen, das fein bürgerl. kocht u. Hausarbeit macht, Taunusstraße 11, 3.

Ein fleißiges ordentliches Mädchen für Hausarbeit gesucht Delasstraße 8, Laden.

Ord. br. Mädchen gef. Zimmermannstr. 10, Part.

Alleinmädchen gesucht Schwalbacherstraße 47, 1.

Jüngeres Mädchen sofort für Hausarbeit gesucht.

Fräulein Heide, Bahnhofstraße 3.

Gesucht zum 1. Juli ein tücht. Mädchen gegen guten Lohn. Denselben ist Gelegen. geb. nebenbei d. Kochen gründl. zu erl. Hellmündstr. 46, 1.

Alleinmädchen, das bürgerlich kochen u. einem Haushalt vorstehen kann, zum 1. Juli gegen guten Lohn gesucht Pfaffenstraße 128, Gartenh.

Ein braves Mädchen gef. Walramstr. 13, 1. r.

Gesucht per 1. Juli ein saub. fr. Alleinmädchen, sowie ein zuverlässiges Kindermädchen oder Frau Goebenstraße 15, 2.

3. Mädchen f. ff. Haushalt gef. Bülowstr. 10, 3.

Starke Mädchen gesucht Walramstraße 27, 1. St.

Dienstmädchen gesucht Adelheidstr. 56, 3.

Per sofort gesucht ein Hausmädchen, versehen mit guten Zeugnissen und bewandert im Nähen und Bügeln. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. 2f

Gesucht ein Mädchen, welches kochen kann, Kapellenstraße 19.

Ein ordentliches Hausmädchen für gleich oder bis 1. Juli gesucht Fraubrunnenstr. 10, Bäderstr.

Alleinmädchen gef. sofort oder 1. Juli Emserstraße 40 a, 1.

3. Mädch. f. Hausarb. gef. Taunusstr. 32, 1.

Ein fleißiges fleißiges Mädchen, welches bürgerl. kochen kann, gesucht **Knapp-Gaus, Rheinstraße 59.**

Ein ordentliches Hausmädchen zum 1. Juli gesucht Kirchstraße 40, 2. r.

Ein sauberes Mädchen gef. Moristr. 56, 1. r.

Ein ordentliches Mädchen bei hohem Lohn gesucht. **Röhres Rheinstraße 4.**

Jüngeres Mädchen f. Aug. gef. Seerodenstr. 27, 1.

Ein einfaches Mädchen gegen hohen Lohn gesucht Dohlemerstraße 30.

Nettes Mädchen zu eins. Dame für alle Arbeit gesucht, 22—25 Mk. Lohn.

Frau Anna Müller, Westendstr. 3, 1.

Ein tüchtiges Mädchen, welches etwas kochen kann, wird für bürgerl. Küche bei gutem Lohn gesucht. Restaurant „Stadt Weidach“, Albrechtstr. 9, 1.

Ein junges Alleinmädchen für ein junges Ehepaar gesucht per 1. Juli. Näh. Glarenthastraße 8, 2. l.

Ein ordentliches Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit verrichtet, gesucht Parkstraße 45.

Ein in jed. Hausarbeit tüchtiges Mädchen mit guten Empfehlungen auf 1. Juli gesucht Taunusstraße 7, 1. r.

Gesucht zum 1. Juli für Familie von zwei Personen ein junges Mädchen mit guten Zeugnissen, das selbstständig gut kochen kann und Hausarbeit übernimmt. Sedanplatz 4, 1.

Ein Zimmermädchen sowie ein Küchenmädchen sofort gesucht. **Hotel Grüner Wald.**

Hellmündstr. 53, Part., ein tücht. Mädchen für Haus- und Küchenarbeit gesucht gegen guten Lohn.

Ordentliches Mädchen sofort gesucht

Bismarckring 14, 1. r. Mädchen z. 15. Juli gesucht Nicolastr. 17, 2.

Ein einfaches fleißiges Mädchen wird gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 38, Part.

Gesucht zum 1. Juli ein tüchtiges solides Alleinmädchen, welches bürgerlich kochen kann gegen guten Lohn Hoffstraße 34, 2.

Tüchtiges Hausmädchen mit langjährigem Zeugnissen, das sehr gut nähen kann, für Anfang Juli gesucht (Französin bevorzugt). Näheres unter **Chiffre O. 800** an den Tagbl.-Verlag.

Sauberes fleißiges Mädchen, tüchtig im Haushalt, etwas kochen erwünscht 1. oder 15. Juli gesucht. Weid. 2—4 Radweg 8—10 Abends Herderstraße 16, 1.

Ein fleißiges Mädchen per 1. Juli gef. Lohr 25 Mk. fr. **Bücher, Maderstraße 41.**

Tücht. Alleinmädchen gegen hohen Lohn per 1. Juli gesucht Kapellenstraße 6, Part.

Ordentl. sauberes Mädchen gesucht Hellmündstr. 4, Part.

Durchaus zuverlässiges Alleinmädchen, das perfect kochen k., in ff. Haushalt für 1. Juli gesucht. Monatslohn vorz. Zu meld. Victoriastraße 16, Part. Samst. Mittwoch u. Donnerstag bis 8 Uhr Abds. Sonntag nur von 8—1 Uhr.

Ein sauberes zuverlässiges Alleinmädchen od. auch tüchtige Monatsfrau von 7—8 Uhr per sofort oder 1. Juli gesucht Westendstraße 24, 1. l.

Suche Hotelzimmermädchen, Alleinmädchen, m. kochen k., Haus- u. Küchenmädchen bei h. Lohn. **Frau Elise Gerich, Stellenv., Schulgasse 2.**

Superlatives älteres Mädchen für Haushalt per 1. Juli gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2a

Nach Schlangenbad (Saisonstelle) wird ein tüchtiges Mädchen f. alle Hausarbeit gesucht. Hoher Lohn. Offerten unter **A. 831** an den Tagbl.-Verlag.

Nach einem Verbotel am Rhein wird ein tüchtiges einfaches Mädchen aus gut. Familie als

Stütze der Hausfrau gesucht. Familien-Ansich. Gehalt 30—35 Mk. per Monat. Eintritt per sofort oder 1. Juli. Offerten unter **A. 825** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht w. nach Worms v. 1. Juli ein besseres Alleinmädchen zu 3-jähr. Anwesen, sowie Köchin, die etwas Hausarbeit besorgt. Zu erfragen hier Rheinstraße 30, 1.

Bess. Hausmädchen mit guten Zeugnissen für ff. herrsch. Haushalt nach Köln a. Rh. gef. Näh. Weidach Radweg 4.

Einfaches Dienstmädchen für kleines Restaurant nach auswärtig gef. Walramstr. 3, 4.

Es wird eine Frau gesucht, um eine Dame täglich im Fahrstuhl zu fahren. Anmeldungen Dreierstraße 4, 1. bei Frau de Reuw.

Mehrere Costüm-Büglerinnen bei hohem Lohn u. freier Fahrt gesucht. Lausen & Seibert, chem. Reinigungs-Anstalt, Weidach.

Waldmädchen für dauernd gef. Westendstr. 5, 1. r. Monatsl. tägl. 2 St. gef. A.-Friedr.-Ring 12, 3.

Ein tüchtiges Monatsmädchen für ff. Haushalt sofort gesucht Bienenring 4, 8 r.

Monatsfrau für Worms 2 Stb. u. Radweg. 1. St. gefucht (Lohn 15 Mk.) Rheinstraße 64, Partierstr.

Ordentliche Monatsfrau auf gleich gesucht. Näh. Wilhelmstr. 8, 3. St.

Monatsfrau gesucht Hellmündstr. 11, 1. r.

Ein reines Monatsmädchen für 2 Stunden Morg. gesucht. Näh. Jahnstraße 24, 1. St. h.

Monatsfrau o. M. f. Radweg. gef. Webergasse 24. Mtm. f. Mitt. 2 St. gef. Rautenhalerstr. 15, 1. l.

Aufwartung f. 5 Stb. gef. Adelheidstr. 41, 1. l.

Eine Frau zum Bräutchen- und Brodtragen gesucht Weidachstr. 28.

Mädchen z. Bräutchentragen gef. Friedrichstr. 45.

Eine Weibsfrau gesucht Kirchstraße 11.

Laufmädchen **Pett & Co., Langgasse 38.**

Sauberes ehrliches Laufmädchen sucht Stad. u. Schirmfabrik Renker, Langgasse 8.

Junger Mädchen zum Ausfahr, ein. Kind. f. einige Stund. tagsüber gef. An der Ringstraße 3, Part.

Mädchen tagüber für ff. Haushalt gesucht Webergasse 12. **Gehr. Bayer.**

Junger Mädchen tagsüber gesucht Bismarckring 1, Geladen.

Frau f. Nachmittags gef. Nerostr. 23, Stb. 2. r.

Gesucht wird für Nachmittags junges brav. Mädchen, welches schon bei Kindern war, zu drei Kindern. Zu erfragen nur Vormittags Albrechtstraße 36, 2. r.

Ein junges reines Mädchen von 1 bis 7 Mittags zu zwei kleinen Kindern gesucht. Näheres Dohlemerstraße 29, 1.

Mädchen oder unabhängige Frau tagsüber gesucht Goldgasse 18, Freitagsstraße.

Glaspfänderinnen gesucht Kronenstrasse.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Ein Fräulein wünscht bis zum 15. Juli Stellung als Jungfer bei seiner Herrschaft od. einzelner Dame, Römerberg 32, 2. r.

Gräulein sucht bis 1. Juli Stellung als Jungfer oder Stütze. Selbige würde auch einen H. f. Haushalt selbstst. übernehmen. Gefällige Offerten unter **U. 800** an den Tagbl.-Verlag.

Junges anständiges Fräulein sucht zum 1. Aug. Stellung zu alt. Dame, geht auch gern mit ins Ausland oder zu 1-2 Kindern. Off. unter **Z. 798** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Tüchtige Verkäuferin, der englischen Sprache mächtig, sucht Stellung per 1. Juli oder später. Offerten u. **Z. 799** an den Tagbl.-Verlag.

Ein b. Mädchen sucht Stelle als Kochlehrf. in Hotel oder Pension gegen Vergütung durch Frau **Elise Gerich**, Schulgasse 2. Telefon 3017.

Für ein junges Mädchen, 18 Jahre alt, aus guter Familie, das 3. St. noch in einem tüchtigen Erziehungs-Institut sich befindet, wird bis 1. August eine Anwartsstelle als

Stütze der Hausfrau

in einem feinen soliden Haus gesucht. Die besten Zeugnisse für feinste Handarbeiten, Fleiß und Solidität stehen zu Diensten. Familien-Anschluß wird einer höheren Vergütung vorgezogen. Off. erbeten unter **M. Z. 9737** an Rudolf Mosse, München. F 118

Christl. Heim, Stellennachweis für Stellenlose Mädchen, Westendstraße 20, 1, empfiehlt zum 1. Juli Kinderf., Haus- und Kleinmädchen. P. Geiser, Stellen.

Empfehle Eine tüchtige Köchin sucht Stelle. A. Frau **Ride**, Viehbrück-Gasse.

Empfehle Stützen, Kinderf., Stubenmädchen, Kleinmädchen, Haus- und Kindermädchen. **Müller's Placirungs-Bureau**, Grabenstraße 30, 1.

Empfehle Köchin, Haus-, Zimmermädchen, Stützen, Kinder, Servierfräulein u. f. w. Frau **Sari**, Stellend., Langgasse 13.

Lang's Stellen- u. Stellenvermittlung, 10, 1, Telefon 2363, empfiehlt tücht. perfekte Herrschaftsköchin, bef. Hausmädchen, Klein- und Zimmermädchen, Kochhelfer, versehen mit g. Zeugnissen.

Zwei anständig, junge Mädchen (Schwestern) aus Sachsen wünschen Stell. in Herrschaftshaus als Stubenmädchen. B. **Empf.** aus Herrschaftsh. stehen zur Verfügung. Offert. unt. **S. 795** an den Tagbl.-Verl.

Junges Mädchen sucht Stellung zu Kindern. Off. unt. **U. 794** an den Tagbl.-Verl.

Ein braves Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stelle in kleinem bürgerlichen Haushalt auf 1. Juli. Offerten unter **G. 799** an den Tagbl.-Verl.

Ein junges Mädchen sucht eine Stelle als Hausmädchen in ein feines Haus nach Köln bis 1. Juli. Offerten unter **H. 799** an den Tagbl.-Verlag.

Ein älteres selbstständiges Mädchen sucht Stelle in kleinem ruhigen Haushalt zu einem älteren Ehepaar allein. Friedrichstraße 28.

Hausmädchen sucht Stellung in besserem Hause. Erbacherstr. 2, Eing. Walluferstr. b. Busch, Tiefp.

Junges anst. Mädchen aus Thüringen sucht Stellung bei best. Herrschaft in H. Haushalt auf 1. Juli. Zu erst. Samstag, 24. Juni, 4-6 Uhr Nm. Nieblstr. 8, Mtb. 8 r.

Ein tüchtiges, braves Mädchen vom Lande, das etwas kochen und alle Hausarbeiten verrichten kann, sucht zum 15. Juli Stellung. Offerten unter **Z. 800** an den Tagbl.-Verlag.

Perf. Bäckerin sucht noch Kunden. Yorkstr. 4, 3 L. Tücht. Mäd. f. Bech. im B. Herderstr. 21, S. 2. Frau f. Bech. (W.). M. Albrechtstr. 83, 8. Kaiser. Ja. Frau sucht Monatsf. Hellmündstr. 54, Dach. Ord. Mädch. f. Monatsf. m. St. d. T. Steing. 23, 1. Gebildete f. Frau f. für 2-3 Vormittagsstunden Aufwart. siehe bei einem Herrn od. Dame. Off. unter **U. 798** an den Tagbl.-Verlag.

J. geb. Mädchen f. b. f. Dame tagsüber Beschäft. Off. u. **H. 799** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

G. f. g. Frau sucht Morgens 2 Std. Beschäftigung in best. Hause. Mäd. im Tagbl.-Verlag. Yr Frau f. Nachm. od. Abds. Arb. Röderstr. 6, B. D. Ein **Alteimmädchen** sucht für 3 bis 4 Wochen eine Anwartsstelle, event. für dauernd. Zu erst. Viehbrückstr. 8, 1.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Ungehender Commis für das Bureau eines Landesproducten-Engros-Geschäfts per sofort oder später gesucht. Offerten unter **S. 794** an den Tagbl.-Verlag.

Für sofort zur Anshilfe, a. Stunden- weise, **Maschinen-Schreiber** oder **Schreiberin** (System Underwood) für ein Anwaltsbureau gesucht Rheinstraße 82, Part. links

Schreiber zur Anshilfe für einige Wochen gesucht. Offerten unter **V. 798** an den Tagbl.-Verlag. F 493

Dec.-Maler sucht **Heinr. Moos**, Bismarckring 8. Tüchtige **Decorationsmaler** gesucht.

Reubau **J. Müller**, Scharnhorststr. Schlossergasse zum Anschlag von Fenstern gesucht. **Th. Betteich**, Albrechtstr. 5.

Tücht. Spenglergehülfe auf dauernde Besch. sucht **Moritz Koch**, Häfnergasse 17.

Tüchtige ältere Schreiner (Bant- arbeiter) sofort gesucht. Baufachereier **Wolf**, Bleichstraße 41.

10-12 tüchtige Bauarbeiter, Bankarbeiter, Anschläger und Maschinenarbeiter, auf sofort gesucht. **Baufachereier Gräf**, Mainz, Döppstraße 60. (No. 6298) F 34

Ein tüchtiger **Maschinenarbeiter** gesucht. **Witthelm Geyer & Co.**, Viehbrück a. Rh., Frankfurterstraße.

Glasergehülfe gesucht. **Th. Betteich**, Albrechtstr. 5.

Glasergehülfe gesucht **Bleicherstraße 8**.

Tüchtige Zimmerleute können an unserer Brückenbaustelle in Rempten i. Rh. noch mehre- monatliche Beschäftigung erhalten. Näheres bei **Dückerhoff & Widmann** in Viehbrück a. Rh.

Tüchtige Marmor- Arbeiter (Schleifer u. Dauer) finden dauernde Beschäftigung. **Marmorwerk Wiesbaden**, Gef. m. b. H. Contor: Dülkenstraße 28.

Gesucht tüchtige Studateure für innere Zugarbeit, sowie **Stud-Marmorschleifer**.

G. Rüning, F 193 Bremen, Lüneburgerstraße.

Tüchtige Läufer und Aufreiter sofort gesucht. **Joh. Pauly jr.**

Tüchtiger Wagenlackierer gesucht **Bleichstraße 21**.

Tüchtige ig. Tapeziergehülfe sofort gesucht **G. W. Seidenreich**, Hellmündstr. 4, 1.

Schuhmacher, unterbeir., in den 20er Jahren, der selbstständig arbeiten kann, sucht für Wölfe die hiesige **Kinder-Bewahr-Anstalt** als Anstalts-Aufseher. F 216

Tücht. selbstständ. Damenschneider sof. dauernd gesucht. **Schmitt**, Mauritiusstraße 8, 2 L.

Schneider-Gehülfe gesucht **Hellmündstraße 25**.

Küchenchef, zwanzig Saalkellner

und eine große Anzahl jüngere

Restaurationskellner

sucht sofort

Wiesbadens ältestes und Haupt-Placirungsbureau

von Carl Gröndberg, Stellenvermittler, Rheinisches Placirungsbureau, 17 Goldgasse 17, Part. Telefon 434.

Ein junger **Friseurgehülfe** sof. gesucht **Dankheimerstraße 88**.

Für ein größeres **Fabrikgeschäft** wird ein **Lehrling** mit guter Schul- bildung und flotter Handschrift ge- sucht. Offerten unter **U. 795** an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling od. Volontär,

möglichst mit schöner Handschrift und Einjähr.- Zeugnis, von einer Wein- u. Sektellerei gesucht. Off. unt. **F. M. F. 291** an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., erbeten. F 117

Suche bei reeller Vermittlung für sofort einen **Portier** mit Sprachkenntnis f. feines Hotel, ferner einen **flotten verheirateten Restaurationskellner**, **Burschen** für Autom.- Restauration, **Silber- u. Kupferputzer**, sowie **Diener** für Person u. List. **Bernhard Karl**, Stellenvermittler, Schulgasse 7. Tel. 2085.

Für eine fremden-Pension wird ein perfecter Diener

gesucht. Bevorzugt wird einer, welcher schon im Herrschaftshaus war. Pension **Winter**, Sonnenbergerstraße 17.

Ein **Hausbursche** gesucht **Römerstraße 5**.

ig. Hausb. gef. **Dr. Rompel**, Mauerergasse 12.

Hausbursche gef. **Friedr. Groß**, Goethestraße 13.

Junger sauberer Hausbursche (nicht über 20 Jahre) sof. gesucht **Conditorrei Taunusstr. 34**.

Jüngerer Hausbursche, der Radfahrer ist, ver- sofort gef. **Gertel & Israel**, Langgasse 88.

Tüchtiger Hausbursche sofort gesucht. Offerten unter **F. 801** an den Tagbl.-Verlag.

Kaufbursche gesucht. Melbezeit Morgens 8-9 Uhr. **E. Blumenthal & Co.**, Kirchgasse 46.

Junger Ausländer gesucht, **Schuhmacher** bevor- zugt. **Witth. Schaefer**, Schwalbacherstraße 6.

Lehrjunge, 14-15 J. alt, gesucht **Nicholsberg 5**.

Ein **Junge** für Ausgänge nach der Schule gesucht **Emmericher Waaren-Expedition**, Marktstraße 26.

Fahrtstuhlführer gesucht. Melbezeit Morgens 8-9 Uhr. **E. Blumenthal & Co.**, Kirchgasse 46.

Zuverlässiger lediger Anecht gef. **Nicholsberg 28**.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Jung. gebild. Mann sucht Stelle als Reise- begleiter oder als **Gefellschaft**. **J. Schroeder**, Mainz, Steingasse 1, 2.

Bautechniker,

3 Semester Baugewerksch. **Idstein**, flotter Zeichner, sucht Stellung. Offerten unter **F. 797** an den Tagbl.-Verlag.

Junger intelligenter Mann, lange Jahre im Auslande, englisch und französisch sprechend, sucht Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Off. unter **J. 799** an den Tagbl.-Verlag.

Junger zuverlässiger Mann mit guten Zeugnissen sucht Stelle per 1. Juli, auch später, als **Einkaufsfr.**, **Kassenhof** oder sonstigen Vertrauensposten. Caution vor- handen. Off. u. **H. 799** an den Tagbl.-Verl.

Stellung als Portier

sucht 32 Jahre alter Mann, von Beruf **Bäcker**, mit sehr gutem Ruf, verheiratet, jedoch ohne Kinder. Off. unt. **F. E. F. 408** an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F 118

Junger Mann, 25 Jahre alt, sucht **Gefellschaft** a. 1. September oder früher durch Frau **Elise Gerich**, Stellenverm., Schulgasse 2.

Sohn achtbarer Eltern,

der die Eltern die Schule verlassen hat, sucht Stellung als **Auffseher** in einem Hotel oder f. Branche. Off. u. **S. 798** a. d. Tagbl.-Verlag.

Juvel. solid. Mann, gel. Handw., sucht dauernde Arbeit. Hohe Caution f. gef. w. Offerten unter **V. 799** an den Tagbl.-Verlag.

Besserer Handwerker,

30 Jahre alt, verh., mit guten Umgangsformen sucht tag- oder stundenweise leichte Beschäftig. Off. u. **O. 799** an den Tagbl.-Verlag.

Ein **H. Mann** f. Beschäft. tagsüber auf einem Bureau z. **Belorgung** von Commissionen. Caution f. gef. werden. Mäd. Frau **Elise Gerich**, Stellenverm., Schulgasse 2. Telefon 3017.

Sämtliche Zubehöre, d. i. d. Sonnenbergerstraße 47 **Schutt** abgefahren haben, w. aufgefördert, Sonntag, d. 25. Juni, Vormittags 10 Uhr, sich in der Restauration zum Himmel, Adberstraße 9, einfinden zu wollen. **Adam Fieber**.

Sportfest.

Zu dem am 9. u. 10. Juli d. J. stattfindenden großen Sportfest des **Radfahr-Clubs Bierstadt** auf dem **Wartturm**

werden die Plätze für Verkaufstände, Buden etc., am 8. Juli, nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend verpachtet. Jedoch werden Meldungen für größere Plätze, wie Karussell etc., von jetzt ab schriftlich mit Preisangabe angenommen und sind solche zu richten an **H. Freund**, Bierstadt, Taunusstraße 16.

Der Fest-Ausschuss.

Gelegenheit! Panrmehl, Vie- In Qualität, f. erst. Jahrl. in H. u. g. Posten billig abzugeben. Off. und **S. 800** a. d. Tagbl.-V.

Fussstreupulver „Pedelin“

Wirkung überraschend und angenehm. Vertreibt den Schweiß nicht. Mundanstrich sich bei heißen Strapazen un- möglich. Verhindert sofort den Geruch. Verhindert unangenehm. Kräftig bestärkt empfinden. Für Militärs u. Touristen un- entbehrlich. Kaufensätze Wertungen.

Bei allen Truppenteilen in Gebrauch. Dose 50 Pfg. Paket 25 Pfg. **P. Schochert**, chem. Fabrik, Bismarckstraße 1, 3. Verkaufsstelle: **Adler-Drogerie** **Witth. Machenheimer** Bismarckring 1. F 116

Ämtliche Anzeigen

Verdingung

der Lieferung von 5000 qm **Plastersteinen** aus **Basalt**, **Granit**, **Melaphyr** oder ähnlichem Gestein eintheilt in 2 Lose, sowie der Aus- führung von **Plasterarbeiten** in 1 Los auf dem Hauptbahnhof Wiesbaden-Süd und dem Güter- Bahnhof Wiesbaden-West.

Termin: 30. Juni 1905, vormittags 11 Uhr.

Bedingungen können während der Dienst- stunden eingesehen und Angebotshefte, soweit der Vorrath reicht, zum Preise von 1 Mk. gegen post- freie Einzahlung in Bar - Bestellgeld nicht er- forderlich - (nicht in Briefmarken und keine Nach- nahme) bezogen werden.

Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „**Bau A. No. 8**“ einzureichen. F 278

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Wiesbaden (Rheinbahnhof), 19. Juni 1905.

Königliche Eisenbahn-Bauabteilung.

Nichtämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Sonntag, den 25. Juni d. J., nach- mittags 4 Uhr, werden auf dem Festplatz des **Arbeiter- und Militär-Vereins** **Wärfel** zu der am 16. u. 17. Juli d. J. stattfindenden **Fahnen- weiche die Standplätze** zum Aufstellen von **Verkaufst.**, **Spiele**, **Schaubuden** etc. an Ort und Stelle gegen sofortige Vorzahlung vergeben. **Wärfel**, den 19. Juni 1905.

Post Schlangenbad.

Der Vorstand des **Arbeiter- und Militär-Vereins.**

Im Austr.: J. Schäfer H., 1. Schriftführer.

Ammut

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt:

Stedenperd-Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.**, **Nadebut**, **Schmied**, **Stedenperd**.

h St. 50 Pf. bei: **Drog. Wobus**, Taunusstr. 23, **Ernst Kochs**, **Otto Lillie**, **Rob. Sauter**, **C. Portzehl**, **Witth. Machenheimer**.

Schützen-Verein.

Diejenigen **Schützen**, welche das **XXI. Verbands-** schießen in **Pforzheim** besuchen, werden freundlichst gebeten, zu einer **Besprechung** am **Samstag Vormittag 11 Uhr**, **Weinsaal Walhalla**, zu erscheinen. Es ist gemeinschaftliche Fahrt nach **Pforzheim** geplant und da große Theilnahme zu erwarten steht, bitten wir alle Theilnehmer, zu der **Besprechung** zu erscheinen.

Der Vorstand.

Hotel-Restaurant „Zum Friedrichshof“.

Heute Samstag, den 24. Juni:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von dem **Trompetercorps** des **8. Schlef. Dragoner-Regt. No. 15** aus **Hagenau**, unter persönlicher Leitung des Herrn **Stadtmusikdirektors Barcho**. 1741

Eintritt 20 Pf., wofür ein Programm.

Grosse Rosen-Ausstellung

des **Vereins deutscher Rosenfreunde**

Bad Kreuznach 1905.

Die **Rosen** zur Zeit in schönster Blüte.

Hauptrosenschau, auch für abgeschnittene Blumen u. Bindereien.

vom 24.-26. Juni. F 493

Elegante Modelle, Anzüge, Paletots etc.

sind wegen **Raummangel** weit unter **Preis** gegen **Baar** abzugeben.

K. Fries, Wilhelmstrasse 50.

Anrhaus Niedrichthal,

Pension u. Restaurant, **Balkons**, **Vorplatz**, **Verpfleg.**, **Mäd.**, **Preise**, **Behagl.**, **Ausf.**, **f. Reconvoles.**, **Nabe** und **Erholungs-** bedürftige. **Niedrichthal Sprudel**, **Trint u. Badefur.** **Rh. Prosp.** **Fernspr.** **Ami Elville** **No. 43**, bei **Elville**, unmittelbar am **Hochwald**, in reizvoll. Umg., **erfrisch.**, **Wald**, u. **volksth.** **Nabe** gelegen. **Edart**, **Goldpark**, **Conf.**, **Zimmer** mit **gedekt.** **ig. Hausb.** gef. **Dr. Rompel**, Mauerergasse 12.

Zu haben in den Drogerien:

Bei allen Truppenteilen in Gebrauch. Dose 50 Pfg. Paket 25 Pfg. **P. Schochert**, chem. Fabrik, Bismarckstraße 1, 3. Verkaufsstelle: **Adler-Drogerie** **Witth. Machenheimer** Bismarckring 1. F 116

Wegen Umzug Ausverkauf von Eisschränken mit 10% Rabatt. Hench & Kaesebier, Friedrichstraße 33.

Ca. 100 Burschen-

Anzüge (Gelegenheitskauf) für das Alter von 12-18 Jahren, aus guten Stoffen verarbeitet, früherer Preis Mk. 16.-, 18.-, 20.-, 22.-, 24.-, jetzt Mk. 13.-, 15.-, 16.-, 18.-, 20.-, Mk. solange Vorrath reicht. Ansehen gestattet. **Gut Verkauft.**
1. Stod. Schwalbacherstr. 30 1. Stod. (Alte Seite).

Großer Schuh-Verkauf Neugasse 22, 1. St. hoch.



1740

Deutscher Hof, Goldgasse.
Prima Apfelwein. Gleich, bringe meinen herrlich gelegenen Garten in empfehl. Erinnerung.
Gutes Bratenfett zu haben a Bfd. 60. **Taunus-Hotel.**
Gute alte Kartoffeln Kumpf 24 u. 28 Pf. **Fritz Weck, Kranzstr. 4.**



mit der Schutzmarke Kammerjäger, unerreichbares Radikal-Mittel gegen alles Insektengezeir in Wohnungen, bei Haustieren und Pflanzen. **Churmelin** ist niemals offen zu haben, sondern nur in Glas zu 30 Pf., 60 Pf., 1 Mk., einzig praktische Churmelin-Sprizen 85 Pf. in den besten

Drogerien Wiesbadens.

Engros-Lager **W. H. Mackenheimer, Louis Schild's Nachf., Drogerie, Bismarck-Ring 1.** F 117

Zur Notiz!

Man kann bei den sich massenhaft mehrenden zweifelhaften Mitteln gegen Haarleiden nicht genug auf das bereits seit 87 Jahren sich bewährende, von Autoritäten empfohlene, sich durch Güte und Billigkeit auszeichnende

Haarwasser von Retter, München, aufmerklich machen, welches wirklich leistet, was es verspricht: Conservierung und Kräftigung der vorhandenen Haare, Reinigung von Schuppen, weich und glänzend machen der Haare. 3. h. um 40 Pf. und Mk. 1.10 in der „**Adler-Drogerie**“, Bismarckring 1.



(Da. 1489) F 116

Zu haben bei: **Otto Siebert, Apotheker, Wiesbaden, Marktstrasse 9, Dr. Lade's Hof-Apotheke, Wiesbaden.**

Plüss-Stauffer-Kitt, unübertroffen zum Kitt zerbrochener Gegenstände. Zu haben in allen Drogerien. F 116

Frankfurter

Gutgehendes Schuhmachergeschäft in vorzüglicher Lage, vollständig eingerichtet, krankheits-halber zu verk. Off. unt. **O. P. 145** hauptpostl.

Ein rentables Flaschenbiergeschäft mit Fuhrwerk nebst einer Biervertretung an anderen Unternehmungen halber zu verkaufen. Offerten unter **M. 798** a. d. Tagbl.-Verl.

Ein Flaschenbier-Geschäft zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag.
Zwei schöne junge Hunde (Wachtel) billig zu verkaufen Bleichstraße 16, Bismarckring.
Al. Reppinger bill. zu verk. Leonorensstr. 5.

Für Metzger.

Hund mit Wagen, letzterer fast neu, zu verkaufen Bertramstraße 9, Part.

Für Villabesitzer!

Ein gr. wach. scharfer Hund zu verk. Gef. Off. unt. **G. 300** postl. Bismarckring.

Bernhardiner Hund

wegzugs-halber sofort zu verkaufen. Näheres Weberstraße 16, 2.

Gähner, 16 Stück u. 1 Hahn, umzugs-halber zu verkaufen Bleichstraße 1, 1. L.

Wegen Sterbefall zu verkaufen: 5 Paar erstklassige Brieftauben, schon weit gereist, mit Verbandringen, zu annehm. Preise. Sonnenberg, Villa Idylle, Tennenbachstraße 4.

Grüner Papagei, sprechend, m. 2 Käfigen zu verkaufen. **Singer, Michaelsberg 5.**

Ein feiner heller Sommer-Anzug (Gehrock) billig zu verkaufen Albrechtstr. 13, 1. Et.

Rod und Weste für untersehten Mann bill. zu verkaufen Faulbrunnenstr. 12, 2. Et. r.

Alte Delgemälde a. v. Händler ausgeh. Anzul. t. 11-12 Uhr Neuenthalerstr. 10, Hochp. 1.

Delgemälde, Meister, zu verkaufen. Händler verboten. Zu beständigen zwischen 2 und 5 Uhr Neuenthalerstraße 7, 1. links.

Guter photogr. Apparat mit allem Zubehör billig zu verkaufen Goethestr. 22, 3.

Photogr. Apparat, Gr. 18-24, mit drei Cassetten jeder Gr., mit eingebautem Robenstock, Rapid Aplanar, zu verk. Zu erst. Vorstr. 27, 1.

Microscop, fast neu, für Arzt, Chemiker od. Fleischbesch. geeignet, zu verkaufen Schiersteinerstraße 2, 2. Besch. 11-1, 3-5.

Meyer's Konversations-Lexikon, 18 Bände, mit Regal, zu verkaufen Bertramstraße 22, 1. links.

Piano, wenig gebraucht, zu verkaufen. **König, Bismarckring 4.**

Pianinos, wenig gesp., billig zu verkaufen. **E. Urbas, Schwalbacherstr. 3.**

Schöner, fast neuer Blüthner-Piano preiswerth zu verkaufen. Offerten unter **F. 800** an den Tagbl.-Verlag.

Sonnenberg.

Wegen Abreise

werden verkauft gute Möbel, weißes Schlafzimmer, Pianino, buntes Speisezimmer, Chaiselongue, verstellbar, Balkon-Stühle und Tisch, Speise-Servic, Handnähmaschine u. u. Zu sehen täglich Vorm. 10-12 Uhr. **Wiesbadenerstr. 28.**

2 elegante Schlafzimmereinrichtungen

(in hell Eichen), bestehend aus 2 Bettstellen, ein Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit Marmor und Toilette, 2 Nachtschränken mit Marmor, verlaufe, um zu räumen, jetzt zu 300 Mk., früher 400 Mk., 1 hochfeine Plüsch-Garnitur mit 2 Sesseln zu 150 Mk., früher 210 Mk.

Polstermöbel- und Matratzenfabrik, Waldstraße 16.

Möbel-Verkauf.

Wegen Platzmangel verkaufe verschiedene neue elegante Schlafzimmereinrichtungen.

Händler verboten. Taunusstr. 41, 1. Et.

Zwei Kuchb.-Betten mit Zubehör u. Spiegel billig zu verkaufen Goethestraße 22, 3.

Ein gut erh. Bett, Sprungrahmen, 3-theil. Matratze billig zu vk. Seerobenstraße 15, 1. Et. r.

2 g. erh. Bett. u. f. M. umzugs-h. b. Steing. 6.

Wegen Umzug sof. zu verk.: 3 Betten 25, 35, 45 Mk., Tischsophas mit 2 Sesseln 110 Mk., zwei Canapes 6 u. 10 Mk., Ottomane 15 Mk., Nähtisch 10 Mk., Ausziehtisch 30 Mk., Klavierstuhl 3 Mk., Kinderstuhl m. Gummi 5 Mk., Scharnhorststr. 4, P. 1.

Gutes vollst. Bett m. prima Vollmatratze, Waschkommode, Canape, 1-theil. Kleiderchr., Anrichte, Küchentisch u. Brett b. zu verk. Bleichstr. 22, P. 1.

Bett zu verk. Neuenthalerstraße 8, P. 8. 1.

Gut erhaltenes eis. Kinderbett, eventl. m. Matratze billig zu vk. Marktstr. 12, 2. r.

Sehr sch. groß. eisernes Kinderbett sehr preiswerth zu verkaufen Neuenthalerstraße 6, Laden.

Wollmatr., 1-theil., 20 Mk., vorzügl. Matr., in jedes Bett passend, Seegrasmatrassen 10 Mk., Strohbäde v. 5 Mk. an in allen Größen vorrätig. **Philipp Lauth, Bismarckring 33.** Tel. 2328.

Sopha, 2 Sessel, wie neu, 55 Mk., Sopha 15 Mk., Ottomane 12 Mk., Lederbank 20 Mk., Anrichte 8 Mk., Waschkommode 16 Mk., Schreib-tisch 18 Mk. zu verkaufen Leonorensstr. 3, Part.

Umzugs-halber Wabag-Bücher, Bücherstempel, Cylinderbücher, Ausziehtisch, Mädchenbett u. f. w. zu verkaufen Kaiser-Friedrich-Ring 19, 2, nur Vormittags. Händler verboten.

Gelegenheitskauf.

2 Kuchb.-Verzicow, Schreibt., Waschkommode, Nachtsch., Tisch, Bücherstempel, last. Kleiderchr., Stühle und Spiegel billig zu verkaufen Bleichstr. 22, 3. r.

Zwei größere Eisschränke billig zu verk. **F. Flössner, Wellstr. 6.**

Neue und gebr. Möbel,

als: Kleider- u. Küchenschränke, Verticows, Kommoden, Verticows, Tische, Spiegel u., billig zu verk. Jahnstraße 6, 5th. P.

Zwei 2-theil. Kleiderchränke und 2 Laden-schränke zu verkaufen Leonorensstraße 3.

Mittelgroßer gebrauchter Eisschrank und drei eiserne Gartenschränke billig zu verkaufen Seerobenstraße 27, Partierre.

Eisschrank b. zu verk. Frankfurterstr. 9, 2. r.

Eisschr., w. neu, b. z. vk. Adlerstr. 49, 2. Et. P.

Ein Eisschrank billig zu verk. Goldgasse 10.

Waschkommode, Kleiderständer, Bett, Tisch, Stühle, Spiegel, Zimmerbadeapparat, (Douche), Gartenschränke, Waschkommode und sonst versch. Möbel zu verkaufen Schiersteinerstraße 11, Mittelbau 2. l.

Waschr., 2 Nachtsch., Sopha, Leptisch, Gasherd, Wasserbank u. Kinderstühle, Alles f. n., billig zu verkaufen Bleichstraße 15, Mittelb. 1. Et. r.

Spiegel mit sch. Glas 6 Mk., Oberbett für Kinderbett, mit 6 Federn, 5 Mk., fast neue Tafel-waage mit Gew. 8 Mk. und verschied. and. Kleinig-keiten, Emaille-Eimer mit Deckel für Schlafzimm., Alles wegen Platzmangel zu verkaufen

Neuenthalerstraße 3, P. 8. 1. links.

Seltene Gelegenheit.

Unter Fabrikpreis sind mehrere Dugend neue bessere Stühle in Nussbaum u. Mahagoni sofort zu verkaufen Schiersteinerstraße 11 Mittelb. 2. l.

Reise-, Gut-, Schiff- und Kaiser- toffer, darunter ein amerikanischer Koffer billig zu verkaufen Neugasse 22.

Schuhmachermaschine 26 Mk., Kinderwagen mit Gummireifen 15 Mk., Gasherd 10 Mk., Range 15 Mk. zu verkaufen Leonorensstraße 3.

Gebr. Möbel b. z. vk. Seerobenstr. 23, P. 1.

Ein Fahnenständer, rothes Peluche-Sopha, Ersterbeleuchtung billig zu verkaufen Große Buralstraße 12, Coriengasse.

Wegen Geschäftsaufgabe

billig zu verkaufen ein 8-füßiges sehr gutes Breat, verschiedene, fast neue vollständige Garnituren wölbener u. kleinerer Pferdebeden, Galstern, Futterkasten u. Dogheimstr. 40.

Ein großer Federhandwagen, 1 gr. Eisschrank, 1 Stopfmachine und zwei Schraubstöcke billig zu verkaufen. **Fritz Acker, Seerobenstr. 16.**

2 Handkarren b. zu vk. Adlerstr. 49, 2. Et. P.

Kinderwag. f. 6 Mk. z. vk. Gult-Adolfstr. 3, 3.

K. n. Kinderw. m. G. n. b. Bleichstr. 7, P.

Kinderw. m. G. für 12 Mk. zu verkaufen Hellmunderstraße 27, 3. 3.

Neu, mod. engl. Kinder-Stuhl zu verkaufen Schlichterstraße 13, 3, w. 1/2 u. 3 Uhr.

K. n. Kinderw. m. G. z. vk. Hellmunderstr. 41, 1.

Engl. Sportwagen z. vk. Bleichstr. 3

18. Sportw., Gummi, b. Bleichstr. 16, P. 1. l.

Sportw. m. G., 10 Mk., Römerberg 23, 1. l.

Gut erhaltenes Damen-Fahrrad (Opel) zu verk. Anzusehen nur 4-5 Kirchstraße 28, 1.

Ein hoch elegantes Herrenrad (Halbrenner) billig zu verkaufen Drantenstraße 45, Part. 1.

Ein neues Fahrrad billig zu verkaufen Bleichstraße 9, P. 1.

Gut erhaltenes Rad bill. zu verkaufen Goldgasse 5, Tuchladen.

H.-Rad, w. neu, b. zu vk. Adlerstr. 49, 2. Et. P.

H. u. D.-Rad a. 35 Mk. Niederwaldstr. 4, P.

Prima Herren-Rad m. Frell, 4 Mal gef., m. Garantie, sehr b. zu verk. Römerberg 17, 1. l.

Hebgeschirre

in kräftiger Ausführung, mit eis. od. für Holzfuß, für Zimmerleute, verk. billig.

Wiesbadener Eisengießerei

Albert Haufe & Co.,

Mainger Landstr. - Telefon 233.

Eine gebr. Drehbank billig zu verkaufen.

W. Barth, Neugasse 17.

Fast neue Waschkommode u. gut sprech. grauer Papagei zu verkaufen Faulbrunnenstr. 9, 2. Et. r.

Gebr. Herde

Ein weiß emaillierter Herd zu verkaufen Dogheimstraße 55, 3. l.

Ein fast neuer kleinerer Herd zu verkaufen Falkmühlstraße 43, Gartenhaus.

Gasherde, neue, Gasparier, sehr

vieler Käufer, welche Lob aussprechen. Gef. Off. unter **G. A. 7** hauptpostlagernd.

Verkaufe erstklassige gusseiserne, emaillierte und Zink-Badewannen, sowie Gasbadeöfen u. Gas-lodapparate zu enorm bill. Preisen.

M. Brandstätter, Installateur, Bärenstraße 7, 1. Et., nahe der Langgasse. Telefon 3467.

Eine fast neue Bade-Einrichtung zu verkaufen Webergasse 38.

Eine große, wenig gebr. Badewanne zu verkaufen Seerobenstraße 23, 3. r.

Fast neue Badewanne zu verkaufen. Näh. Müddelheimerstraße 8, 2.

Gute Badewanne zu verk. Jahnstr. 1, Part.

Waschkommode, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen Lisenplatz 3, 1. l.

Eine fast neue Holzstange und eine Staffelei billig zu verk. Goldgasse 10.

Eine eiserne Wendeltreppe billig zu verkaufen bei **J. Kirsch & Söhne,** Ecke Langgasse und Bärenstraße.

E. Badentür m. Spiegelglas. Webergasse 24.

Eine Badentür, 2 Erkerpiegel, 138x56, Nickelständer, Badencartons, Rouleau, 230x265, 1 Ruspult, Stühle, 1 gr. deutsch. Adressbuch, zwei Bände, gut erhalten, zu verkaufen Maingerstr. 32a.

Billig zu verkaufen ein großartiger Messing-Papagei-Käfig, fast neu. Näh. Bleichstr. 4.

Glaswand, 2,50 l., 2,54 hoch, zu verkaufen Dambachthal 8, Part.

Gif. Statengeländer nebst Thor-sowie Fenster mit Rolläden bill. zu verkaufen. Näh. Franz-Wilhelmsstr. 10.

Seere Kisten

jed. Größe billig zu verk. Marktstr. 26, Hof links

Bier schöne Oleander

bill. zu verk. Näh. beim Gärtner Maingerstr. 19.

Grasungung,

6 Morgen, Aelbelstr. 41, P. links.

Gras und Aec, Frankfurterstr., zu verk. Näh. Friedrichstraße 14, 1.

Ephewand b. verk. Westendstr. 18, P. 1. l.

Kaufgeschäfte

Altentümliche Gegenstände

kauf zu höchsten Preisen **Georg Glücklich, 31 Taunusstr. 31.**

Alterthümer jeder Art

aufft **L. Heinemann, Taunusstraße 49.**

Alterthümliche Gegenstände werden für eine Sammlung zu kaufen gesucht. Schriftl. Off. unter **M. 795** an den Tagbl.-Verlag.

Wer

für alte Herren- und Damen-Kleider, Röcken und Knaben-Anzüge, Militär-Uniformen, Böden, Stiefel, Degen, Gewehre, Musikinstrumente, Gold- u. Silberfachen, Betten, Möbel den höchsten Preis erzielen will, der bestelle

M. Jagrliki, Viehbrich, Armenstr. 11.

Auf Bestellung komme zu jeder gewünschten Zeit. Christl. Händler.

Ich zahle ausnahmsweise

gut für gebrauchte Damen-Costüme und Herren-Kleider u.

H. Harmann, Neugasse 7, Anh. Frau Isaac.

Ausnahmsweise guten Preis

bezahle ich, da bei mir große Nachfrage, für nur gut erhaltene Herren-, Damen- und Kinder-Kleider, Möbel, Betten, ganze Nachlässe, Gold, Silber u. Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

Fr. Lustig, Goldgasse 15.

Hoch! Hoch! Hoch!

sind die Preise, die Frau Grosshut, Neugasse 27, bezahlt, u. zwar höher als jeder Andere für wenig gebrauchte Herren- u. Damenkl., Schuhe, Möbel, Gold, Silber und ganze Nachlässe. Und sich geht zu überzeugen, genügt Botschaft.

A. Geizhals, Neugasse 25,

zahlt mehr wie jeder Andere für gut erhaltene Herren- und Damen-Kleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einricht. u. Nachl., Wandfächer, Gold, Silber u. Brillanten. Auf W. f. ins Haus.

Für nur gut

erhaltene Herren- u. Damenkleider, Möbel, Gold u. Silberfachen, Brillanten u. f. w. zahle jeden annehmbar, verlangten Preis. Bestellung per Karte genügt. **Fr. Brachmann, Neugasse 2.**

Piano gesucht (billig). Offerten nach Taunusstraße 38, Hrl. Fleischer.

Ein gut erhaltenes Halbverdeck

oder Herrschaftswagen zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **L. 800** im Tagbl.-Verlag abzugeben.

Papagei-Käfig, gut erh., zu kaufen gesucht edMühlstraße 65, 1.

Gartenschlund

unt. **M. 10** postlag.

Alt. Eisen, Lampen, Knochen, Metall, Gummi u. Neutuchabfälle u. f. w. zu den höchsten Preisen und bei pünktlicher Abholung **M. Haas, Seemundstraße 29.**

Plafond, altes Eisen und Metalle taufte stets **Fritz Acker, Seerobenstraße 16.**

Schweres kräftiges Zugpferd

im Alter von 6 bis 10 Jahren zu kaufen gesucht **G. Schüller, Eisengroßhandl., Dogheimstr. 25.**

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.

Modernes Landhaus

mit 8 Zimmern, 2 Küchen etc., für 1 oder 2 Familien passend, zu verkaufen.

Preis 35,000 Mk.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Villa Nerothal 17 mit großem Hintergarten, schöne Stadtlage, zu verkaufen. **Imand, Taunusstr. 12.**

Landhaus,

2 Etagen à 5 Zimm., Padezimmer, u. Küche, sowie 2 Giebelwohnungen,

für 58,000 Mk. zu verkaufen.

Fläche 1075 qm.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Villa,

prachtvoll gelegen, schöner Garten, Centralheizung, ganz der Neuzeit entsprechend ausgestattet, zum Preise von Mk. 70,000 zu verkaufen.

Julius Allstadt,

Immobilien, Schiersteinerstraße 19.

Verkaufe meine schön gelegene, solid geb. Villa mit Stall u. großem Obstd. Garten. Zuschr. erbeten unter H. 793 an den Tagbl.-Verlag.

Sehr preiswürdige, an leicht erreichbarer Straße gelegene, von hübschem Garten umgebene, etwa 10 Jahre alte, von 1 auch 2 Familien zu bewohnende

Villa

mit 12 Zimmern, 2 Badezimmer, 2 Küchen, 5 Mansarden und 4 Balkonen wegen vorgerückten Alters des Besitzers sofort oder zum Herbst zu verk. Preis 75,000 Mk. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Vorteilhafte Capitalanlage.

Größeres Geschäftshaus mit Laden, 2 Hinterhäusern und mehreren schönen Werkstätten, für jedes Geschäft passend, bei niedrigen Mietpreisen 20,000.— rentierend, zur selbstständigen Lage zu verkaufen. Offerten unter T. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Kapellenstr.

Villa mit reizendem Garten zu verkaufen. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Kaiser-Friedrich-Ring 6-Zimmerhaus (ohne Kth.) sehr preisw. zu verk. Näh. Tagbl.-Verlag. Yu

In unmittelbarer Nähe der

Wilhelmstr.

ist eine ganz ausgezeichnet gebaute, äußerst vornehm eingerichtete Villa zu verkaufen. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Doppeltes 3-Zimmer-Haus mit schöner Werkstatt, für jedes Geschäft passend, billig zu verkaufen. Offerten u. J. B. 20 hauptpostl.

Idealpanorama.

Villa Emilienstrasse 5 zu verkaufen. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Haus am Bismarckring, sehr rentabel, zu verkaufen. Offerten unter C. N. 2 hauptpostl.

Erbsenz.

Edelhaus mit einem gutgehenden Colonialwaren-Geschäft (Laden und Wohnung frei rentierend), im übrigen dopp. 3-Zimmer, mit einer geringen Anzahlung 5-6000 Mk. zu verkaufen. Offerten unter N. 799 an den Tagbl.-Verlag.
2- und 3-Zimmer-Haus im Südviertel, welches 6% rentiert, zu verk. Off. u. E. 10 hauptpostl.
Rentabl. Haus, schöne Lage Adolfsallee, 7- bis 8-Z-Zimmerungen, f. den Lagerwerb v. 160,000 Mk. zu verk. J. Dollhopf, Mauerstraße 8, 1.
Haus im Westend, welches 7% rentiert, zu verkaufen. Offerten unter M. 5 hauptpostl.

Immobilien.

Ein rentables Haus in der Taunusstraße, passend für einen Arzt oder Pension, preiswürdig zu verkaufen.

Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.
Wegen Abreise ein solid gebautes Haus, 8 3/4-Z., im Westend sofort billig zu verkaufen. Offerten unter P. 800 an den Tagbl.-Verlag.

In nächster Nähe Wiesbadens ist ein mitten im Orte gelegenes Edelhaus mit Hof und Garten, sowie gutgehendem altrenommierten Colonialwarengeschäft sofort preiswürdig zu verkaufen. Off. erbeten u. T. 797 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei 2-stöckige Wohnhäuser mitten in Dohheim sofort zu verkaufen. Näh. Emil Böcher, Karmweg 13.

Hausgrundstück Biebricherstr. 16 in Dohheim, Lagerwerb 28,000 Mk., ist billig zu verkaufen Wiesbaden, Adolfsallee 26, 1.

Anwesen in Eltville a. Rh., bestehend aus Wohnhaus, Bureau und Kellerei-Gebäuden, mit Bauplatz an fertiger Straße, ganz oder mit Abtrennung des Wohnhauses zu verkaufen. Eventuell Tausch gegen rent. Wohnhaus in Wiesbaden, Mainz od. Frankfurt. Off. unter L. 797 an den Tagbl.-Verlag.

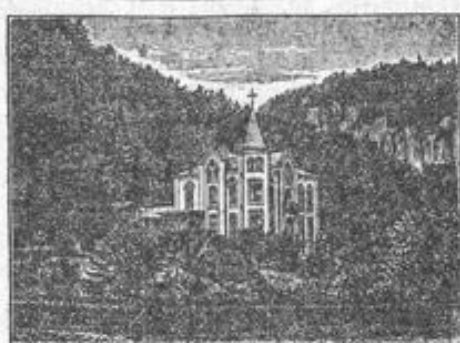
Eltville a. Rh. erbaut elegante Einfamilienhäuser mit Garten, freistehend, je 6 und 7 Zimmer, mit Zentralheizung und Bad, zu verkaufen. Wasserleitung, Kanalanchluss, elektr. Lichtleitung vorh. Preis 22,000 u. 25,000. Näh. b. Eigenth. Gg. Jos. Kromer, Eltville a. Rh.

Lustkurort Gonsenheim, bei Mainz.

Zu verkaufen reizendes Besitzthum, Einfamilienhaus, ca. 2 Morgen Garten u. Wald, in Lage, geeignet für Fremdenpension, Arzt oder Ruhefl. Elektr. u. Dampfheizung, Gas u. Wasser. Off. unt. A. 6279 an D. Frenz, Mainz. F34

Villa

in Königswinter zu verkaufen. Schönste Lage u. Aussicht, hier u. Obf. Garten, 15 ar groß, erbaut i. J. 1899. Preis 80,000 Mk. Kleine Baustelle bis 12,000 Mk. oder kleine Villa bis 40,000 Mk. wird in Zahlung genommen. Rest kann bis 60 % stehen bleiben. Anfragen unter H. H. 212 postl. Königswinter.



Hochherrschastliche Villa in Eisenach.

Schönste Lage des Marienthals, mit großem Park, sofort zu verkaufen. Offerten unter „Villa“ an die „Eisenacher Tagespost“ in Eisenach. (H. Ztg. 1157) F 117

Bauplatz zu verkaufen, Geisberg, erster Gewann, 186 Ruthen, 33 Schuh. Näheres Sonnenbergerstraße 2.

Grundstück

am Güterbahnhof, direct am Geleise, dazgl. Abeggstraße, Mainzerstraße, zu verkaufen.

Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Rentables kleines Haus,

2- und 3-Zimmer-Wohnungen, zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Angabe der Verhältnisse unter V. 795 an den Tagbl.-Verlag.

Rent. Haus, hies. Stadt, v. Selbstkäufer gef. Anzahlung 25,000 Mk. Genaue Offerten unter C. 792 an den Tagbl.-Verlag.

3- oder 4-Zimmer-Haus in guter Lage mit etwas Garten bei guter Anzahlung zu kaufen gesucht.

Meyer Sulzberger, Adelheidsstr. 6.
Zu kaufen gesucht Haus mit großem Hofraum, Moritz- oder Drankensstraße. Offerten mit genauer Angabe unter H. 800 an den Tagbl.-Verlag.

In Niederwalluf

oder dessen Nähe suche eine mit mindestens 6 Zimmern und wenigstens 60 Ruthen Garten zu kauf. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Bauplätze zu kaufen gesucht.

Off. unter M. 5 hauptpostlagernd.

Grundstücke zu kaufen gesucht.

Meyer Sulzberger, Adelheidsstr. 6.

Grundstücke Biebricher, Mainzer oder Frankfurterstraße zu kaufen gesucht. Offerten unter T. 798 an den Tagbl.-Verlag.

50-100 Ruthen

Acker oder Garten,

bis zu 5 Minuten von der Erbenheimer- oder Biebricherstr. gelegen, zu kauf. ges. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

Wer Kapital

gegen Verpfändung von Immobilien zu leihen sucht

wende sich gefälligst an J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Bau-Capital auszuliehen.

Meyer Sulzberger, Adelheidsstr. 6.

Soch An- u. Ablage erster Hypotheken.

D. Aberle senior,

Kaiser-Friedrich-Ring 33,

Bank-Vertreter.

Für den Oktober-Termin oder früher offeriere ich unter äußerst constanten Bedingungen Hyp.-Capital:

60% der Architekt.-Lage à 4 1/2-4 3/4, 60% „selbstgerichtet. do. à 4 1/2.

Ich habe nur Verrettungen von Banken, die Capital ohne jede Clausel vergeben. — Keine % Nachzahlung, wenn der Verkauf die Lage nicht erreicht wird. — Auch Conto Zahlungen wenn unter Dach.

Ich beliebe auch Villen, Hotels und Pensionen.

NB. Von Privaten erbitte ich Offerten in 1. und 2. Hypotheken-Geldern.

Agenten

erhalten

Provisionsantheil.

Hypotheken-Gelder

vermittelt rasch und billigst

Senjal Meyer Sulzberger, Adelheidsstr. 6.

Großes Kapital,

über 600,000 Mk., soll auf 1. Hypothek in beliebigen Summen zu billigem Zinsfuß ausgeliehen werden, auch für später. Offerten unter H. 793 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Auszuleihen auf 2. Hypoth.

sind 140,000 Mk., die auch getheilt in kleinen Beträgen abgegeben werden. Erbitte Offerten unter C. 800 an den Tagbl.-Verlag zu abr. 70-90,000 Mark auf gute 2. Hypothek zu 4 1/2% auszuleihen, auch getheilt. Offerten unter „St. 1. 99“ hauptpostlagernd.

Zu 3 3/4 Prozent auszuleihen

auf 1. Hypothek sind 50-70,000 Mk. Bitte Offerten zu richten unter H. 789 an den Tagbl.-Verlag.

50-80,000 Mk. Privatkapital auf gute 1. Hypothek zu 4% auszuleihen. Off. u. W. G. 180“ postlagernd Berliner Hof.

Mk. 40,000

auf gute 2. Hypothek per 1. Oktober privat auszuleihen. Offerten unter H. 798 an den Tagbl.-Verlag.

40,000 Mark zur 2. Stelle, auch getheilt, bis 15. Juli auf sofort auszuleihen. Offerten unter D. 800 an den Tagbl.-Verlag.

15-20,000 Mark Baugeld zu vergeben. Näheres durch Offerten unter H. 800 an den Tagbl.-Verlag.

Zirka 12,000 Mk.

gegen gute Nachhypothek auszuleihen. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

10-25,000 Mk., auch bis 30,000 Mk., auf gute 2. oder 3. Hyp., auch auf Grundstücke, auszuleihen. Offerten unter „D. H. 140“ postlag. Berliner Hof.

Capitalien zu leihen gesucht.

Capitalisten

zur gefl. Kenntniss, daß ich mehrere prima 1. und 2. Hypotheken zu vergeben an Hand habe und zwar: Mk. 5-8000, 10-15,000, 20-25,000, 30-35,000, 40-70,000 u. höhere Posten, sichere Anlagen ohne jegliche Kosten. Ergebnist

Carl Wagner, Hypotheken-Agentur, Roonstraße 21, 1.

Hypotheken an 1. u. 2. Stelle

in verschiedenen Beträgen zu leihen gesucht. Näheres durch Carl Balzer, Paulbrunnenstraße 9. Telefon 2309.

Suche auf mein Haus, prima Lage, als erste und einzige Hypothek Mk. 75,000 à 3 1/2%, auf 10 Jahre unfindbar, auf 1. Januar 1906. Reeller Werth des Objectes Mk. 160,000. Offerten unter Z. 794 an den Tagbl.-Verlag nur vom Selbstdarleiber.

70-75,000 Mk. auf prima 1. Hypothek von sehr vermög. Eigentümer gef. Off. unt. H. F. 120 hauptpostlagernd.

60-70,000 Mark auf 2. Hypothek, prima Geschäftshaus, gesucht. Offerten unter J. 800 an den Tagbl.-Verlag.

Auf 1. und 2. Hypothek werden 57,000 Mark auf 1. Oktober zu leihen gesucht. Unterhändler verboten. Offerten unter S. 797 an den Tagbl.-Verlag.

Auf ein neues Haus, Mitte Stadt, v. tücht. Geschäftsmann 40,000 Mk. als zweite Hypothek gesucht. Offerten unter S. 798 an den Tagbl.-Verlag.

Auf 2. Hypothek gesucht

40,000 Mk. per gleich oder später. Prima Haus in schöner Lage. Offerten unter D. 798 an den Tagbl.-Verl.

30-35,000 Mk. 2. Hypothek zu 5% v. werden 30,000 Mk. zu 4 1/2% der 1. Juli zu leihen gesucht. Offerten unt. E. 793 an den Tagbl.-Verlag.

24,000 Mk. 1. Hypoth., 60% der selbstg. Lage, gesucht. Näh. u. Auss. Imad, Taunusstr. 12. (50% der Lage)

24,000 Mark auf erste Hypothek vom Selbstdarleiber gesucht. Offerten unter G. 792 an den Tagbl.-Verlag.

20-25,000 Mk. geg. prima 2. Hypothek auf Geschäftshaus in der Langgasse gesucht. Offerten unter „H. P. 150“ postlagernd Schützenhofstraße.

17-22,000 Mk. auf 2. Hypothek zu gutem Zinsfuß gesucht. Haus ist in bester Lage hier. Offerten unter F. 793 an den Tagbl.-Verlag.

Ga. 15,000 Mk. zu 5% als gute Hypothek von pünftl. Zinszahler gesucht. Off. u. A. 823 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 Mark Hypothek zu 5% wird unter Haftbarkeit abgetreten.

Meyer Sulzberger, Adelheidsstr. 6. 15,000 Mk. zu 5% a. 2. gute Hypoth. gef. Offerten u. P. 799 an den Tagbl.-Verl.

Prima 2. Hyp.

15,000 Mk. 5%, auf neues Haus gesucht. Off. Offert. u. V. 797 an den Tagbl.-Verl.

12-14,000 Mk. zu 4 1/2% als 1. Hypoth. auf neues Haus gesucht. Off. unter C. 797 an den Tagbl.-Verlag.

10- bis 12,000 Mk. zum Selbstverleihen gegen gute Bürgschaft gesucht. Offerten u. G. 796 an den Tagbl.-Verlag.

4000 Mark Nachhypothek zu 70% der Lage sofort gesucht. Offerten unter Z. 798 an den Tagbl.-Verlag.

Verschiedenes

Ich praktiziere wieder im Juli und August in

Norderney, Kaiserstr. 11.

Dr. med. Katzenstein.

Wirthschaftsge such.

Strebame Fachleute, welche gute bürgerliche Küche zu führen verstehen, suchen geeignetes Lokal zum 1. Okt. o. früher. Ausführl. Angebote unter H. W. 85 postlag. Schützenhofstraße.

Kleines Centralheizungs-Geschäft sucht sich hier mit tücht. Installateur (Gas und Wasser) zu verbinden. Gefl. Off. an H. Kaiser, Darmstadt, Viebtrauenstraße 41.

Erbsenz für Damen.

Auf sofort bessere Dame, auch Bwe., zum Vertrieb eines vornehmen Damenbekleidungs-Artikels nach Muster für Wiesbaden gesucht. Off. an Haenstein & Vogler A.-G., Köln a. Rh., unter N. P. 1514. F63

Tücht. General-Agent

unter günstigen Bedingungen gesucht von der Sächsischen Vieh-Verkehrs-Bank in Dresden, Bismarckplatz 16, 1. F 64

Ältere leistungsfähige Kranken- u. Sterbedafte, Hauptsitz Frankfurt a/M., sucht für Wiesbaden und Umgebung tüchtige F118

Vertreter und Acquisiteure

gegen hohe Provision. Off. u. F. U. R. 4983 an Rudolf Mosse, Frankfurt a/M.

Wer Geld von 100 Mk. aufwärts (auch weniger) zu jedem Zwecke braucht, säume nicht, schreibe sofort an das Bureau „Fortuna“, Adolfsberg in Pr., Königsstr.-Postlage. Ratenweise Rückzahlung, Rückb. Voreinst. (R. B. 7299) F 162

Geld bis zu 100,000.— discret und prompt geg. ratenweise Rückzahl. Selbstgeber. Irmeler, Berlin, Giltgauerstr. 92, Rückb. Voreinst. (R. B. 7299) F 162

Wer braucht Geld?

auf Schuldsch., Möbel, Police, Hypoth., Kaut., der schreibe sofort an H. Schlinemann, Berlin SW. 48. F10

Wer würde einer alleinstehenden Person 100 Mk. leihen? Rückgabe nach Liebereinkunft. Off. bitte unter L. 799 an den Tagbl.-Verlag.

Eine verheiratete arme Familie in brüderlichen Verhältnissen bittet edlen Wohlthäter um eine Unterstützung. Offerten erbeten unter P. 796 an den Tagbl.-Verlag.

Fein. Privat-Mittagstisch Nicolasstr. 23, 2. Guten bürgerl. Mittagstisch erhalten Herren und Damen Helenenstraße 28, 2.

Für Regelliebhaber.

Die Regelbahn ist für einen Abend frei geworden Hellmündstraße 54. Restauration Zum Kaiser Wilhelm. J. Fürst.

Einzeln Dame (Wittwe)

möchte zum Oktober mit Dame oder kinderlosem Ehepaar eine größere Wohnung theilen. Gemüthl. Verkehr erwünscht. Offerten unter C. 798 an den Tagbl.-Verlag.

Schutt

und Bodenmassen können gegen Abgabe von 20 Pf. für eine zweispännige Fuhr und 10 Pf. für einspännige Fuhr am neuen Eisenbahn-Empfangsgebäude abgeladen werden. Zufuhr durch Nicolaus, Goethestraße und Kohlenlager, Anweisung daselbst.

Tapezierer empf. sich in u. außer dem Hause, gut u. billig. Adressir. 84. Fr. Schwalbach.

Offenseker Möser, Kirchgasse 19.

Schneiderin empfiehlt sich Frankenstr. 4, 2. l. Perfekte Schneiderin, fremd, wünscht nur feine Kundsch. Offerten unter M. 8. hauptpostlagernd.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Wellrichstraße 14, 2. Et. r.

J. Frau empf. sich im Vorhangstoff. u. Ausb. von Wäsche. Dohheimerstraße 94, Part. 1.

Tücht. Bäckerin sucht Privatanfunden. Zu erfragen Gedonstraße 3, 1. rechts.

Stärkewäsche wird angenommen und schön und billig besorgt Dohheimerstraße 88, 3. Unts.

Wäsche a. W. u. B. w. a. Hellmündstr. 41, 1. Herrschaftswäsche w. schön gewaschen, geb. u. gebleicht. Fr. Schneider. Blücherstr. 6, R.

Wäsche a. W. u. B. w. a. Hellmündstr. 41, 1. Maniküre (Nagelpflege) von 10-5 Uhr Saalgasse 38, 2. r.

Berliner Massage,

ärztl. geprüft. Sprechst.: 10-6 Uhr. Toni Tschenke, Taunusstr. 41, 1.

Disting. Damen wenden sich in bist. Angelegen.

a. gewissenh. erfahr. Frau (früher Oberhebamme) in Nähe: evtl. Aufnahme. Offerten unter A. 771 an den Tagbl.-Verlag.

Damen finden Aufnahme, Kath. discret. (Kept 1905) F 114 Frau Brand.

fr. deutsche Oberhebamme Verviers. Rue Spintay 75.

Anst. Ehepaar wünscht ein Kind mit einmal. Erziehungsbeitrag anzunehmen. Offerten erbeten unter G. H. 127 postlagernd Offenbach a. M.

Unterricht im Spanischen gesucht. Off. mit Preisangabe u. H. 292 an d. Tagbl.-Verl.
Fräulein sucht gründl. Gesangsunterricht, Std. nicht über 3-4 Mk. Offerten unt. H. 302 an den Tagbl.-Verlag.

Französl. Convers.-Stunden
gibt eine Französin. Kinder u. jg. Damen bevorzugt. Offerten unter H. 329 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden

Verloren Silberne Uhr mit Kette und Anhänger vom Deutschen Haus bis Dierentstraße. Abzugeben gegen Belohnung Frankfurterstraße 5, 1.

Sonntag früh ein Schirm in der Droschke liegen geblieben, die Hr. Burgstr. 17 vorfuhr. Um gest. Rückgabe bittet L. Notnagel, Große Burgstraße 16.

Neues kath. Gesangbuch bei der Projektion verloren.
Gegen Belohnung abzugeben Römerberg 17, 2. l.

Familien-Nachrichten

Eodes-Anzeige. Gestern Abend 9 1/2 Uhr starb nach längerem, schwerem Leiden unser herzlich, innigstgeliebtes Kind, **Alwinchen**. Dies allen teilnehmenden Verwandten u. Bekannten zur Kenntnis. **Wiesbaden, 23. Juni 1905.** Die trauernden Hinterbliebenen: **M. Ringel u. Frau nebst Kindern.** Die Beerdigung findet am Sonntag, 25. Juni, vormittags 10 Uhr, vom Sterbehause, Feldstraße 15, aus statt.

Tages-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik.
Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Großer Illuminations-Abend mit Doppel-Concert.
Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Der Zigeunerbaron.
Flecken-Theater. Abends 7 Uhr: Gastspiel der Reform-Kunsttänzerin Viola Villany. Die Zechen. Monfrere Herkules.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Madame Schern.
Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Variété Bürgeraal. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Wetter-Bericht

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

21. Juni.	7 Uhr Morg.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abds.	Mittel.
Barometer ^{*)}	759.8	758.3	757.5	758.5
Thermometer C.	17.8	28.1	20.8	21.9
Luftspann. (mm)	12.3	13.3	14.6	13.4
Rel. Feuchtigkeit (%)	81	47	80	69.3
Windrichtung	N. 1.	E. 2.	N. 1.	—
Niederschlagsh. (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur	28.5.	Niedr. Temper.	15.3.	—

22. Juni.	7 Uhr Morg.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abds.	Mittel.
Barometer ^{*)}	758.3	757.5	758.0	757.9
Thermometer C.	18.7	23.9	18.6	20.0
Luftspann. (mm)	11.2	11.3	10.2	10.9
Rel. Feuchtigkeit (%)	70	51	64	61.7
Windrichtung	W. 2.	NW. 4.	N. 3.	—
Niederschlagsh. (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur	24.2.	Niedr. Temper.	12.5.	—

^{*)} Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.
Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Gewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

25. Juni: heiß, wolfig mit Sonnenschein, Neigung zu Gewittern.

Auf- und Untergang für Sonne (©) und Mond (C).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Juni. im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg.
Uhr Min. Uhr Min. Uhr Min. Uhr Min.

25. 12 29 4 19 8 39 12 44 1 3 31

Tägliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Marktkirche.

Sonntag, den 25. Juni. (1. S. nach Trinitatis.)

Militär-Gottesdienst 8.40 Uhr: Div.-Vfr. Graue.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Vfr. Bild aus Hirsenhain. Jahresfest des Christl. Vereins junger Männer.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Vfr. Schäfer.

Amiswoche: Vfr. Schäfer.

Mittwoch, den 28. Juni, von 6-7 Uhr: Orgel-Konzert. Eintritt frei.

Verklärte.

Sonntag, den 25. Juni. (1. S. nach Trinitatis.)

Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Vfr. Veckenmeyer.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Vfr. Grein. Nach der Predigt Christenlehre.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Vfr. Diehl.

Amiswoche. Taufen und Trauungen: Vfr. Grein. Beerdigungen: Vfr. Diehl.

Ringkirche.

Sonntag, den 25. Juni. (1. S. nach Trinitatis.)

Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Vfr. Veckenmeyer.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Vfr. Grein. Nach der Predigt Christenlehre.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Vfr. Diehl.

Amiswoche. Taufen und Trauungen: Vfr. Grein. Beerdigungen: Vfr. Diehl.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury.

Frankfurterstraße 3.

Sunday Services: Holy Eucharist 8: Matins, Choral Celebration, Sermon, 11: Evensong and Litany 6.

Holy Days and Week-days: Tues, Thurs, Sat, Holy Euch. 8, followed by Matins. Wed. and Fri. Matins and Litany 10.30, Holy Euch. 11.

No service on ordinary Mondays.

Chaplain: Rev. E. J. Treble.

Kaiser-Friedrich-King 36.

Divine Service (Presbyterian) in connection with The United Free Church of Scotland will be held each Sunday in May and June in the Bürger-Saal (No. 36) of the Rathaus (Town-Hall) Marktplatz, at 11 a. m. — Preacher: Rev. Hugh Morrison D. D. of Aberdeen (Pension Internationale).

Verklärte.

Sonntag, den 25. Juni. (1. S. nach Trinitatis.)

Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Vfr. Veckenmeyer.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Vfr. Grein. Nach der Predigt Christenlehre.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Vfr. Diehl.

Amiswoche. Taufen und Trauungen: Vfr. Grein. Beerdigungen: Vfr. Diehl.

Ringkirche.

Sonntag, den 25. Juni. (1. S. nach Trinitatis.)

Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Vfr. Veckenmeyer.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Vfr. Grein. Nach der Predigt Christenlehre.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Vfr. Diehl.

Amiswoche. Taufen und Trauungen: Vfr. Grein. Beerdigungen: Vfr. Diehl.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury.

Frankfurterstraße 3.

Sunday Services: Holy Eucharist 8: Matins, Choral Celebration, Sermon, 11: Evensong and Litany 6.

Holy Days and Week-days: Tues, Thurs, Sat, Holy Euch. 8, followed by Matins. Wed. and Fri. Matins and Litany 10.30, Holy Euch. 11.

No service on ordinary Mondays.

Chaplain: Rev. E. J. Treble.

Kaiser-Friedrich-King 36.

Divine Service (Presbyterian) in connection with The United Free Church of Scotland will be held each Sunday in May and June in the Bürger-Saal (No. 36) of the Rathaus (Town-Hall) Marktplatz, at 11 a. m. — Preacher: Rev. Hugh Morrison D. D. of Aberdeen (Pension Internationale).

Verklärte.

Sonntag, den 25. Juni. (1. S. nach Trinitatis.)

Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Vfr. Veckenmeyer.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Vfr. Grein. Nach der Predigt Christenlehre.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Vfr. Diehl.

Amiswoche. Taufen und Trauungen: Vfr. Grein. Beerdigungen: Vfr. Diehl.

Ringkirche.

Sonntag, den 25. Juni. (1. S. nach Trinitatis.)

Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Vfr. Veckenmeyer.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Vfr. Grein. Nach der Predigt Christenlehre.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Vfr. Diehl.

Amiswoche. Taufen und Trauungen: Vfr. Grein. Beerdigungen: Vfr. Diehl.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury.

Frankfurterstraße 3.

Sunday Services: Holy Eucharist 8: Matins, Choral Celebration, Sermon, 11: Evensong and Litany 6.

Holy Days and Week-days: Tues, Thurs, Sat, Holy Euch. 8, followed by Matins. Wed. and Fri. Matins and Litany 10.30, Holy Euch. 11.

No service on ordinary Mondays.

Chaplain: Rev. E. J. Treble.

Kaiser-Friedrich-King 36.

Divine Service (Presbyterian) in connection with The United Free Church of Scotland will be held each Sunday in May and June in the Bürger-Saal (No. 36) of the Rathaus (Town-Hall) Marktplatz, at 11 a. m. — Preacher: Rev. Hugh Morrison D. D. of Aberdeen (Pension Internationale).

Verklärte.

Sonntag, den 25. Juni. (1. S. nach Trinitatis.)

Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Vfr. Veckenmeyer.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Vfr. Grein. Nach der Predigt Christenlehre.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Vfr. Diehl.

Amiswoche. Taufen und Trauungen: Vfr. Grein. Beerdigungen: Vfr. Diehl.

Ringkirche.

Sonntag, den 25. Juni. (1. S. nach Trinitatis.)

Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Vfr. Veckenmeyer.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Vfr. Grein. Nach der Predigt Christenlehre.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Vfr. Diehl.

Amiswoche. Taufen und Trauungen: Vfr. Grein. Beerdigungen: Vfr. Diehl.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury.

Frankfurterstraße 3.

Sunday Services: Holy Eucharist 8: Matins, Choral Celebration, Sermon, 11: Evensong and Litany 6.

Holy Days and Week-days: Tues, Thurs, Sat, Holy Euch. 8, followed by Matins. Wed. and Fri. Matins and Litany 10.30, Holy Euch. 11.

No service on ordinary Mondays.

Chaplain: Rev. E. J. Treble.

Kaiser-Friedrich-King 36.

Divine Service (Presbyterian) in connection with The United Free Church of Scotland will be held each Sunday in May and June in the Bürger-Saal (No. 36) of the Rathaus (Town-Hall) Marktplatz, at 11 a. m. — Preacher: Rev. Hugh Morrison D. D. of Aberdeen (Pension Internationale).

Verklärte.

Sonntag, den 25. Juni. (1. S. nach Trinitatis.)

Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Vfr. Veckenmeyer.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Vfr. Grein. Nach der Predigt Christenlehre.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Vfr. Diehl.

Amiswoche. Taufen und Trauungen: Vfr. Grein. Beerdigungen: Vfr. Diehl.

Ringkirche.

Sonntag, den 25. Juni. (1. S. nach Trinitatis.)

Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Vfr. Veckenmeyer.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Vfr. Grein. Nach der Predigt Christenlehre.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Vfr. Diehl.

Amiswoche. Taufen und Trauungen: Vfr. Grein. Beerdigungen: Vfr. Diehl.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury.

Frankfurterstraße 3.

Sunday Services: Holy Eucharist 8: Matins, Choral Celebration, Sermon, 11: Evensong and Litany 6.

Holy Days and Week-days: Tues, Thurs, Sat, Holy Euch. 8, followed by Matins. Wed. and Fri. Matins and Litany 10.30, Holy Euch. 11.

No service on ordinary Mondays.

Chaplain: Rev. E. J. Treble.

Kaiser-Friedrich-King 36.

Divine Service (Presbyterian) in connection with The United Free Church of Scotland will be held each Sunday in May and June in the Bürger-Saal (No. 36) of the Rathaus (Town-Hall) Marktplatz, at 11 a. m. — Preacher: Rev. Hugh Morrison D. D. of Aberdeen (Pension Internationale).

Verklärte.

Sonntag, den 25. Juni. (1. S. nach Trinitatis.)

Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Vfr. Veckenmeyer.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Vfr. Grein. Nach der Predigt Christenlehre.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Vfr. Diehl.

Amiswoche. Taufen und Trauungen: Vfr. Grein. Beerdigungen: Vfr. Diehl.

Ringkirche.

Sonntag, den 25. Juni. (1. S. nach Trinitatis.)

Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Vfr. Veckenmeyer.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Vfr. Grein. Nach der Predigt Christenlehre.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Vfr. Diehl.

Amiswoche. Taufen und Trauungen: Vfr. Grein. Beerdigungen: Vfr. Diehl.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury.

Frankfurterstraße 3.

Sunday Services: Holy Eucharist 8: Matins, Choral Celebration, Sermon, 11: Evensong and Litany 6.

Holy Days and Week-days: Tues, Thurs, Sat, Holy Euch. 8, followed by Matins. Wed. and Fri. Matins and Litany 10.30, Holy Euch. 11.

No service on ordinary Mondays.

Chaplain: Rev. E. J. Treble.

Kaiser-Friedrich-King 36.

Divine Service (Presbyterian) in connection with The United Free Church of Scotland will be held each Sunday in May and June in the Bürger-Saal (No. 36) of the Rathaus (Town-Hall) Marktplatz, at 11 a. m. — Preacher: Rev. Hugh Morrison D. D. of Aberdeen (Pension Internationale).

Verklärte.

Sonntag, den 25. Juni. (1. S. nach Trinitatis.)

Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Vfr. Veckenmeyer.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Vfr. Grein. Nach der Predigt Christenlehre.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Vfr. Diehl.

Amiswoche. Taufen und Trauungen: Vfr. Grein. Beerdigungen: Vfr. Diehl.

Ringkirche.

Sonntag, den 25. Juni. (1. S. nach Trinitatis.)

Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Vfr. Veckenmeyer.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Vfr. Grein. Nach der Predigt Christenlehre.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Vfr. Diehl.

Amiswoche. Taufen und Trauungen: Vfr. Grein. Beerdigungen: Vfr. Diehl.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury.

Frankfurterstraße 3.

Sunday Services: Holy Eucharist 8: Matins, Choral Celebration, Sermon, 11: Evensong and Litany 6.

Holy Days and Week-days: Tues, Thurs, Sat, Holy Euch. 8, followed by Matins. Wed. and Fri. Matins and Litany 10.30, Holy Euch. 11.

No service on ordinary Mondays.

Chaplain: Rev. E. J. Treble.

Kaiser-Friedrich-King 36.

Divine Service (Presbyterian) in connection with The United Free Church of Scotland will be held each Sunday in May and June in the Bürger-Saal (No. 36) of the Rathaus (Town-Hall) Marktplatz, at 11 a. m. — Preacher: Rev. Hugh Morrison D. D. of Aberdeen (Pension Internationale).

Verklärte.

Sonntag, den 25. Juni. (1. S. nach Trinitatis.)

Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Vfr. Veckenmeyer.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Vfr. Grein. Nach der Predigt Christenlehre.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Vfr. Diehl.

Amiswoche. Taufen und Trauungen: Vfr. Grein. Beerdigungen: Vfr. Diehl.

Ringkirche.

Sonntag, den 25. Juni. (1. S. nach Trinitatis.)

Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Vfr. Veckenmeyer.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Vfr. Grein. Nach der Predigt Christenlehre.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Vfr. Diehl.

Amiswoche. Taufen und Trauungen: Vfr. Grein. Beerdigungen: Vfr. Diehl.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury.

Frankfurterstraße 3.

Sunday Services: Holy Eucharist 8: Matins, Choral Celebration, Sermon, 11: Evensong and Litany 6.

Holy Days and Week-days: Tues, Thurs, Sat, Holy Euch. 8, followed by Matins. Wed. and Fri. Matins and Litany 10.30, Holy Euch. 11.

No service on ordinary Mondays.

Chaplain: Rev. E. J. Treble.

Kaiser-Friedrich-King 36.

Divine Service (Presbyterian) in connection with The United Free Church of Scotland will be held each Sunday in May and June in the Bürger-Saal (No. 36) of the Rathaus (Town-Hall) Marktplatz, at 11 a. m. — Preacher: Rev. Hugh Morrison D. D. of Aberdeen (Pension Internationale).

Verklärte.

Sonntag, den 25. Juni. (1. S. nach Trinitatis.)

Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Vfr. Veckenmeyer.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Vfr. Grein. Nach der Predigt Christenlehre.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Vfr. Diehl.

Amiswoche. Taufen und Trauungen: Vfr. Grein. Beerdigungen: Vfr. Diehl.

Ringkirche.

Sonntag, den 25. Juni. (1. S. nach Trinitatis.)

Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Vfr. Veckenmeyer.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Vfr. Grein. Nach der Predigt Christenlehre.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Vfr. Diehl.

Amiswoche. Taufen und Trauungen: Vfr. Grein. Beerdigungen: Vfr. Diehl.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury.

Frankfurterstraße 3.

Sunday Services: Holy Eucharist 8: Matins, Choral Celebration, Sermon, 11: Evensong and Litany 6.

Holy Days and Week-days: Tues, Thurs, Sat, Holy Euch. 8, followed by Matins. Wed. and Fri. Matins and Litany 10.30, Holy Euch. 11.

No service on ordinary Mondays.

Chaplain: Rev. E. J. Treble.

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Kleinanzeigen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 290.

Verlags-Bernspracher No. 2958.

Samstag, den 24. Juni.

Redaktions-Bernspracher No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Wochenschau.

Es wird in der Welt nichts so heiß gegessen, wie es
gekocht wird, und von dieser allgemein gültigen Regel
macht auch das preussische Herrenhaus keine
Ausnahme. Als vor Pfingsten im Plenum des Herren-
hauses die erste Lesung des Vergarbeitschutz-
gesetzes stattfand, da hatte das sonst so ruhige Haus
von wilden Oppositionsreden wider, und es hatte fast
den Anschein, als ob die erste preussische Kammer ent-
schlossen sei, das mühsame Kompromißwerk, das zwischen
Abgeordnetenhaus und Regierung zustande gekommen
war, zu Fall zu bringen. Aber das Gewitter, welches
sich damals im Herrenhause über dem Haupte der Regie-
rung entladen hatte, war nur ein Theaterdonner. Am
Mittwoch hat die Kommission des Herrenhauses die
Vergarbeitschutzvorlage mit 12 gegen 7 Stimmen an-
genommen, und die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß
auch das Plenum des Hauses, welches sich am 28. Juni
mit der Vergarbeitschutzreform befaßt wird, sich auf den
Standpunkt dieses Kommissionsbeschlusses stellen wird.
Stehen somit die Aussichten dieser Vergarbeitschutzreform
günstig, so sind allerdings die des Reichensstillege-
setzes desto ungünstiger, und nach dem Ver-
lauf der Beratungen in der Kommission kann man diese
Vorlage wohl als gescheitert ansehen. Das ist unangenehm
für die Regierung, aber Fürst Bülow wird diesen Miß-
erfolg verschmerzen angesichts der Wahrscheinlichkeit, daß
er durch eine Opposition des Herrenhauses gegen das
Vergarbeitschutzgesetz drohende Konflikte vermeiden
wird. Nur seine inneren Konflikte, das soll ja die
Parole des Fürsten Bülow sein.

Sicherlich liegt es dem Leiter der preussischen und
deutschen Politik ebenso fern, äußere Konflikte auszu-
lösen oder auch nur zu begünstigen. Aber freilich, die
alte Wahrheit gilt noch heute: Es kann der Krönsmann
nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht
gefällt. Daß Frankreich wenigstens bis zu dem
vor einem halben Monat erfolgten Rücktritt Descaux
die Rolle des bösen Nachbarn gespielt hat, erhebt sich
daraus, daß sich das französische Kabinett zur Aus-
scheidung des unternehmungslustigen Ministers des
Äußeren genötigt gesehen hat. Es ist ja nun nicht zu
verkennen, daß, seitdem der Ministerpräsident Rouvier
selbst die Leitung der auswärtigen Politik Frankreichs in
die Hand genommen hat, in den Verhandlungen über die
Marokko-Frage eine friedlichere Tonart Platz ge-
griffen hat. Aber es hieß doch, sich starken Täuschungen
hingeben, wenn man den optimistischen Versicherungen
Glauben schenken wollte, daß eine deutsch-französische

Verständigung über diese Frage bereits gesichert sei. Das
ist durchaus nicht der Fall und man ist vielmehr auf
seiten der deutschen Regierung mit Recht darüber ver-
stimmt, daß man von Paris aus anscheinend absichtlich
die Regelung der Streitfrage zu ver-
schleppen sucht. Man wird in dieser Beziehung an
der Seine ein schnelleres Tempo anschlagen müssen, wenn
eine schließlich-friedliche Verständigung über die durch das
Vorgehen Frankreichs aufgeworfene Marokko-Frage, welche
für Deutschland bisher nur eine wirtschaftliche Frage
bedeutete, zustande kommen soll. Aber zum Schluß
dürfte auch hier die Suppe nicht so heiß gegessen werden,
wie die französischen Köche sie auf Anweisung des eng-
lischen Küchenchefs angerichtet haben.

Diese alte Erfahrung, die für die friedliche Ent-
wicklung unseres Kulturlebens von entscheidender Be-
deutung ist, hat man jetzt auch angesichts des heftigen
Streites gemacht, der zwischen den beiden feindlichen
Brüdern Schweden und Norwegen entbrannt ist. Die anfängliche stürmische Entrüstung in Schweden
über die eigenmächtige Loslösung Norwegens von der
Union hat schnell einer ruhigeren Betrachtung Platz ge-
macht. Freilich nur der Not gehorchend, nicht dem eigenen
Trieb hat die schwedische Regierung im Reichstago einen
Gesetzentwurf eingebracht, der eine schließlich-friedliche
Verständigung mit Norwegen bezweckt. Damit wird es
zu einer geschichtlichen Tatsache, daß das Band zwischen
Schweden und Norwegen zerschnitten bleibt. Von dem
weiteren Gang dieser Verhandlungen hängt es ab, ob
aus dem getrennten Hausgenossen wenigstens gute Nach-
barn werden.

Es ist begreiflich, daß dieser Erfolg Norwegens den
nicht minder trennungslustigen Magyaren, deren
Ideal die reine Personal-Union mit Österreich ist, den
Mund wässrig gemacht hat. Die ungarischen Geis-
tskrieger haben dem mit Ach und Krach zustande gebrachten
Verlegenheitskabinet, Fejervary, auf
des Kaisers Franz Joseph seine letzten Hoffnungen gesetzt
hatte, einen solchen Empfang bereitet, daß dieses sich kaum
noch die Zeit nahm, das Mißtrauensvotum entgegen-
zunehmen und das Abgeordnetenhaus bis zum 15. Sep-
tember in die unfreiwilligen Ferien geschickt hat. Aber
was nun? Es geht in Ungarn nicht so wie in
Spanien, wo man die Kabinette wechselt wie die
Scheiden, und wo Kaiser Franz Joseph einen neuen
Mann zu neuen Verhandlungen mit der Opposition
finden?

Die Verhandlungen zwischen Rußland und
Japan sind anscheinend wieder auf den toten Strang
geraten, und fürs erste ist auch eine Grundlage, auf der
ernstlich über den Frieden verhandelt werden könnte,
schwer denkbar. Anscheinend wollen die Ratgeber des
Zaren noch die nächste größere Niederlage in der Mar-
okkurei abwarten, gerade als ob sie an den bisher er-
littenen noch nicht genug hätten!

Delegierten-Konferenz der deutschen Goethebünde.

H. F. Mainz, 23. Juni.

Im Bankettsaale der „Riedertafel“ begannen heute
vormittag die Verhandlungen der Delegierten-Konfe-
renz der deutschen Goethebünde. Es ist eine große An-
zahl hervorragender Schriftsteller aus allen Teilen
Deutschlands erschienen.

Bürgermeister Dr. Stiefmann-Mainz führte in
seiner Begrüßungsrede aus: Wie einst der deutsche
Ritterorden, so hat es sich der deutsche Goethebund zur
Aufgabe gemacht, für deutsche Kultur und ihre freie Ent-
wicklung den Kampf zu führen, die Gegner der Kultur-
bestrebungen abzuwehren und diese Bestrebungen allen
Schichten der Bevölkerung gleichmäßig zugänglich zu
machen. Sie führen diesen Kampf im Geiste Goethes.
Dadurch sind Sie des Sieges sicher. Ich begrüße Sie
daher im Namen der Stadt Mainz und heiße Sie herzlich
willkommen. (Lebhafter Bravo.)

Stadtverordneter Dr. Kauter-Mainz begrüßte die
Delegierten-Konferenz im Namen des hiesigen Goethe-
bundes. Es herrsche hier ein sehr liberaler Geist. Es
gebe hier keinerlei Zensur, dagegen ein
vollständig freies Volksschulgesetz für
alle Konfessionen. Die Polizei beküm-
mere sich um den ruhigen Bürger über-
haupt nicht. Trotzdem sei Mainz noch lange kein
Paradies. In Rheinhessen mache die ultramontane
Partei die größten Anstrengungen, Kirche und Schule
unter ihre Botmäßigkeit zu bringen. Wir haben daher
trotz alledem einen schweren Kampf gegen finstere Mächte
zu führen. Wir freuen uns deshalb um so mehr, daß die
deutschen Goethebünde ihre Delegierten-Konferenz in
diesem Jahre in Mainz abhalten. Ich heiße Sie im
Namen des hiesigen Goethebundes aufs herzlichste will-
kommen. (Lebhafter Beifall.) Es wurden hierauf Pastor
Dr. Albert Kalthoff-Bremen zum Vorsitzenden und
Schriftführer Dr. Rudolph Goldstein-Königsberg i. Pr.
zum Schriftführer gewählt. Generalsekretär Diegand-
Bremen erstattete danach den Jahresbericht. Wenn hätte
die Idee der deutschen Goethebündsbewegung, so etwa
führte der Redner aus, ein härteres Existenzrecht gehabt
als gerade heute? Liegt es nicht wie eine lähmende
schwarze Wolke über Deutschland? Ist nicht die Reaktion
der Schwarzen Trümpfe? Brennt und prasselt das Feuer
des Kulturkampfes nicht wieder an allen Ecken und
Enden? Ist ferner aber auch in der deutschen Arbeiter-
bewegung, gerade, weil der ungeheure ökonomische und
politische Kampf naturgemäß alle Kräfte aufhebt, nicht
zum Teil eine harte Nüchternheit, ein platter Materialis-
mus in der Auffassung des Lebens zu finden, das auf
die Dauer für die idealen Kulturgüter ebenfalls eine
Gefahr darstellt? Die deutsche Goethebündsbewegung
möchte den Schutz und die Pflege einer nationalen Kunst-

Auf der Insel der Hertha.

Erzählung von Rudolf v. Gottschall.

(4. Fortsetzung.)

So drängte er selbst den Vater zu einem Gegenbesuch
im Hotel Sumbentammer, und an einem schönen
Sommertage, der das ganze Sahnis mit dem friedlichen
Meere so blank mit den hellsten Farben anstrich, sahen sie
beide in einem eleganten Hotelwagen und fuhren durch
die Wälder der Stubnitz daher. Dem „Küken“ wollte
sich der alte Gutsbesitzer nicht anvertrauen; das Genuß-
Netzen auf den Königsstuhl war keine verlockende Aus-
sicht, und auch zu einer Fußwanderung vermochte er sich
nicht zu entschließen. Er konnte zwar nichts Despektier-
liches darin finden, nachdem der deutsche Kaiser und die
Kaiserin selbst diesen Spaziergang gemacht, der teils den
Strand des Meeres entlang, teils über Waldhügel und
durch die Schluchten der dem Meer zuströmenden Bäche
führte; doch er fand es bequemer, allen möglichen Be-
schwerden aus dem Wege zu gehen. Schmale Wege waren
nicht auf sein Körpermaß berechnet, und wenn es einen
steilen Gang herunterging, so hatte er das Gefühl, als
wälze er sich wie eine Lawine in die Schluchten mit einer
höchst peinlichen Unaufhaltsamkeit.

Sie trafen Reinhold in seinem Atelier, das er sich
hier im Hotel zurechtgemacht; er malte an einer Stütze
seines großen Bildes. Herzlich umarmte er den Bruder.
„Du hast das rechte Ateliergeheim“, sagte dieser
lächelnd, „man würde dich kaum für ein mecklenburgi-
sches Gewächs halten.“

Reinhold führte seine Gäste zunächst zur Sturm-
signallampe nach der Wilhelmshöhe, und auch der Alte,
welcher sich für Naturschönheiten nur wenig begeisterte,
erfreute sich an dem Anblick des mächtigen, zerklüfteten
Königsstuhles, der sich steil in blendender Weiße aus der
tiefblauen Flut erhob, die am Fuße schäumend über die
zerstreuten Granitblöcke rollte.

„Und welche Farbenpracht!“ rief der Vater aus. „Und
hier die herrlichen Buchenwälder! Grün-blau-weiß —
das ist die Kükenische Triflore.“

Nach dem herrlichen Anblick, dem sich der Vater
längere Zeit hingab, schien er gestärkt von den Natur-
wundern und drängte ins Hotel zurück, wo ihn ein lang
entbehrtes Vergnügen erwartete. Er hatte einen Guts-
nachbar gefunden, der in Begleitung eines pommerischen
Gutsbesitzers erschienen war, und so war schon vor dem
Ausgang nach der Wilhelmshöhe eine Whistpartie verab-
redet worden.

„Mich ermüdet die Natur“, sagte er zu seinen
Söhnen, „es ist immer dasselbe. Seht euch nur weiter
die schönen Waldpartien an; ich ziehe die Karten vor —
da ist beständiger Wechsel.“

Reinhold rühtete sich mit einigem Malergerät aus
und wanderte mit dem Bruder an den Herthasee: „er
wollte dieses oder jenes Motiv, das er in das Landschafts-
bild aufnehmen, vertiefen.“

„Dies schweigende Gewässer“, sagte Fritz, „läßt mich
sehr kalt! Ich weiß nicht, was du daran findest — es
erinnert mich an unsern mit Binsen überwachsenen
Schloßteich.“

„So geh doch hinüber in den Wald nach den Opfer-
steinen. Ich gebe dir gern zu, dieser sagenhafte See
liegt nicht so recht im Waldgeheimnis gebettet; er liegt
zu sehr ins Freie hinaus. Da, bei den Opfersteinen, ist
tiefes Walddickicht! Da kannst du auf dem einen Stein
noch die Füße der schönen Sinderin sehen, die ihr
priesterliches Gelübde gebrochen hatte und die fabelhafte
Liebe mit dem Opfertode büßen mußte. Da kannst du
noch die Schale sehen, in die das Blut der Geopferten
herniederfloß. In einer halben Stunde treffen wir uns
wieder — an der Herthabuche, die dort allein am Meer-
wege steht.“

Fritz warf dem Herthasee, der seine Erwartungen
schonlich getäuscht, noch einen verächtlichen Blick zu und
ging dann, ein Operettenlied trällernd, an der Bucht
vorüber in die grüne Waldtiefe, wo die alten Weiden

ihre Klosterjungfrauen hinstreckten, während die
Christen die ihrigen nur lebendig begruben. Er prüfte
den Opferaltar mit zweifelndem Blick; doch wurde es
ihm hier unheimlich zumute, als schritte die blutige alte
Sage mit dem Opfermesser durch die schmerzhaften
Schatten. Es war hier alles so beengend, so beängli-
gend, so ewig sonnenlos; zur Nachtzeit mußte es hier
ganz gespenstisch sein, mußten Schlängelnköpfe sich aus
den Büschen reden, Eulenaugen aus den Felsen Augen
glimmen und das Gespenst der Gemordeten mit dem nieder-
rieselnden Blutstrom sich von dem Opferstein erheben. Er
wandte sich, um die unholde Stätte zu verlassen; da
rauschte es im Gebüsch, und er hörte deutlich seinen
Namen rufen. Er sah sich um — hinter einem Buchen-
stamme trat ein Mädchen hervor in dunklem Gewand,
im Haar einen Waldblumenkranz, in der Hand einen
Buchenast, den irgendwo der Sturm vom Baum ge-
brochen. Sie hatte milde, weiche Züge, etwas Träume-
risches im Blick. Das blondgeflochtene Haar schmiegte
sich glatt an ihre Stirn.

„Fritz!“ rief sie abermals.

Der junge Majoratsbesitzer wollte seinen Augen und
Ohren nicht trauen. Gätte sich die geopferte Priesterin
erhoben und ihn beim Namen gerufen, er würde nicht
mehr, nicht unheimlicher überrascht worden sein. Der
Aufgang ihm durch Markt und Wein; jetzt, gerade jetzt
eine sich in sein Leben drängende Vergangenheit, die er
am liebsten ganz begraben hätte!

„Ich bin auch nachgekommen“, sagte das Mädchen
nähertretend: „daß ihr auf Küken wartet, wußte ich, doch
nicht in welchem Vadeort! So bin ich in Lohme abge-
stiegen, wo es die billigsten Quartiere gibt, um von hier
aus Sahnis und Bins abzuwarten. Eine be-
freundete Lehrerin hat mich hierher begleitet! Und gerade
auf dem Wege nach Sahnis muß ich euch hier treffen.
Ich habe mit dir zu sprechen.“

Es war ein lieblich Weisen, das jetzt in der grünen
Umrahmung vor dem jungen Majoratsbesitzer stand; und
doch keine lustige Elfe. Sie war voll aufgeduldet —

terisch-ästhetischen Kultur. Wir sind der Meinung, daß noch immer in der individuellen Selbstenthaltung, in der Aufkündigung des Lebens mit künstlerischen, wissenschaftlichen oder philosophischen Dingen ein Glück liegt, das neben dem irdischen nach materieller Wohlfahrt ebenfalls notwendig ist, soll uns wieder mehr Frieden im Dasein werden. Und gerade deshalb, damit heute die Entwicklung charaktervoller, wahrhaftiger, ehrlich nach Wahrheit strebender Menschen nicht gehindert werde, verlangen die deutschen Goethebünde eine völlige Freiheit der Forschung und der Wissenschaft, eine ungehinderte Ausübung des künstlerischen Schaffensdranges. Und energisch legen wir deshalb gegen jeden staatlichen Eingriff in die souveränen Rechte aller frei und selbstlos der Wahrheit und der Entwicklung dienenden Kunst und Wissenschaft Verwahrung ein. Dieses Prinzip des Proletes gegen jede Form der Bedrückung alles freien wissenschaftlichen und künstlerischen Schaffens war ursprünglich die alleinige Tendenz der Goethebünde. Aber sehr bald wurde es uns bewußt, daß, wer Kunst und Wissenschaft schützen will, sie vor allem erst in die Massen tragen muß. Ebenso wenig wie ein Goethebund eine Gründung von „oben“ sein soll, ebenso sehr soll jeder ehrliche Mensch der Arbeit als ebenbürtiges Mitglied des nationalen Wirtschaftslebens das Recht besitzen, mitzuarbeiten. Deshalb sitzen in unseren Vorständen und Arbeitsausschüssen neben den Männern der Wissenschaft und der Kunst auch die Arbeiter und die Handwerker. Trotz all der wirtschaftlichen und politischen Gegensätze, die unseren Volkstörper zerreißten, wollen wir selbstlos das eingesehen, was uns als Volksgenossen stets zusammenhalten sollte: unsere Kultur, unsere Kunst, unsere Wissenschaft. Die Goethebünde pflegten neben dem Theater auch die Musik. Besonders sorgfältig wurde allenthalben auf die großen Vorträge gelegt. In den meisten Goethebünden pflegte man auch die Volkshochschulfürsorge, am meisten in Württemberg, in dem dieser Zweig des Wirkens sogar öffentliche Unterstützung fand. Auch mit der praktischen Kunstverbreitung beschäftigten sich die Goethebünde. An den Verhandlungen des internationalen Kongresses gegen die unsittliche Literatur in Köln beteiligten sich die deutschen Goethebünde nicht in der richtigen Voraussicht, daß sich dort die Engstirnigkeit aus allen Teilen Europas zusammenfinden und nach neuen Polizei- und Gesezesmitteln schreien werde. Das Sekretariat ist in einer Reihe von Städten wie Schwerin (Mecklenburg), Braunschweig, Nürnberg, Guben, Straßburg (Elsass), Hannover, Oldenburg usw. agitorisch tätig gewesen. Zu Johannesburg hat sich ein Goethebund gebildet, der bereits über 800 Mitglieder zählt. Protest eingelegt haben die Goethebünde bei der Inkriminierung der „Nomme“ Diderots, bei der Verurteilung Maxim Gorkis und seiner Schicksalsgenossen. Außerdem hat der Vorort gegen die Zerstörung der Seifenfabriker Goethegedenkwürdigkeiten bei der Elbschiffverhinderung Statthalterischer Einspruch erhoben. Der Redner schloß: „Raffen Sie uns nach dem Maße unserer Kräfte und von dem Boden einer ästhetisch-künstlerischen Lebensauffassung aus tapfer dazu beitragen, daß dem deutschen Volke aus den sozialen und geistigen Gärungsprozessen der Gegenwart eine neue und wahrhaft künstlerische nationale Kultur erwachse. (Beifall.) (Beifall.) Schriftsteller Dr. Goldstein-Königsberg regte an, auch Damen in die Vorstände und Arbeitsausschüsse zu wählen. Dadurch werde man mehr die Frauenwelt für die Goethebünde gewinnen. Eine lange, lebhaft erörterte Veranlassung darauf das Kartell mit dem Dürerbunde. Es wurde schließlich beschlossen, es den einzelnen Bünden zu überlassen, mit dem Dürerbunde in freundschaftliche Beziehungen zu treten. Alsdann wurde nach längerer Besprechung das Generalsekretariat beauftragt, für Beschaffung geeigneter Publikationschriften Sorge zu tragen. Der Vorsitzende teilte dann mit, daß von dem General-Intendanten des Königl. Hoftheaters in Stuttgart, Freiherrn v. Puttli, eine Einladung eingetroffen sei, die nächstjährige Delegierten-Konferenz in Stuttgart abzuhalten. (Beifall.) Für den folgenden Gegenstand, den Volks-Schillerpreis, wurde beschlossen: die Öffentlichkeit auszuschließen, d. h. die an-

wesenden Zeitungs-Berichterstattung wurden ersucht, über die Erörterung dieses Gegenstandes nicht zu berichten. Nach einer kurzen Frühstückspause sprach Landgerichtsrat, Reichstagsabgeordneter Dr. Müller-Meinungen über die Gefahren einer neuen lex Heinze. Der Redner unterbreitete der Versammlung folgende Erklärung: „Die deutschen Goethebünde erkennen in Übereinstimmung mit dem Referenten an, daß die Bestrebungen auf Eindämmung des in Wort und Bild auftretenden Schmutzes die tatkräftigste Unterstützung verdienen. Sie verhehlen sich jedoch mit dem Berichterstatter nicht, daß die auf allen Gebieten des deutschen Geisteslebens sich breitmachende rückschrittliche Bewegung, die auch die Schule zur Dienerin der Kirche zu machen strebt, unter dem Deckmantel des Schutzes der Sittlichkeit lediglich die Freiheit des geistigen Schaffens zu beschränken und Wissenschaft, Kunst und Literatur in Fesseln zu schlagen. In völliger Übereinstimmung mit dem Referenten sind die Goethebünde der Überzeugung, daß die Hebung der Volkssittlichkeit nicht durch eine ab irato erfolgende Verschärfung der bei richtiger Anwendung völlig genügenden Strafgesetzgebung, sondern einzig und allein durch eine planmäßige und erzielende Reformtätigkeit des Staates und der Familie erzielt werden kann. Die Goethebünde erachten es hiernach als eine ihrer Hauptaufgaben, womöglich in gemeinsamer Arbeit mit anderen, ähnliche Ziele verfolgenden Korporationen unter energischer Abwehr aller Angriffe auf unser deutsches Geistesleben durch Verbreitung guter Literatur und Kunstwerke die Erziehung des deutschen Volkes zur Kunst zu fördern. Sie sprechen endlich mit dem Referenten die Erwartung aus, daß diese positiven Bestrebungen zur Hebung der Sittlichkeit durch die deutsche Unterrichtsverwaltung größere Unterstützung gewinnen als bisher, und fordern Reichs- und Staatsregierungen auf, dem begonnenen sozialpolitischen Bau im Interesse der Erhaltung der deutschen Volkskraft durch Förderung der kulturellen Aufgabe einen entschlossenen Fortgang zu geben.“ Dr. Müller-Meinungen äußerte sich ungefähr folgendermaßen: Der internationale Kongress zur Bekämpfung der Unsittlichkeit in Köln und die Kreisynode Berlin 2 haben das zweifelhafte Verbot, die Gefahr einer neuen lex Heinze wieder in den Vordergrund gestellt zu haben. Wenn auch unsere Regierung vorläufig von einer neuen lex Heinze nichts wissen wollte, so sei doch bekanntlich in Deutschland nichts Sichereres als die Unsicherheit. Jemand ein Prozeß könnte den Reichstagsrat veranlassen, per ordre de mufti eine neue lex Heinze vorzulegen. Und daß die Bundesregierungen solcher Vorlage großen Widerstand entgegen setzen werden, sei kaum zu erwarten. Es sei daher dringend notwendig, immer und immer wieder in die Schlafzwinkel der Herren Säcker und Moeren hineinzuleuchten. Die Muder haben trotz ihrer im Jahre 1900 erlittenen Niederlage ihre Tätigkeit nicht einen Augenblick eingestellt und eigentümlicher Weise erhalten diese Muderer sogar aus einem Teil der liberalen Presse Unterstützung. Es werde behauptet, die Sittenlosigkeit werde immer größer. Das sei ein vollständiges Alimmentwärtchen. Das gerade Gegenteil sei der Fall. Wer Geschichte kenne, werde ihm zugeben, daß die Sittlichkeit besser geworden seien. Heute werde jeder unsittliche Vorgang durch die Presse veröffentlicht, dadurch gewinne es den Anschein, als sei die Sittlichkeit im Rückgang begriffen. Zu tabeln sei die Presse, die über Prozesse mit fegeuer Unterlage in breiter Weise berichte. Dadurch werden geradezu Instanzen geglättet. Laut § 184 des Strafgesetzbuches werde derjenige mit Gefängnis bestraft, der Darstellungen, die, ohne ungütig zu sein, das Schamgefühl verletzen, Personen unter 16 Jahren anbietet, verkauft oder überläßt. Das Reichsgericht habe nun entschieden: Das Schamgefühl sei verletzt, wenn sich Personen unter 16 Jahren durch eine künstlerische Darstellung in ihrem Schamgefühl verletzt fühlen. Wenn ein Kunstwerk im Sinne des § 184 unsittlich sein solle, sobald ein Badisch oder Gymnasiast sein Schamgefühl verletzt fühlt, dann entsetze die Gefahr, daß alle Kunstwerke als unsittlich erklärt werden. Wahre Kunst sei die

Reinheit selbst. Es werde gesagt: es sei doch notwendig, die Jugend zu schützen. Die Unsittlichkeitserklärung des zwanzigsten Jahrhunderts. Auf der andern Seite gelte die Polizei die Kolportage der gemeinsten Joten- und Schmutzliteratur. Derjenige, den die Darstellung eines menschlichen Körpers kitzeln mache, sei eben ein unverwundlicher Schweinegel. Die Feigenblattmoral sei nur Heuchelei. Er erinnere an Dippold, der die ihm von Kommerzienrat anvertrauten Kinder auf der einen Seite zur Mudelei erzog, andererseits an ihnen seine Unkeuschheit zu befriedigen suchte. Wenn man das Muderium mit Erfolg abwehren wolle, dann dürfe man nicht warten, bis dies zum Angriff aushole, sondern man müsse zum sofortigen Angriff schreiten. Man müsse ausprechen, daß die Sittlichkeit im Volke nicht gehoben werden könne durch Strafgesetze und Polizei, sondern durch Hebung der Schule, der Volksmoral und Kunst. (Beifall.) — Die mitgeteilten Beiträge gelangten darauf einstimmig zur Annahme.

Heute abend findet im großen Saale der Biedertafel eine vom Goethebund einberufene Volksversammlung statt. In dieser werden Pastor Dr. Kalthoff-Bremen und Reichstagsabgeordneter Dr. Eduard David-Mainz über Kirche und Schule sprechen. Die Delegierten-Konferenz beschloß nach längerer Erörterung: der Volksversammlung keinen Antrag zu unterbreiten, dagegen an die Bremer Lehrerschaft folgende Drahtung zu senden: „Die Delegierten-Konferenz der deutschen Goethebünde spricht der Bremer Lehrerschaft für ihre Bestrebungen zur Schulreform ihre volle Sympathie aus und ist der Hoffnung, daß sie ihre Forderungen in Verbindung mit der Bürgererschaft durchsetzen werde.“ Darnach wurde die Delegierten-Konferenz geschlossen.

Abends gegen 8 Uhr strömte eine zahlreiche Menschenmenge nach dem großen Saale der „Biedertafel“, so daß der Saal und die Galerien sehr bald dicht gefüllt und über 1000 Personen, Männer und Frauen aus allen Gesellschaftskreisen, versammelt waren. Die deutschen Goethebünde hatten eine Volksversammlung berufen, um das Thema „Kirche und Schule“ zu erörtern. Stadtrat Dr. Mautert-Mainz, Vorsitzender des hiesigen Goethebundes, der die Verhandlung leitete, eröffnete die Volksversammlung, indem er auf die große Wichtigkeit der zu behandelnden Frage hinwies. Es nahm alsdann das Wort Reichstags- und Landtags-Abgeordneter Dr. David-Mainz. Der Redner wies zunächst auf den Schulkompromiß hin, den der konservative, Zentrum und die Nationalliberalen im preussischen Abgeordnetenhaus geschlossen haben. Darnach solle die konfessionelle Schule gesetzlich festgelegt werden. Es heiße: „Die Religion muß dem Volke erhalten werden.“ Unter Religion verstehen diese Herren Konfession. Der religiöse Wissenschaft solle möglichst früh und möglichst viel gelehrt werden. Je früher mit der Religionslehre begonnen werde, desto weniger Widerstand leiste das Kind. In Sachsen werden noch viel mehr Gesangsbucherverse und Katechismus gelehrt wie in Preußen. Im roten Königreich werde dem Volke die Religion nicht vorenthalten. Dadurch werde dem Kinde die Kraft, der Schule die Zeit zur Erteilung anderer Lehrstoffe genommen. Wenn der Volksschüler die Schule verlasse, dann könne er gewöhnlich die deutsche Sprache weder in Wort noch Schrift beherrschen. Die Religion werde den Kindern in einer Weise beigebracht, daß sie das Wesen der Religion gar nicht verstehen können. Sein, des Redners, Kind sei vor einigen Tagen aus der Schule gekommen. Es erzählte: es sei in der Schule viel von Gott erzählt worden und frage, ob dieser Gott denn noch lebe. (Heiterkeit.) Als er, Redner, im zweiten Schuljahre die Dorfschule besuchte, sei ihm gesagt worden, Gott sei ein Geist. Er habe sich darunter eine Art Gipsenstange vorgestellt. Am folgenden Tage sei ein Bauernjunge vom Lehrer gefragt worden: Was ist Gott? Der Junge antwortete: Gott ist ein Tier. (Große Heiterkeit.) Der

und wäre nicht der Schmerzszug in ihren Mienen gewesen, man hätte sich kein schöneres Bild eines frischen, lachenden Lebens denken können.

„So kühl, so fremd?“ sagte sie; „du müdestest mich am liebsten von dir abwehren, wie ich hier mit dem Buchenweg die lästigen Wälder abwehre? Und doch liegt nichts zwischen uns als unser Wille. Für selbige Freiheit habe ich geschworen — und sie hat mir auch ein volles Glück gewährt. Mein Zwang sollte die Gegenwart verflümmern, auch nicht der Zwang von Versprechungen für die Zukunft. Doch das glaubt ich nicht, daß ich dir jetzt nur wie das Gespenst unglücklich schöner Augenblicke und Stunden erscheinen würde.“

„Doch du verfolgst mich, Marianne, und das muß mich verstimmen. Ich ahne etwas Feindseliges. Du hast mich einmal freigegeben; wir haben auf ein Glück verzichtet, das nicht die Bürgschaft der Dauer in sich trug; wir wollen nicht rütteln an festgefakten Entschlüssen. Und jetzt kommst du zu mir in tiefer Waldesdämmerung in dieser verführerischen Einsamkeit. War es ein zufälliges Begegnen — deine Minne hätte von neuem gesiegt; küssen und Herzen wird ich dich wie in früheren Tagen; doch du kommst absichtlich und hinter deinem Kommen lauert ein Geheimnis.“

„Ja, ich will mich mit dir aussprechen. Vielleicht war es töricht, meinem Glück einen Niesel vorzuschreiben, wie wir es getan. Die Erinnerung klopft zu mächtig an die Pforte, und wenn ich dich so wiedersehe — nicht die heiligen Schauer dieser Stätte erfassen mich, andere, unheimliche, in deren Frevol so viel Seligkeit liegt. Doch nichts davon!“

„Was verlangst du von mir, Marianne?“

„O, es gibt noch andere Opfer als die blutigen, von denen diese Steine sprechen — Opfer eines versenkten Glücks! Ich hatte viel gelesen, gedacht; einen kleinen Dämon hatte ich in mir, der sich an der Zerstörung erfreute — und das waren mir die liebsten Denker, die nichts gelten ließen als sich selbst und den Geist, der die

Macht hatte, alles zu zertrümmern. Und dazu im schroffsten Gegensatz: mein Lebensberuf! Aufbauen sollte ich in den Gemütern der Kleinen, was ich in mir selbst längst niedergegriffen hatte. Eine Schullehrerin — doch der Zwang des Lebens gebot es! Ich hatte meine Arbeit wie alle die Tagelöhner und Tagelöhnerinnen, und wenn die kleinen Gesichter mit allen Fragezeichen an mir hingen — ich gab die Antwort, die im Katechismus steht, die Antwort, welche die Schulräte verlangen, und ich sah die Engel mit goldenen Schwingen über die glattgeschliffenen Köpfe meiner Mädchen fliegen. Mochte jedes seinen Schutengel haben — und ich hatte keinen. Ich brauchte keinen. In mir wahrte ich den stillen Trotz gegen alles, was die Kirchenglocken, die Schulklingel läuteten. Frei wollt ich sein in meinem Denken. Trüben, in meinem Leben! Du weißt es — du traust in mein Leben, und wir waren glücklich. Das ging so nebeneinander her — dort die pflichtmäßige Tätigkeit, die zu meinem Leben gehörte, wenngleich ich die Geseze und Gebote, die ich auf die Schultafeln schrieb, die Geseze, die auf den Tafeln des Sinai standen, längst für Strohwische hielt, — hier ein von jedem Zwang freies Liebesglück, das sich empörte gegen Himmel und Erde! Das durfte die Welt freilich nicht ahnen! Und diese Liebe wollte ich nicht frampfhaft festhalten. Nein, sie sollte kommen und gehen, nehmen und geben, Lust und Leid verhängen, nach dem Geseze der Stunde, nach des Wuttes Wollung, nach freiem Entschluß — und so auch das schlimmste Weh, die Trennung!“

„Warum sagst du mir das alles, Marianne?“

„Du wirst es so gleich erfahren — ich glaubte, das ginge so friedlich nebeneinander her, das eine wie das andre, die Pflicht des Alltags und das Recht des Herzens. Doch das war ein Irrtum — haben doch nach der Sage die Fußspuren der Priesterin auf diesem Stein ihre süße Sünde verraten. Solche Fußspuren gibts überall in der Welt — auch unser Glück ist verraten worden.“

(Fortsetzung folgt.)

Fenilleton.

Aus Kunst und Feber

* Residenz-Theater. Das „liebenswürdige Lustspiel“ (ich habe diesen Ausdruck dem Herrn Verfasser der Theater-Berichten entlehnt) Blumenthal und Kadelburg: „Auf der Sonnenseite“ wurde gestern abend in dem Lustentempel an der Bahnhofstraße eben so freundlich empfangen, wie es früher im Hoftheater empfangen worden ist. Das Publikum amüsierte sich so außerordentlich gut, wie es sich bei allen Lustspielern im Genre „Auf der Sonnenseite“ immer amüsiert. Wer es, wie Blumenthal und Kadelburg, versteht, die Saite zu berühren, bei deren Klang sich die theaterbesuchende Menschheit am wohlsten fühlt, der darf sich für einen großen Theaterdichter halten! Der Inhalt des Stückes darf als bekannt vorausgesetzt werden. Es geht, was da in drei Aufzügen an Humor und leicht möglichen und leicht unmöglichen, aber immer recht interessanten Verwickelungen geboten wird, und nimmt man alles in allem, dann kann man zufrieden sein, wenn zuletzt zwei Pärchen und sonst noch einige glückliche Leute fertig sind. Die dankbare Rolle des reichgeordneten Kaspermeisters Wulkow gab Herr Schulte, der darin ganz in seinem Element war und in Frä. Schenk, welche die zwar etwas gegenfällige, aber in ihrer Probenhaftigkeit beinahe gerade so komisch wirkende bessere Hälfte des biederen Wulkow unter dem Namen Karoline darstellte, eine tüchtige Partnerin hatte. Die Herren Vartal und Hetebrügge stellten die flotten adeligen Verschwenker von Sandorf und von Vrid recht in die Sonne. Frä. Noorman spielte die Thea flott, das gleiche tat Frä. Arndt mit Käthe. Wulkows Diener — Herr Roberts — machte seine Sache gut. Der Erfolg des Abends wird zu Wiederholungen Veranlassung geben.

n. Fiebermännchen. Die Fiebermännchen haben es beim Menschen ganz besonders schlecht. Fast jeder weiß, daß sie nützliche Tiere sind, und trotzdem will niemand

Junge bekam natürlich eine Ohrfeige. Auf dem Nachhausewege heulte der Junge noch immer. Da fragte er ihn: Wie konntest Du auch jagen: Gott ist ein Tier? Der Lehrer hat es ja selbst gesagt, vergesse der Junge; er sagte doch: Gott ist eine Geiß (Ziege). (Allgemeine Heiterkeit.) Geiß verstehen die Kinder nicht, eine Geiß (Ziege) sei ihnen geläufiger. (Heiterkeit.) Beim naturwissenschaftlichen Unterricht werde den Kindern erzählt: Die Erde habe sich in Millionen Jahren entwickelt. Im Religionsunterricht werde den Kindern erzählt: Die Erde ist innerhalb sechs Tagen geschaffen worden, am sechsten Tage war alles fertig. Womöglich werde das von ein- und demselben Lehrer gelehrt. Solche Widersprüche, die das Kind mit sich herumtrage, führen notwendiger Weise zum Überglauben und zur Unmoral. Die furchtbarsten Verfolgungen seien der Religion wegen geführt worden. Bestialisch könne man diese Verfolgungen nicht nennen, man bezeichne damit die Tiere. Die wilden Tiere verüben bei weitem nicht solche Grausamkeiten, wie sie bei den Inquisitionen verübt worden seien. Die wilden Tiere werden nicht aus reiner Mordlust, wie es zur Zeit der Inquisition Christen gegen Christen taten. Auch heute seien die finsternen Mächte wieder an der Arbeit, die konfessionelle Schule zur geistlichen Einrichtung zu machen. Die konfessionelle Schule führe notwendiger Weise zur nationalen Schwächung. Denn wenn die Glieder eines Volkes konfessionell getrennt und den Kindern ein Haß gegen Andersgläubige aneignet werde, dann seien sie später unfähig, an den nationalen Aufgaben gemeinsam zu arbeiten. Die Herrschenden erstreben die konfessionelle Schule, weil sie wissen, daß, wenn die Menschen schon von Kindheit auf in Konfessionen getrennt seien, sie sich besser knechten lassen. Es sei vollständig falsch, wenn höher stehende Volksschichten sagen: die Volksschule beherrscht uns schließlich nicht. Dies sei eine alte Täuschung. Die Dunkelmänner planen auch die konfessionellen Gymnasien, die konfessionellen Seminare und Universitäten. Man dürfe auch nicht vergessen, daß die geistige Höhe eines Volkes nach dem Bildungsstand der großen Masse des Volkes bemessen werde. Allein glücklicherweise könne nur die Schule konfessionell gestaltet werden, nicht aber die Arbeitsstätten und Vergnügungen. Man sage, wer die Schule hat, der hat die Zukunft. Dies Wort habe nur eine begrenzte Bedeutung. Die wirtschaftliche Entwicklung habe eine neue Schule geschaffen, das sei die Schule des Lebens. Die Lehren dieser Schule seien bedeutend wirksamer. In der Werkstätte, im Bergwerk gebe es keinen Religionsunterschied. Trotz aller Bestrebungen, die konfessionelle Schule zur Herrschaft zu bringen, bewirken es die wirtschaftlichen Verhältnisse, daß die konfessionellen Gegensätze immer mehr schwinden. Am treffendsten sei das im letzten Vergarbeitsstreik zu Tage getreten. In diesem herrschte die völlige Eintracht zwischen den verschiedensten Religionsbekenntnissen. Die Arbeiter erkannten, daß es keine katholische und keine evangelische Kohle gebe, und daß die niedrigen Löhne interkonfessionell seien. Wenn das Volk erst über die wahren Bestrebungen der Männer der konfessionellen Schule aufgeklärt sein werde, dann werde es auch gelingen, die Schule in den Dienst des Volkes zu bringen. Wenn die Schule erst frei sein werde, dann werde sie zum Kulturmacht werden und in der Lage sein, im Geiste Goethes am Fortschritt der Kultur mitzuarbeiten. (Lebhafter, langanhaltender Beifall.) Pastor Dr. Kalthoff-Bremen: Er könne den Ausführungen des Dr. David nur vollständig beistimmen. Die angelernte, organisierte Religion sei keine Religion. Wahre Religion sei das, was der Mensch im Herzen trage. Den Verfechtern der konfessionellen Religion sei die Religion nicht selbstbewußt, sie wollen damit lediglich sich die Massen willfähriger machen. Man wolle eben keine wahre Volksbildung, man bestrebe, dadurch die Herrschaft über die Massen zu verlieren. Man wolle die Massen zum Gehorsam erziehen, deshalb solle der kon-

fessionelle Unterricht wieder zur Regel werden. Die sich zu einer freien religiösen Auffassung Befähigenden wollen niemandem etwas verbieten, was ihm heilig sei, sie verlangen aber auch freie Bahn für ihre Lebensauffassung. Arbeiten wir an der Hebung und Vertiefung der Volksbildung und Volksmoral, dann werde es auch gelingen, die Schule den fortschreitenden Anforderungen des Volkes dienstbar zu machen. (Lebhafter Beifall.) Schriftsteller Otto Ernst-Darmstadt, von Haus aus Lehrer, Verfasser von „Schicksal als Erziehungslehre“, mit Beifall begrüßt, trat den Ausführungen der Vorredner bei. Er sei schon seit langer Zeit für eine zutreffende Scheidung zwischen Schule und Kirche eingetreten. Bedauerlich sei es, daß die national liberale Partei für die konfessionelle Schule eintrete. Dadurch habe die Partei auf den Namen liberal keinen Anspruch mehr. Es werde eingewendet: das Volk brauche doch zum mindesten in der Sterbestunde des religiösen Trostes. Die systematisch betriebene Volksverdrummung habe es verschuldet, daß das Volk noch eines solchen Trostes bedürfe. Es müsse dem Volke klar gemacht werden, daß der Tod nichts Schreckenhaftes an sich habe, sondern eine Erlösung sei. (Lebhafter Beifall.) Es gelangte schließlich folgende von Dr. David und Otto Ernst gemeinsam beantragte Erklärung mit allen gegen eine Stimme zur Annahme: „Die Versammlung erklärt die konfessionelle Schule als das allein erstrebenswerte Ziel. In dieser kann der historische Bedeutung der Religion durch einen der Forderungen moderner Forschung entsprechenden kulturgeschichtlichen Unterricht genügend Rechnung getragen werden. Die vornehmste Aufgabe der Schule ist es, daß sie jeden Stoff und jede Gelegenheit der Stoffbehandlung benützt, um das Kind zu einer vertieften Auffassung des Lebens anzuweisen und den Sinn für die höchsten Güter des Lebens zu erwecken. Alle konfessionelle Unterweisung fällt außerhalb des Rahmens des staatlichen Schulunterrichts und ist als private Angelegenheit der konfessionellen Gemeinschaften diesen zu überlassen.“

Darnach schloß die Versammlung gegen 10½ Uhr abends.

Bur Marokko-Frage.

hd. Paris, 23. Juni. Aus den Unterredungen Rouviers mit den parlamentarischen Parteiführern Ribot, Jaures und anderen geht hervor, daß die in Berlin beantragte Unvollständigkeit der Rouvierschen Note, soweit der springende Punkt (zustimmende Antwort an den Sultan) in Betracht kommt, keineswegs die Auffassung rechtfertigt, als sei von Paris aus mit Rücksicht eine Verschärfung der Differenzen herbeigeführt worden.

hd. Paris, 23. Juni. Bis zur Stunde ist der Ministerrat nicht beendet. Es ist kaum anzunehmen, daß Rouvier den Moment für eine Erklärung in der Kammer schon für gekommen erachtet. Die deutsche Antwort kann frühestens am Montag eintreffen. Bis dahin werden die Parteichefs der Kammer wohl in der Lage sein, ihre Meinungen mit denen der Mitglieder des Kabinetts auszutauschen. Man hält die Anregung, daß der Sultan seiner Einladung eine kommentierende Note über die Reformbedürftigkeit Marokkos folgen lassen soll, für sehr glücklich, weil damit die Schwierigkeit der Feststellung eines Konferenz-Programmes sich beseitigen ließe, ohne daß man von einem Sieger oder Besiegten zu sprechen brauche.

hd. Berlin, 23. Juni. Die über den Inhalt der vom französischen Ministerpräsidenten Rouvier zur Kenntnis des deutschen Botschafters in Paris, Fürsten Radolzin, gebrachten Note, die in Berlin vom französischen Botschafter Wibourds überreicht werden soll, heute vorliegenden weiteren Mitteilungen haben den Eindruck verstärkt, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich keinen Fortschritt gemacht haben. Vielmehr bestehen die prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten fort. Die Verhandlungen werden sich daher um so mehr in die

Länge ziehen, als Deutschland, nachdem es die Einladung des Sultans von Marokko angenommen hat, daran festhält, vor der Konferenz keine Spezialabkommen zu treffen, sondern die Entscheidung über die Marokko-Reformen dieser Konferenz zu überlassen.

hd. Berlin, 24. Juni. Reichskanzler Fürst Bülow empfing gestern den französischen Botschafter Wibourds und hatte mit ihm im Anschluß an die Überreichung der Antimortnote Rouviers eine längere Unterredung.

hd. Paris, 24. Juni. Nach der Ansicht informierter Kreise hat die Unterredung Wibourds mit Bülow vorzugsweise der Versicherung gegolten, daß Frankreichs Verträge mit England und Spanien keinerlei Bestimmungen enthalten, welche ein auf Marokko bezügliche Abkommen mit Deutschland oder einer anderen Macht ausschließen würden. Frankreich weiß die uneigenmächtigen Motive von Deutschlands Intervention wohl zu schätzen. Wenn Rouvier so großen Wert auf die Verhandlungen zur Konferenz legt, so geschieht dies, um Deutschland und die anderen Mächte darüber aufzuklären, daß die gegenwärtigen Instruktionen des Herrn Taitelbinder vollkommen übereinstimmen mit den von der gegenwärtigen Regierung proklamierten Prinzipien, das ist die Integrität Marokkos, die Souveränität des Sultans und die Politik der offenen Tür. Man glaubt, daß Wibourds heutige Mission einen lediglich referierenden Charakter habe.

hd. Paris, 24. Juni. Alle, auch in deutschen Blättern erschienenen detaillierenden Mitteilungen über die Note Rouviers sind frei erfunden. Die Note, die mindestens als tatsächlicher Fehler bezeichnet werden muß, bewegt sich fast ganz in allgemeinen oder historischen Betrachtungen und gibt auch in der Konferenzfrage nur unbestimmte Zusicherungen.

hd. Paris, 24. Juni. Der Berliner Korrespondent des „Petit Parisien“ will erfahren haben, daß Fürst Bülow, als er den französischen Botschafter nach längerer freundschaftlicher Unterredung zum Wagen geleitete, auf der Schwelle des Hauses zu demselben gesagt habe, wir haben heute eine Interessenfrage zu regeln und dürfen hoffen, sie in beiderseits befriedigender Weise zu lösen. Mit gutem Willen lassen sich Interessenfragen ohne Schwierigkeiten lösen, leider gilt dies aber nicht für Konferenzfragen, welche bisher stets unlösbar geblieben sind. Der Korrespondent des Blattes fügte hinzu, diese Worte seien ihm von einer höchst glaubwürdigen Person mitgeteilt worden.

hd. Paris, 24. Juni. In den Wandelgängen der Remise wurde gestern noch immer die marokkanische Frage mit großer Lebhaftigkeit erörtert. Trotz den beruhigenden Erklärungen Rouviers herrscht der Pessimismus noch immer vor.

hd. New York, 24. Juni. Pardinari, der bekanntlich seinerzeit von dem Insurgentenführer Baissul gefangen genommen wurde, erklärte einem Interviewer, er fühle die Haltung Deutschlands in der Marokkofrage darauf zurück, daß Frankreich die Entfernung aller Fremden mit Ausnahme der Franzosen aus dem Staatsdienst verlangt habe. Die Absicht Frankreichs, auf solche Weise für sich ein Monopol zu schaffen, habe den deutschen Kaiser veranlaßt, dieser Politik ein Ende zu machen.

Politische Übersicht.

Deutschland und Frankreich.

L. Berlin, 23. Juni.

In unterrichteten Kreisen wird heute erneut erklärt, die Konferenzfrage sei durch Rouviers Antwortnote nicht nur nicht gefördert, sondern von ihrer Lösung weiter als bisher entfernt. Die Note läßt trotz ihrer abgewogen verbindlichen Sprache keinen Zweifel darüber, daß Rouvier eine eventuelle Konferenz erst zu beschiden wünscht, wenn er detaillierte Kenntnis der Forderungen erhalten haben wird, mit denen Deutschland auf die Konferenz gehen will, und wenn er sich mit Berlin über die französischen Vorzugsforderungen geeinigt hat. Im Gegenjag dazu wird hier voran festgehalten, daß solche „Verständigung“ gleichbedeutend wäre mit einer Anerkennung derjenigen französischen Ansprüche, die völlig anzuerkennen man deutscherseits überhaupt nicht willens ist, und daß beim Eingehen auf Rouviers Standpunkt die Konferenz selbst inhaltslos und im wesentlichen überflüssig würde. Unter diesen Umständen ist nicht abzuwarten, wie die Verhandlungen, die fortgesetzt werden sollen, ein Ergebnis haben könnten, sofern in Paris kein Entgegenkommen gezeigt wird. Der Reichskanzler konfertierte heute lange mit dem Botschafter Wibourds. Rouvier wird in diesem Augenblick bereits die Auffassungen Bülow's kennen und aus den Mitteilungen Wibourds wissen, daß der von ihm gewählte Weg nicht der richtige zur Herbeiführung einer Verständigung ist, an der weiterzuarbeiten man hier noch wie vor bereit ist. Auch wird gern vorausgesetzt, daß derselbe gute Wille in Paris ebenfalls vorhanden ist, aber man verheißt sich nicht, daß mögliche Einwirkungen von London her die versöhnlichen Tendenzen der französischen Politik gegebenenfalls aus der Bahn lenken könnten. Inzwischen wird maßgebenderseits das Bedürfnis empfunden, die beunruhigenden nervösen Kriegsgerüchte und Kriegsbedürfnisse, mit denen jenseits der Grenze operiert wird, nachdrücklich als frivole Verleumdung der Lage zurückzuweisen. Die Torheit der Ausbreitung, daß deutscherseits auf den Krieg hingearbeitet werde, bedarf kaum einer ernsthaften Beilegung. Es gibt keine Vorbereitungen, weder haben noch drüben. Weil die Korrektheit der deutschen Politik jeden Zweifel ausschließt, hat man es in der Wilhelmstraße für unnötig befunden, die Meldung der Wochenschrift „Europa“, Bülow habe Kriegsminister und Generalstabschef befragt, ob Deutschland kriegsbereit sei, durch ein Dementi höher zu bewerten, als es diese Marnachricht verdient.

Zum bayerischen Bündnis.

Das Neutral-sozialdemokratische Wahlbündnis in Bayern, das im Jahre 1899 geschlossen wurde und jetzt erneuert werden soll, hat in rein praktischer Hinsicht die

etwas mit ihnen zu tun haben. Wer eine Fledermaus in der Hand gehalten hat, wird auch zugeben, daß sie durchaus kein häßliches Tier ist, sondern daß sie namentlich einen außerordentlich feinen und klugen Gesichtsausdruck hat. Das hilft ihnen alles nichts. Abneigung und Angst sind gegenüber den Fledermäusen allgemein verbreitet, und es fehlt nicht an Beispielen von sonst berühmten Männern, die vor Bellemung nicht aus noch ein wußten, wenn sich einmal eine Fledermaus in ihr Schlafzimmer verirrt hatte. Die Erklärung für diese Tatsachen gibt zweifellos der Umstand, daß vielleicht weniger der Anblick als das Geräusch einer fliegenden Fledermaus etwas Unheimliches und Gespenstisches hat. Immerhin verlangt es die Gerechtigkeit, daß gewisse Irrtümer bezüglich der Fledermäuse bekämpft werden. Auf den Aberglauben, daß die Fledermäuse sich mit Vorfällen in Frauenhäuser einmischen und nur durch Abschneiden des Haars loszueintrafen sind, braucht man freilich nicht mehr einzugehen. Ganz falsch ist aber ferner die Anschauung, daß die Fledermäuse nicht gehen können oder sich doch nur höchst ungeschickt auf einer ebenen Fläche fortzubewegen vermögen. Ebenso irrtümlich ist die Behauptung, daß eine Fledermaus vom ebenen Boden aus nicht auszufliegen vermag. In der Ruhestellung findet man die sonderbaren Tiere gewöhnlich an einem Baumast oder in einem Schlupfwinkel, mit dem Kopf nach unten hängend. In der Art, diese Stellung einzunehmen, haben die verschiedenen Arten der Fledermäuse verschiedene Gewohnheiten. Während die Hufeisenfleder sich gleich mit dem Kopf nach unten aufhängen, kommen die anderen Fledermäuse in vernünftiger aufrechter Stellung auf dem Ast an und lassen sich dann erst herunterfallen. Es gibt übrigens Fledermäuse, die den ganzen Tag bis auf 2½ Stunden schlafen und ihre ganze Lebensaktivität in zwei Abschnitten von je ½ Stunden ausführen.

* Verschiedene Mitteilungen. Die Nachricht, daß in Dessau die Aufführung jüdischer Dramen Verharmt Hauptmanns verboten worden sei, bestätigt sich nicht. Es wäre aber auch zu toll gewesen.

In der Galerie Heinemann in München ist zurzeit eine Dezzegger-Ausstellung zu sehen, die uns

nicht nur den berühmten „Ankbotenmaler“ zeigt, sondern mehr noch mit dem weniger bekannten, dafür aber um so erfreulicheren Interieur- und Landschaftsmaler der 70er Jahre auf das Beste bekannt macht.

Als Ort des nächsten Delegiertentages der deutschen Goethe-Bünde wurde Stuttgart bestimmt.

Aus London wird berichtet: Im „Standard Theatre“ wird gegenwärtig von W. Schaffes jüdischer Opern- und Schauspielgesellschaft eine Reihe von Stücken und Dramen zur Aufführung gebracht. In dem Stadtteil, in dem das jüdische Deutsche, dieses seltsame Sprachgemisch, von einer großen Bevölkerungsschicht gesprochen wird, finden natürlich Aufführungen in dieser Sprache ein zahlreiches Publikum, besonders wenn ihr Inhalt sich an die gemeinsamen Massengefühle wendet. So wurde am Dienstag „Bar Kochba“ oder „Der Sohn des Gestirns“ gegeben, eine „Opere“ in der Art mit einem Prolog von H. Goldfaden. Das Stück behandelt den Aufstand des jüdischen Volkes gegen die römische Herrschaft; an der Spitze der Empörer steht der „Sohn des Gestirns“, der den Anspruch erhebt, ein Prophet zu sein. Mit dieser Handlung sind Liebes- und Eifersuchtszenen verbunden, in denen dem alten Patriarchen Eliezer eine Hauptrolle zuteil. Gespielt wurde recht gut; auch der Chor tat seine Schuldigkeit. Die Musik ist melodisch und ansprechend.

Ein Theater für die Jren wird in Paris im Jrenhaus Sainte-Anne errichtet. Es sollen darin Vorstellungen für die Kranken und Angehörigen des Hauses gegeben werden. An diesen Aufführungen werden berufsmäßige Sänger und Schauspieler, das Pflasterpersonal und Wahnstunne, die lichte Augenblicke haben, teilnehmen. Die modernen Jrenärzte empfehlen zur Besserung des Gemütszustandes heilbarer Jren eine solche „Theaterkur“, die die besten Wirkungen hat. Die erste Aufführung soll schon am 25. Juni stattfinden.

Auf Madagaskar wurden von zwei Jrenern zahlreiche Knochen ausgestorbener Dinosaurier ausgegraben. Unter diesen ausgestorbenen Dinosauriern sollen sich Formen befinden, die den Affen weit näher stehen als den Lemuren.

Merkwürdigkeit, daß seine Tendenz dahin ging und geht, der einen kontrahierenden Partei die absolute Mehrheit im gesetzgebenden Körper zu verschaffen, bezw. zu erhalten, eben dadurch aber die andere Partei ihres Einflusses auf den Ausfall einer parlamentarischen Abstimmung völlig zu berauben. Darin steht in der Geschichte der Parteibündnisse das Bayerische wohl ganz einzig da. Den inneren Vorteil hat das Zentrum, den Verlust — zwar nicht einen absoluten an Mandaten, aber doch einen relativen an Bedeutung ihrer Mandatsziffer — trägt die Sozialdemokratie. Man sucht nach Gründen für ein so schwer verständliches, namentlich in der Wiederholung schier unbegreifliches Verhalten der bayerischen Sozialdemokratie, und einige sehen sie darin, daß Herr v. Vollmar nun doch einmal eine katholische Erziehung gehabt und päpstlicher Soldat gewesen sei. Aber diese Deutung ist doch gar zu „windischaffen“. Herr v. Vollmar ist nicht bloß ein sehr gebildeter, sondern auch ein kluger Mann. Außerdem ist sein unbestreitbares Übergewicht in der bayerischen und deutschen Sozialdemokratie doch wohl nicht so groß, daß seine wegen eine der Parteioffenheitlich schädigende Taktik von den Bayern mitgemacht und von der sonst ziemlich herrschsüchtigen Berliner Parteileitung ruhig hingenommen werden sollte. Man ist versucht, an Bedingungen zu denken, die der bayerische Sozialistenführer erwirkt hat, und die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind. Solche Bedingungen könnten sich wohl nur auf die Haltung der bayerischen Zentrumsfraktion auf gewisse, der Sozialdemokratie am Herzen liegenden Gebieten beziehen. Aber läge es nicht gerade im Interesse der Sozialdemokratie, daß die Öffentlichkeit auch von ihren Erfolgen und nicht bloß von ihren Niederlagen gegen eine andere Partei erfähre? Vielleicht haben wir Unrecht? Aber dann wären die Sozialdemokraten, wenn wir einmal unparlamentarisch sein dürfen, wirklich die Dummen.

Die ungarische Krise.

hd. Budapest, 23. Juni. Das Schicksal des Kabinetts Fejervary steht nun doch in Frage. Der geistige Ministerat beschloß wohl, nicht zu demissionieren, doch wird es heute als nicht ganz ausgeschlossen bezeichnet, daß die Stellung Fejervarys durch die Mißtrauens- und Gebühnengungen der beiden Parlamente unhaltbar geworden sei.

hd. Budapest, 24. Juni. Das Kabinett Fejervary hat seine Demission beibehalten. Der Ministerpräsident unterbreitete gestern dem Kaiser Franz Joseph im Feldlager zu Brud diesen Bescheid. Der Kaiser hat aber die Demission des Kabinetts nicht angenommen. Baron Fejervary ist gestern abend wieder hier eingetroffen. Sofort nach seiner Ankunft fand ein Ministerrat statt.

hd. Budapest, 24. Juni. Da, wie vorausgesehen war, der Kaiser die Demission des Kabinetts abgelehnt hat, wird nunmehr demnächst ein Manifest des Kaisers an die ungarische Nation erscheinen. Sollte dasselbe wirkungslos bleiben, so dürfte das Abgeordnetenhaus aufgelöst werden.

Die Revolution in Rußland.

hd. Warschau, 23. Juni. Die Polizei verhaftete in der Alewskistraße einen Mann, der eine Bombe trug und vermutlich ein Attentat plante. — In Lodz kam es wieder zu großen Krawallen. Es gab bereits viele Tote und Verwundete. Die Polizei war machtlos.

hd. Warschau, 24. Juni. In Lodz fand gestern eine förmliche Schlacht statt. Viele Barrikaden wurden vom Militär im Sturm mit dem Bajonett genommen. Über 50 Personen sind tot, einige hundert verwundet. Aller öffentliche Verkehr ist eingestellt, Fabriken und Geschäfte sind geschlossen. Heute soll der Kriegszustand erklärt werden.

hd. Warschau, 24. Juni. Hier fanden gestern Arbeiterdemonstrationen gegen die Regierung statt, die aber dem Militär keinen Anlaß zum Einschreiten boten. Mittags wurde in allen Fabriken die Arbeit eingestellt. Auch ein Teil der Eisenbahn-Arbeiter legte die Arbeit nieder.

hd. Warschau, 24. Juni. In Czestochau feuerte nachts Militär in eine mehrtausendköpfige Arbeitermenge. Es gab zwei Tote und mehrere Verletzte. Die Bäder streifen, es herrscht Brotmangel.

hd. Petersburg, 23. Juni. Täglich kommen neue Meldungen über Bauernunruhen, heute aus den Kreisen Olonim, Bidawa und Stauß im Gouvernment Winsk. Nach letzterem Orte gingen zur Unterdrückung der Unruhen zwei Kompagnien Militär ab.

hd. Petersburg, 24. Juni. Drei Soldaten schossen auf den Ministergehilfen des Grafen Sambovsky, Baron Frederiks, den sie irrtümlich für den Minister Bulgyn hielten. Frederiks blieb unverletzt.

Der russisch-japanische Krieg.

Krieg zu Lande.

wh. Tokio, 23. Juni. (Mitsch.) In der Nähe von Ninghang bedrängte am 21. Juni feindliche Infanterie von 1000 Mann die japanischen Patrouillen und rückte vor. Als sie Ninghang an, 10 Meilen südlich von Wankantjau, erreicht hatte, warfen sie japanische Truppen zurück und verfolgten sie, indem sie ihr schwere Verluste beibrachten. In Weisuanpumen beendigten später die japanischen Truppen, welche am 19. d. M. Jangmuling zu besetzt hatten, ihren Auftrag und zogen dann zurück. Eine feindliche Truppe, welche aus drei Bataillonen, vier Schwadronen und 12 Feldgeschützen bestand, rückte durch die östlichen Distrikte auf der nach Kirin führenden Straße vor und bewegte sich dann südwärts. Am 21. d. M., von 11 Uhr 30 Minuten vormittags, ab, erschien feindliche Infanterie allmählich auf den Höhen zwischen Chapengan und Bichiatun, während feindliche Artillerie auf den Höhen von Bichiatun Stellung nahm und die nördlichen Höhen von Mandenzu nach einem mehrstündigen Gefechte machten die

Japaner einen Sturmangriff auf die Höhen, warfen den Feind vollständig zurück, nahmen die Höhen und verfolgten den Feind. — Sonst ist die Lage unverändert.

wh. Guntshulin, 23. Juni. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Die Nachricht des „Daily Telegraph“ aus Tokio, daß die Armee Einwirkungen von den Japanern auf allen Seiten umzingelt sei, ist vollständig unwahr und erfunden. Die Japaner stehen vor der Linie der russischen Südfreit, die Russen, Auge in Auge mit dem Feinde, beobachten jede seiner Bewegungen.

hd. London, 23. Juni. Die „Times“ meldet aus Moskau Hauptquartier: General Linewitsch's Tätigkeit habe nach Verstärkung durch eine gemischte Kavalleriedivision aus dem Kaukasus wieder aufgenommen. Die Japaner sandten, um einen russischen Einfall zu vereiteln, am 17. Juni zwei Kolonnen gegen Mischikentos vorgeschobene Basis auf dem rechten Ufer des Vachos und trieben ihn auf die andere Seite. Während dieser Bewegung wurde Prinz Friedrich Leopold von Preußen beinahe gefangen genommen worden. Ein Schrapnell explodierte über einer Gruppe fremder Attaches. Verwundet wurde Oberst Perlav Bey und mehrere Pferde getötet.

Zur Friedensfrage.

wh. Washington, 23. Juni. (Reuter.) Aus amtlicher Quelle verlautet, daß die russisch-japanischen Verhandlungen infolge einer Erkrankung des Grafen Sambovsky einen unbedeutenden Aufschub erfahren haben. Präsident Roosevelt habe die Antwort Rußlands auf die letzten Vorstellungen, welche vermutlich den Abschluß des Waffenstillstandes betreffen, noch nicht erhalten. Der Aufschub bedeute keine Störung der Verhandlungen.

hd. London, 23. Juni. Präsident Roosevelt hat dem Zaren geraten, Japan um Bewilligung eines Waffenstillstandes zu ersuchen, indem er dabei betonte, Japan sei dazu bereit, wenn Rußland darum bitte.

hd. Paris, 24. Juni. „Echo de Paris“ meldet aus Petersburg: Bis gestern waren die von Roosevelt unternehmen Schritte wegen Abschluß eines Waffenstillstandes ohne Erfolg. Gestern mittags jedoch, nachdem der amerikanische Botschafter in Petersburg eine dringende Note übermittelt hatte, habe sich der Zar, wie der Korrespondent des Blattes entgegen anderweitigen Mitteilungen erklären kann, angeblich zu einem formellen Schritt entschlossen, und zwar in dem von Roosevelt gewünschten Sinne. Graf Sambovsky habe Befehl erhalten, dem Botschafter mitzuteilen, daß Rußland seine Ursache habe, die Idee eines Waffenstillstandes abzulehnen, da ein solcher angetan sei, weiteres Blutvergießen zu verhindern. Man erwartet nunmehr die amtliche Antwort Japans auf das Schreiben des Präsidenten Roosevelt.

hd. New York, 24. Juni. Aus Washington wird gemeldet, daß der Versuch Roosevelts, den Zaren zur Nachsicht eines Waffenstillstandes zu bewegen, erfolglos gewesen sei. Erbitterung erregt es, daß England Japan zur Fortsetzung des Krieges anzuportieren sucht.

hd. London, 24. Juni. Im englischen Unterhause erklärte Unterstaatssekretär Percy, die japanischen Behörden hätten keine englischen und amerikanischen Firmen aufgefordert, Port Arthur zu verlassen.

hd. Paris, 24. Juni. „Echo de Paris“ will erfahren haben, Marquis Ito werde zum japanischen Friedensunterhändler ernannt werden, während russischerseits Herr v. Witte mit dieser Aufgabe betraut werden soll.

hd. Petersburg, 23. Juni. Aus Guntshulin wird gemeldet: Die russischen Truppen verlangen dringend, zur Offensive übergehen zu dürfen. Den Kriegskorrespondenten wurde untersagt, Angaben über die Stimmung in der Armee infolge der Friedensnachrichten zu machen. Die Heerführer treffen Vorbereitungen für die Fortsetzung des Krieges.

hd. Lemberg, 23. Juni. Zwei Unteroffiziere des nach der Mandchurie abkommandierten 67. russischen Ulanen-Regiments sind hier eingetroffen. Sie erzählen, daß beinahe eine ganze Eskadron unter Führung ihres Regimentführers desertiert sei. Als Grund für die Desertion erklären die Unteroffiziere, daß die Eskadron nicht dem sicheren Tode in der Mandchurie entgegen gehen wollte. Diese Meldung kontrahiert auf das schärfste mit den feiten offiziellen Meldungen von der kriegsfreudigen Stimmung der Russen. D. N.

hd. Petersburg, 23. Juni. Admiral Alexejew ist von seinem Posten als Statthalter des fernen Ostens definitiv entbunden worden.

hd. Petersburg, 24. Juni. Bisher haben aus Anlaß der gestern begonnenen Mobilisation in Moskau, Kiew und den baltischen Provinzen sich keinerlei Zwischenfälle ereignet.

Deutsches Reich.

* Marine. Der Kaiser befaß zum Herbst die Formierung zweier Geschwader der aktiven Schlachtflotte von je 8 Linien Schiffen mit 5 Flagg-Offizieren. Es treten die Schlachtschiffe „Preußen“, „Offen“, „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ hinzu. Der Panzerkreuzer „Prinz Heinrich“ wird durch den Panzerkreuzer „Moltke“ ersetzt.

* Heimkehr unserer China-Gruppen? Nach einer Lokaler Meldung beabsichtigt die deutsche Regierung, sämtliche Truppen aus China zurückzuführen mit Ausnahme der in Kiautschow stationierten.

* 48 Offiziere der Berliner Kriegsakademie haben unter Führung des Majors Friedrich vom Großen Generalstab einen mehrtägigen Ausflug nach Leipzig unternommen. Die Herren werden während dieser Zeit das Schlachtfeld von 1813 besichtigen und die damaligen Stellungen der feindlichen Armeen an der Hand von Karten eingehend studieren.

Ausland.

* Italien. Bei Beratung der Gesetzesausgaben in der Kammer beantragte Sonnino Einsetzung einer parlamentarischen Kommission, die über die Organisation entscheiden solle, welche dem Heere zu geben sei, die aber keine Untersuchungskommission sein soll. Medner erklärt, er hege keinerlei Mißtrauen gegenüber der früheren oder jetzigen Heeresverwaltung, wünsche aber, daß die Frage

der militärischen Einrichtungen unabhängig von den Parteien einer ernsten Prüfung unterzogen werde. Sachsi beantragt die Ernennung einer Kommission, welche die Frage der militärischen Organisation untersuchen und studieren solle.

* Spanien. Ein liberales Ministerium unter Montero Rios hat sich gestern konstituiert. Die Portefeuilles verteilen sich wie folgt: Roman: Außen, Garcia Pardo: Inneres, Bexler: Krieg, Villanueva: Marine, Urzajiz: Finanzen, Pena: Justiz, Mellado: Unterricht und Romanones: Bauten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 24. Juni.

— Se. Majestät der König von Dänemark empfing gestern mittag den Besuch des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, sowie die Kronprinzessin und den Prinzen Georg von Griechenland. Der König empfing seine Gäste auf dem Bahnhof und geleitete sie nach dem Parthotel, wo der Lunch eingenommen wurde. Kurz vor 4 Uhr fuhren die Herrschaften wieder nach dem Taunusbahnhof, um nach herzlicher Verabschiedung vom König wieder nach Schloss Friedrichshof zurückzufahren. — Der König hat ein von Musikdirektor Sieber in Limburg komponiertes Lied mit dänischem Texte dankend entgegengenommen.

— Personal-Nachrichten. Herrn Rentmeister Böhm zu Nosenberg in Schorndorf ist die durch das Ableben des Rentmeisters Bausch erledigte Rentmeisterstelle zu Langensalza vom 1. Juli d. J. ab übertragen worden.

— Königl. Schauspiele. Glucks „Armide“ geht morgen Sonntag voraussichtlich zum letzten Male in dieser Saison in Szene. — In der kommenden Woche gelangen zwei alte beliebte Lustspiele neuerinstudiert zur Aufführung. Am Mittwoch, den 28. d. M., Moller's Schöndienst „Krieg im Frieden“ und Freitag, den 30. d. M., Moller's „Bibliothek“. — Die diesjährigen Ferien beginnen mit dem 10. Juli und währen bis 31. August.

o. Militärisches. Die unter dem Pferdebestande der kaiserlichen Artillerie-Abteilung herrschende Bruchseuche ist noch nicht vollständig erloschen, so daß die Abteilung ohne Pferde zur Schießübung ausrücken mußte. Die Kanoniere haben die Geschütze zum Bahnhof gefahren und dort verladen, was, da es am Nachmittag des Großleidnamstages geschah, vielfach Befremden erregte.

— Dambachtal. Von den 12 Bauplänen im oberen Dambachtal, welche der Verein Nassauischer Land- und Forstwirte zum Verkauf stellte und von denen einer bereits bekannt wird, sind jetzt 8 Stück verkauft worden, so daß die Freieinsparke bald bis zum Forsthauschen auf der östlichen Seite, die allein bebaut wird, während auf der anderen Seite zwischen Straße und Wald die Anlagen fortgesetzt werden sollen, bald ausgebaut sein dürfte. Hier der obersten, nördlichen Pläze, unweit der Villenkolonie Eigenheim, sollen, wie es heißt, in einer Hand vereinigt sein. Es würde dort eine schloßartige Villa mit großem Park entstehen, zu dem noch ein Teil des Waldes, der dort von einer Straße durchquert werden soll, genommen werden dürfte. Auf diese Art wird die herrliche Villenstraße einen prächtigen Abschluß finden, während das malerische Forsthauschen sorgt, daß sich den Spaziergängern ein Waldbropekt bietet, wie er schöner selten zu finden sein dürfte.

— Die deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde hielt in der verfloßenen Woche ihre diesjährige ordentliche Gemeindeversammlung ab. Der vom Vorsitzenden, Herrn Architekt Phil. Schmidt, erhaltene Jahresbericht lautete wiederum in allen Teilen recht günstig. In den Erbauungen, die zum größten Teile überfüllt waren, sprachen die Herren Prediger Burtsche-Nordhausen und Freiherr v. Incco-Cuccagna je einmal; die übrigen wurden von Herrn Prediger Beller geleitet. Das 60jährige Stiftungsfest, das am 12. März abgehalten wurde, erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuches; der Mitwirkung des Sonnenberger Gesangsvereins „Gemeinnützigkeit“ bei dieser Feier wurde von der Gemeindeversammlung dankend gedacht. Am Religionsunterricht, der in wöchentlich 6 Stunden in drei Abteilungen in der Schulbergstraße erteilt wurde, nahmen 102 Kinder teil. Herr Prediger Beller hat, wie im Vorjahre, so auch im Berichtsjahre zahlreiche Propagandavorträge im Westen und im Süden Deutschlands gehalten. Ausdrücklich der durch die Steuerliste nachgewiesenen Personen traten der Gemeinde im abgelaufenen Jahre 15 neue Mitglieder bei; die Seelenzahl der Gemeinde beläuft sich auf jetzt 700. Der von Herrn Phil. Saueressig vorgelegte Klassenbericht schließt bei 6188 M. Einnahme mit einem kleinen Überschuss ab. Mit der Prüfung der Jahresrechnung wurden die Herren Kaufmann Fritz Möltcher, Gustav Hiel und Professor v. Wilm betraut. Der Voranschlag für 1905/06 rechnet mit einer Gesamteinnahme von 6255 M. 50 Pf.; die Gemeindesteuer wird wie in den Vorjahren wieder auf 20 Prozent der Einkommensteuer festgesetzt; das Gemeindevermögen beträgt 50 464,84 M. — Die Neuwahl des Altkatholischen Rates ergab die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder, nämlich der Herren: Georg Beder, Schreiner, August Dietrich, Kaufmann, Karl Gärner, Kaufmann, Ludwig Hiel, Kaufmann, Hübner, Noertershäuser, Buchhändler, L. Ehrengardt-Schierstein, Tücher, Kasar Hochreiter, Direktor, Richard Hoch, Rentner, Fritz Möltcher, Kaufmann, Philipp Saueressig, Vorstandsmitglied des Vorstandsvereins, August Kreyer, Architekt, Louis Schmidt, Schreinermeister, Philipp Schmidt, Architekt, Karl Jung, Baurat, August Wedigen, Rentner.

— Der Rüdeshheimer Mordmord. Weder die Urheber noch die Persönlichkeit des Opfers der schrecklichen Mordtat im Steinbrüche an der Hochmaner zu Rüdeshheim sind bis jetzt ermittelt, jedoch werden die Nachforschungen eifrig fortgesetzt. Am Donnerstag war wieder der Erste Staatsanwalt Herr Hagen von hier in Rüdeshheim und beschäftigte mit dem Gerichtschreiber Dr. Poppe aus Frankfurt die Akten des Ermordeten, so wie die Mordwaffe und den aufgefundenen Fidel. Bei der Polizei in Hanau trafen heute zwei photographische Abbildungen des bei Rüdeshheim Ermordeten ein. Die eine Photographie zeigt den jungen Mann, wie er nach der Ermordung aufgefunden wurde, die andere zeigt die im Sarge liegende entkleidete Leiche. Die Polizeibeamten

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 23. Juni 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfld. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 2.00; 1 österr. fl. i. O. = 2; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20;
1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. sächsische Whrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg. — Reichsbank-Diskonto 3 Proz.

Staatspapiere.		
1/2 D. R.-Anl. (abg.)	101.30	
3/2 „ „	90.20	
Pr. c. St.-A. (abg.)	101.30	
3/2 „ „	90.20	
Bad. St.-Anl.	103.	
(abg.) s. fl.	99.80	
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	102.70	
E. B. u. A. A.	100.50	
Hamb. St.-Rente	99.80	
St.-Anteile	99.80	
Gr. Hess. St.-R.	101.50	
Anl. (v. 99)	103.40	
Sächsische Rente	97.70	
Württ. Anl.	100.80	
(abg.)	100.50	
Orfisch. E.-B. str. 90 Fr.	51.60	
Anl. von 87	—	
Ital. Rente i. O. Le	—	
„ „	—	
Norw. Anl. v. 1892	—	
Ost. Goldrente ö. fl.	101.50	
E. B. C. E. G. str.	101.70	
St. O. (F. J.) S	—	
(abg. O. C. L.)	—	
Lokalbahn Kr.	—	
Silb.-Rt. Jan. ö. fl.	100.80	
Pap. Febr.	—	
Mal	—	
Staats-Rente Kr.	100.70	
Portug. Tab.-Anl.	—	
Neue Portug. S. III	67.20	
Rum. (alt) v. 81-88	101.50	
v. 1892	101.80	
1893	101.60	
1903	102.50	
1890	93.10	
1891	—	
1894	—	
1896	92.	
1898	91.60	
Russ. Cons. von 1880	88.50	
Gold-A. 1889	—	
II. 1890	—	
St.-Rte. v. 1902	88.	
St.-R. v. 94 a. Kbl.	—	
Schw. O. v. 80 (abg.)	98.40	
von 1886	99.10	
1890	98.40	
Serb. amort. v. 1895	79.20	
Span. v. 1882 (abg.) Pes.	99.50	
Türk.-Egypt.-Trb.	—	
priv. str. v. 90	—	
cons.	—	
conv. Lit. B. Fr.	—	
C.	—	
D.	—	
Ung. Gold-R.	99.	
(kl.)	106.	
Eis. Tor	82.30	
St. (Kr.) Rt. Kr.	97.10	
Arg. I. O. -A. v. 1881 Pes.	—	
1888	—	
1897	89.80	
Chin. St.-A. 1895	—	
1896	—	
1898	101.50	
1898	96.40	
Egypt. unif. A. Fr.	—	
priv.	—	
Mex. inn. I-V Pes.	99.	
ausß. v. 90 stf. 408	—	
2040r	102.90	
cons.	67.10	
zt. Provinz- u. Städte-Anl.		
Rheinpr. XX XXI	103.10	
X XII-XVI	99.50	
XIX	99.50	
XVIII	94.20	
IX, XI, XIV	80.	
Prov. Posen	99.	
Frika. M. L. N. u. Q.	99.50	
Lit. R. (abg.)	99.50	
S. V. 1836	99.50	
T. 1891	99.70	
U. 1893	99.70	
V. 1896	99.70	
W. 1898	99.60	
Str.-B. 1899	99.60	
d. v. Bockenheim	—	
Berlin von 1880-92	—	
Bingen von 1901	—	
do. 1895	—	
do. 1898	98.90	
Darmstadt von 1891	—	
do. v. 1888 u. 1894	—	
do. v. 1879 u. 1881	—	
do. 1897	—	
Erlangen von 1900	102.50	
Gießen von 1890	99.20	
do. 1893	99.20	
do. 1896	99.20	
do. 1897	99.20	
Hansa	—	
Heidelberg von 1901	100.50	
Homburg v. d. H.	100.	
von 1899	—	
Kaiserslautern v. 1891	98.70	
1889	—	
1897	—	
Karlsruhe von 1900	100.10	
Karlsruhe von 1886	—	
do. 1889	99.	
do. 1897	90.	
Kassel (abg.)	98.60	
Köln von 1900	—	
Limburg (abg.)	98.50	
Ludwigshafen von 1900	100.50	
do. von 1890 u. 1892	100.20	
do. 1896	98.10	
Magdeburg von 1891	103.90	
Mainz von 1891	—	
do. 1899	—	
do. 1900	98.60	
do. 1878 u. 1883	98.60	
do. 1886 u. 1888	98.60	
do. (abg.) j.	98.60	
do. 1900	98.60	
do. 1888	98.60	
do. 1895	98.30	
do. 1898	—	
München von 1900	103.50	

Bekanntmachung.

Die Kirchensteuer-Gebeliste der evangelischen Kirchengemeinde für 1905/06 liegt vom 26. d. M. ab während 14 Tagen in dem Geschäftszimmer des Kirchenrechners — Luisenstraße 32 — zur Einsicht offen. Die Steuerpflichtigen haben das Recht, von der eigenen Veranlagung Kenntniz zu nehmen. F 335

Wiesbaden, den 23. Juni 1905.
Der Gesamt-Kirchenvorstand.
Bickel.

**Wer ein wirklich gutes Kornbrot liebt,
esse Steinmehl-Kraftbrot.**

Zu beziehen durch die Brotiniederlage von **Valentin Wenzel, Raudenthalerstr. 11,**
Vertreter des Steinweg-Wachhaus Kreuznach. (Postkarte genügt.)

Mittheilung.

Glaserkitt u. Spachtelkitt

haben wir nunmehr auch in unserer Fabrikation aufgenommen
und empfehlen solchen zu **Fabrikpreisen.**

August Rörig & Cie., Wiesbaden,
Lack-, Farben- und Kittfabrik.

Fernsprecher 2500. Fernsprecher 8350.
Marktstrasse 6. **Westendstrasse 7.**
 NB. Unser Glaser- und Spachtelkitt ist **frei** von **MarzSien**, anderen **Surogat-**
Sien und **Schwergath**, deshalb ein ausgezeichnetes Material. **Musterproben frei**
 und stehen solche gerne zu Diensten. 1898

Vorläufige Anzeige.

Eröffnung am 1. Juli.

Telefon No. 2353.

**Kohlen-Konsum „Glück auf“**

Telefon No. 2353.

Am Römertor 2. Eekhaus Langgasse 26. Gegenüber dem Tagblatt-Verlag.

Verkauf von Kohlen etc.

aus Zechen, welche ausserhalb des Kohlenringes stehen, insbesondere aus den staatlichen Gruben des Ruhrgebiets.

Der hiesigen Kohlenverkaufs-Gesellschaft gehört obige Firma nicht an.

Eröffnung am 1. Juli.

Am Römertor 2.

Turn-Verein Wiesbaden.

Programms zum 52. Feldberg-Fest.
 Abfahrt der Wettturner Samstag, den 24. Juni, nachm. 4^{1/2} Uhr (Ludwigsbahn).
 Sonntag, den 25. Juni: **Turnfahrt** nach dem Feldberg. Abfahrt vorm. 5^{1/2} Uhr (Ludwigsbahn). P 467
 Abends 8^{1/2} Uhr:
 Gesellschaftliche Zusammenkunft in unserer Turnhalle.
 Der Vorstand.

Kreuzerfahrt**Kaufm. Vereins Mattiacum.**

Da die Anmeldungen zur Teilnahme sehr zahlreich einlaufen, sehen wir uns genötigt, die Listen am nächsten Donnerstag Abend 6 Uhr zu schließen.
 Später eingehende Anmeldungen können nur dann Berücksichtigung finden, wenn noch Platz vorhanden ist.
 Der Vorstand.

Erfrischungs- u. Reise-Artikel.

H. Eis-Bonbons 1/4 Pfd. 25 Pf.
 H. Eis-Drops 1/4 „ 25 Pf.
 H. Eis-Präliné 1/4 „ 40 Pf.
 H. Eis-Zucker 1/4 „ 20 Pf.
 H. Eis-Waffeln
 Packet 10-15 Pf.
 hochf. Citronen-Bonbons mit doppelt starkem Geschmack 1/4 Pfd. 25 Pf.
 hochf. Orangen-Bonbons 1/4 Pfd. 25 Pf.
 Engl. u. russ. Drops, stark säuerlich, 1/4 Pfd. 25 Pf.
 Engl. u. russ. Erfrischungs-Pasteten 1/4 Pfd. 25-40 Pf.
 Brauselimonadenpulver 1/4 Pfd. 25 Pf.
 do. in Packeten à 2 u. 5 Pf.
 Ferner 12 Stück 50 Pf.
 8 Sorten hochf. Bruch-Chocoladen à Pfd. 80-160 Pf.
 etc. 1789

Carl F. Müller,

Chocoladenhaus,
 Langgasse 8.
 Filiale: Bahnhofstrasse 2,
 „ Wellritzstrasse 13.

Ia Salatöl

1 Str. 35 Pf., feinstes Olivenöl 1 Str. 1.80 Mk., bei Mehrabnahme entsprechend billiger.
 Lebensmittel-Kaufhaus, Dörsheimerstr. 72.

Doppel-Leitern

mit Stahlfüssen, stabil, leicht, für jeden rauheren Gebrauch sehr geeignet, 4 Mal so dauerhaft wie Leitern mit Holzfüßen, fabriciren und halten zu billigsten Preisen vorrätig.

Preisliste gratis und franco!

Chr. Maxaner & Sohn,
 Seerabenstrasse 22. — Tel. 150.
 Niederlage: Eisenwarenhandlung von Louis Zintgraf, Neugasse 18. 690

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Die diesjährige

**Rheinfahrt**

(Extra-Dampfer der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft)

nach St. Goar

findet Sonntag, den 2. Juli, statt.

Abfahrt von Biebrich pünktlich um 1 Uhr Mittags.

Wir verweisen nochmals auf das den Mitgliedern zugegangene Circular und empfehlen, die Anmeldungen möglichst vor dem 28. Juni an uns gelangen zu lassen. F 386

Der Vorstand.

Männergesang-Verein „Gemüthlichkeit“, Sonnenberg.

Anlässlich des 40-jährigen Jubiläums:

Grosses Sänger-Fest

(Festplatz: Hofgarten, Haltestelle der elektr. Bahn).

Samstag, 24. Juni, Abends 9 Uhr: Grosser Fackelzug, danach Kommerz, unter Beteiligung sämtlicher hiesiger Vereine.

Sonntag, 25. Juni, Nachm. 2 Uhr: Festzug durch die Ortsstrassen nach dem Festplatz. Dasselbst: Festakt, Massenchor, Einzelsvorträge der eingeladenen Vereine, sowie turnerische Aufführungen. * Konzert und Tanz.

Montag, 26. Juni, Vorm. 10-12 Uhr: Frühstücken-Konzert. — Nachm. 3 Uhr: Festzug. * Grosses Volksfest.

Sämtliche Veranstaltungen finden auf dem Festplatze, resp. in der Festhalle, statt.

Für gute Bewirtung ist Sorge getragen.

Hierzu ladet die verehrl. Einwohnerschaft von Wiesbaden und Umgebung höflich ein.

Der Fest-Ausschuss.

Wiesbad. Städt. Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 25. Juni, veranstalten wir auf dem Turnplatz Heselberg ein

Sommer-Fest,

wozu wir unsere Mitglieder sowie Freunde höflichst einladen.

Abmarsch mit Musik Mittags punkt 2 Uhr vom Vereinslokal „Vater Rhein“, Bleichstrasse 5.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

P. Ullrich aus Solingen

Wiesbaden, Kirchgasse 34.

Nur bestes Fabrikat:

Rasirmesser u. Zubehör, Taschen-

messer, Scheeren, Tischbestecke.

Schleifen u. Reparaturen

gut und billig.

Räumungs-Verkauf.

Um zur bevorstehenden Inventur meine Warenbestände möglichst zu verringern, bewillige ich bis einschl. 8. Juli

1719

15% Rabatt

auf meine sämtlichen Artikel.

Damen-Kleiderstoffe, Waschstoffe, Leib-, Bett-, Bade-, Tisch- u. Küchenwäsche etc.

Herren- und Knaben-Anzugstoffe.

Reste von allen Artikeln

zu und unter Ankaufspreisen.

J. Stamm, Gr. Burgstrasse 7.

Fernsprecher No. 783.

Männer-Turnverein.**Feldbergfest 1905.**

Abfahrt der Wettturner Samstag, den 24., 2³⁰ Ludwigsbahn. Sonntag, 25.: **Turnfahrt nach dem Feldberg.** Abfahrt 5^{1/2} nach Niederrhausen. Abends von 9 Uhr in unserer Turnhalle: P 458

Familien-Abend.

Der Vorstand.

Für die Reise!

Schwämme — Schwammbeutel,
 Toiletteseifen — Kämme,
 Waschlhandschuhe — Seiflappen,
 Zahnbürsten — Nagelbürsten,
 Haarbürsten — Kleiderbürsten,
 Taschenkämme — Taschenbürsten.
 Große Auswahl — billige Preise.

Germania-Dragerie

von C. Portzehl, 1790
 Rheinstraße 55. Telefon 3241.

Niederwallufer Kirchweihfest,

25. Juni 1905.

Im „Hotel zum Gartenfeld“, am Rhein gef., nicht direkt an der Landebrücke, 2 Min. aufwärts:

Große Tanzmusik,

ausgeführt von der Kapelle des Rainer Musik-Vereins „Zentonia“. — Es ladet freundlich ein Der Festler: Anton Reitz II.
 NB. Für nächste Sonntage Lokalitäten frei.

Gelegenheitskauf für Schneider und Wäscherien.**Bügelöfen**

für Kohlen und Gas,

sowie

= Bügeleisen =

in allen Grössen wegen Aufgabe des Ladengeschäfts zu wesentlich ermässigten Preisen.

Maschinenfabrik Wiesbaden.
 Friedrichstrasse 12. 1440

Vollmilch,

60-80 Str., abgeseh. Vormittags 10 Uhr an der Bahn abzuholen. Näh. Vorfrage 1, 2 Tr. r.

Montag

und folgende Tage.

Die vorgerückte Saison erfordert eine möglichst schnelle und vollständige Räumung der der Mode unterworfenen Artikel. Ich unterstelle deshalb die betr. Warenvorräte auf kurze Zeit einem

Verkauf

mit grosser Preisermässigung.

Es kommen zum Angebot:

Costumes in Voile, Linon, Foulards etc.,
Jackenkleider,
Mäntel und Capes,
Blusenröcke und Blusen,
Morgenröcke und Matinées.

Seidenstoffe,
Wollene Kleiderstoffe,
Waschstoffe,
Blusenstoffe in Seide, Wolle etc.,
Unterröcke, Boas etc.

Die Preise sind derartig herabgesetzt, dass dadurch
Gelegenheit gegeben ist, gute Waren ausserordentlich günstig
zu erwerben.

Muster- und Auswahlendungen können während
obiger Ausnahmetage nicht gemacht werden.

Langgasse 20. **J. Hertz** Langgasse 20.

Freibant.

Sonntag, morgens 7 Uhr, minderwertiges Fleisch eines Ochsen (45 Pf.), einer Kuh (35 Pf.). Wiederverkäufem (Fleischhändlern, Metzger, Wurstbereiter, Wirten und Kostgebern) ist der Erwerb von Freibantfleisch verboten.
Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Reichshallen-Theater.

Wiesbaden. Stiftstr. 16.

Dir.: H. Mayer.

Allabendlich:

Willy Prager, Humorist,
The Alkers, Kunstschwimmer und Taucher,
und das übrige glänzende Programm.

Sonntags 2 Vorstellungen:
Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr.

Ab Montag und folgende Tage:

Grosses Wett-Tauchen.

Am Montag:

Herr Friseur **Adolf Busch**
gegen Mr. **Alkers**.

Fruchtsäfte.

Stüber, Johannisbeere, Erdbeere, Zitronen, Kirsche, Apfelsaft in Flaschen und Gebinden empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Rhein. Fruchtsäfte-Fabrik,
Wiesbaden, Barckstr. 17.



Wäschmangeln
von Mk. 20.— an.
Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Plättbretter,
Bügelöfen,
Dampf-Wäsch-Pressen
billig 616

Franz Flössner
Weilstr. 6.

Patente

erwirkt und verwertet

Louis Gollé,

Rheinstrasse 26. Telefon 2913.

Mitglied

des Verbandes Deutscher Patentbüreau.

Großer Schuh-Verkauf
Neugasse 22, 1. Et., hoch.

Dr. med. Geissler

wohnt jetzt

Schwalbacherstr. 34, 1.

Ecke Wellritzstrasse.

Czechoslovakie von Wiesbaden:
Zveme Vas 25 tého o nedeli o desáté hodino
dopoledne k duležitosti vzjednání. Dosarto
se oschlni do Westendhof Schwalbacherstr.

Otfenbacher Möser, Rindgasse 19.

Phrenologin Panag. 5, 1. r.,
im Vorderhaus.

Damen find. bistr. Rat u. Schere Gölle
b. a. Kravenl. Off. n. 7. 557 an d. Taubl.-Verlag.

Hiermit sagen wir der Schmiede-Zunft zu Wiesbaden, insbesondere ihrem Obermeister, Herrn Kern und Herrn Korné, für die großartige Gastfreundschaft und collegialen freundlichen Darbietungen während der Tage des 30. Deutschen Schmiedetages, sowie des 5. ordentlichen Schmiede-Berufsgenossenschaftstages unseren aufrichtigen herzlichen Dank.

Die Delegierten der Hamburger Schmiede-Zunft.

Im Austr.:

H. Dommermuth, Obermeister.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.

Erbauna im Wahllokal des Rathauses Sonntag, Vormittags 10 Uhr. Herr Prediger **Georg Schneider** aus Mannheim wird sprechen über das Thema:

„Von reinen und unbedeckten Gottesdienst.“

Der Vortragsrat.

Die „Reisesparkasse ehemaliger 87er“

veranstaltet unter freudl. Mitwirkung mehrerer „Militär-“, „Gesang-“ und „Turnvereine“, sowie der „Reisesparkasse ehemaliger 87er von Biebrich“ und einer gutbesetzten Musikkapelle

morgen Sonntag Nachmittag (25. Juni)

auf dem alten Exerzierplatz an der Aarstrasse ein

WALD-FEST.

wozu sie Freunde und Gönner hieß. einladet. — Für abwechslungsreiche Unterhaltung, Musik- und Gesangsvorträge, Kinderspiele, Verteilung von Geschenken an Kinder, Tanzbelustigung u. s. w. ist bestens Sorge getragen, ebenso für ausgezeichnete Restauration.

In Biere (Busch-Bräu), reine Weine, Schorle-Morle, Limonade, Mineralwasser.

Diverse belebte Brode und sonstige kalte Speisen. Hausmacher Wurst.

Der Abmarsch zum Festplatz erfolgt präzis 3 Uhr vom Gasthaus „Zu den drei Kronen“, Kirchgasse 23, aus. — Zu allseitigem Besuche ladet freundlichst ein

Der Vorstand. Die Fest-Commission. Der Festwirth: Fritz Mack.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest den folgenden Sonntag, 2. Juli, st. tt.

Hotel-Restaurant „Zum Friedrichshof“.

Heute Samstag, den 24. Juni:

Großes Militär-Concert.

ausgeführt von dem Trompetercorps des 3. Schlef. Dragoner-Regt. No. 15 aus Gagenau, unter persönlicher Leitung des Herrn Stadtmusikers **Barche**. 1741

Eintritt 20 Pf., wofür ein Programm.

Das Concert findet bei jeder Witterung statt.

Grüschoppen-Concert

Sonntag von 11½ bis 1½ Uhr.



„Eureka“ die Krone aller Waschmittel
ist überall zu haben
pro Packet 15 Pfg. 632

Engros-Vertrieb: E. & A. Ruppert, Wiesbaden.

Steinbruchbesitzer und Dampfziegelei

Jacob Wagner & Söhne, G. m. b. H.,

Telephon 3146.

Sonnenberg.

Telephon 3146.

empfehlen hiermit

Ia Ringofensteine

(Maschinensteine),

wie:

Hintermauerungs-Steine und Klinker.

Bruch-, Schichten- u. Beton-Steine.

Letztere werden auf maschinellm Wege in Korngrößen von 15/30 mm u. 30/50 mm hergestellt.

Billigste Preise. Reelle Bedienung.

Bestellungen werden auch in Wiesbaden, Adelheidstrasse 1, P., von Ludwig

Bitte meine geehrte Kundschaft, die Bestellungen in

Wäsche für die Reise, Damen-Wäsche, Badewäsche, Herren-Hemden

baldigst aufzugeben, da besonders viele Aufträge zur Anfertigung vorliegen.

Für die heisse Jahreszeit empfehle Leibwäsche von „Byssusstoff“.

Webergasse 30.

Theodor Werner,

Ecke Langgasse.

Leinen- und Wäsche-Haus.

Eigenes Atelier für Maass-Bestellungen im Hause.

Geschäftsführerposten in Mainz

zu besetzen. Nr. 2400.—, freie Wohnung 22. Landstrasse. Bedingung: Vetheiligung mit 6 bis 8 Mille. Gest. Offerten sub „Vorname Thätigkeit“ postlag. Berliner Hof Wiesbaden

„Ja re altes Kind in gute Pflege auf Land zu vergeben. Näh. im Taubl.-Verlag. 29

Farzettanten, freuziattia, wenig geld, billig zu verkaufen Dambachthal 8, 1.

Gepierbücher zu verl. Dambachthal 8, 1.

Rudenschrauf für 10 M., Ausrichte für 8 M., zu verl. Gneisenaustr. 5, 8. 1., b. L. 16. 16. 16.

Gebrauchte Badentheile, Ausbängelbilder, Tafelwaage 2c. billig zu verkaufen Grabenstr. 8.

Naturwagen, hochlegant, u. 4-stig. Big zu verkaufen Drantenstr. 34. Colombel.

Federrolle.

fast neu, ca. 20 Gtr. Tragkraft, zu ver- kaufen. Näh. Taubl.-Verl. 21

Zulsenstr. 5 Stalleinrichtung für 2 Pferde billig abzugeben. Näh. Bureau Hotel Metropole.

Gasherde, neue, Gasparier, sehr vieler Käufer, welche Lob aussprechen. Gest. Off. unter G. A. 7 hauptpostlagernd.

Grüschoppen

Salbstück- und Stücksaß

billigst abzugeben b-i (No. 6706) F 34

J. A. Harth & Co. Mainz.

Wellstr. 9 sind Bohnenstangen zu verkaufen.

Künstliche Gebisse

oder Theile derselben, sowie altes Gold, Silber, Platin, Brillanten und Perlen faust jedergelt

Loni-Pomy, Kautschuk, Saalgaße 36, am Kochbrunnen.

Diplomaten-Schreibische, gebraucht und

faufen gel. Off. u. O. 1 an den Taubl.-Verl.

Bitte anschneiden.

Alt Eisen, Metalle, Lampen, Barier 2c. faust fortwährend u. kommt zu jeder Zeit pünktlich ins Haus. Bestellkarte wird zurück vergütet.

E. Singer, Schiersteinerstraße 11

Haus-Verkauf

oder Tausch.

Ein in bester Lage im Wellstr. Viertel be- findendes Haus, bestehend aus Vorder-, Seiten- und Hinterbau, mit 2 Eiden, angebauten Lager- u. Stellerräumen u. Vertheilen (für Schlosser, Mechaniker, Schreiner 2c. sehr geeignet) mit 6 nachweisl. Heberschuß von Mk. 2600.— (durch Nichtbezug, aber leicht auf Mk. 2500.— zu erhöhen) ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder am liebsten gegen ein größeres Objekt mit Laden, Stallung, Hof- und Lager- räumen 2c. in guter Geschäftslage zu vertauschen. Offerten sub F. 1 an den Taubl.-Verlag.

Das zur Konfektmanufaktur des Wilt.

Michel gehörige

Haus Adolfsstraße 1

ist zu verkaufen.

Nähere Bedingungen werden auf dem

Bureau des J.-H. Dr. Alberti, Adol-

heidsstraße 24, mitgeteilt. F 241

Das zum Nachlaß des **Wilhelm Messer**

gehörige Grundstück, 86 Ruthen, belegen an

der Mainzer Landstr., gegenüber d. Germania-

brauerei, ist zu verkaufen. Näh. b. d. Testaments-

vollstrecker **H. Schmidt**, Schlierstr. 11.

Auszuheilen auf 2. Hypoth.

sind 140,000 Mk., die auch getheilt in kleinen

Beträgen abgegeben werden. Erbittet Offerten

unter C. 800 an den Taubl.-Verlag zu abr.

Auf 2. Hypothek gesucht

40,000 Mk. per gleich oder später. Prima

Gaus in scharfer Lage. Offerten unter

D. 793 an den Taubl.-Verl.

Auf prima 1. Hypoth.

werden 30,000 Mk. zu 4 1/2 % per 1. Juli

zu leihen gesucht. Offerten unt. E. 798

an den Taubl.-Verlag.

Auf 2. Hypothek zu gutem

Zinsfuß gesucht. Gaus ist in bester

Lage hier. Offerten unter F. 793 an

den Taubl.-Verlag.

Zum Mitbewohnen einer Villa

können einem einzelnen älteren Herrn 1 od. 2 leere

Zimmer zur Verfügung gestellt werden. Bevor-

zugte Höhenlage nahe dem Stadtcentrum. Offerten

unter T. 1 an den Taubl.-Verlag.

Pension

zu übernehmen

gesucht,

8-10 Zimmer mit oder ohne Möbel. Offerten

mit Preisangabe bis Montag-Abend sub

M. E. C. 897 an den Taubl.-Verlag. F 118

Kirchliche Anzeigen

Ratholische Kirche.

2. Sonntag nach Pfingsten. — 25. Juni.

Kirchweihfest.

Die Kollekte während des ganzen Tages ist für den Altarverein bestimmt.

Die Kollekte im Hochamt von Peter und Paul ist in beiden Kirchen für den hl. Vater bestimmt.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

An diesem Tage feiern wir in unserer Pfarrkirche das ewige Gedächtnis. hl. Messen: 6.30, 8, 9, 10, 11.30 Uhr. Feierliche Eröffnung des ewigen Gedächtnisses morgens 6 Uhr. Schlussandacht mit Umzug abends 6 Uhr.

Die Stunden werden in der üblichen Weise gehalten. Alle Mitglieder der Gemeinde sind zu recht zahlreicher Teilnahme eingeladen.

Die diesjährigen Eristomunianten werden eingeladen, während der hl. Messe um 7 Uhr zur hl. Kommunion zu gehen.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 8.10, 9.40 und 11.15, 6.10 Schulmesse und zwar Montag und Donnerstag für die Bleichstrassenschule, Dienstag und Freitag für die Bleichstrassenschule, Mittwoch und Samstag für die Bleichstrassenschule, Mittwoch und Samstag für die Mittelschulen an der Lützen- und Rheinstraße und die höheren Mädchenschulen.

Bis zum Mittwoch einschließlich ist morgens 8 Uhr Segenamt und bis Freitag einschließlich abends 8 Uhr Andacht zum hl. Herzen Jesu.

Am Donnerstag, den 29. Juni, Peter und Paul, Gebotener Feiertag. Der Gottesdienst ist zu den sonntäglichen Stunden. Nachm. 2.15 Uhr Andacht (625) mit Segen.

Freitag, Herz-Jesu-Fest. Nach der ersten hl. Messe ist Generalabsolution für die Mitglieder des 8. Ordens. Morgens 6 Uhr Segenamt.

Beichtgelegenheit Mittwoch und Samstag von 6-7 und nach 8, sowie am Feiertag und Sonntag morgens von 6.30 Uhr an.

Samstag 5 Uhr Salve.

Maria-Gilf-Kirche.

Fest der Geburt des hl. Johannes des Täufers. Frühmesse und Gelegenheit zur Beichte 6, zweite hl. Messe mit gemeinschaftl. hl. Kommunion des Gesellenvereins 7.30, Kindergottesdienst (Ant) 8.45, feierliches Hochamt mit Predigt und Te Deum 10 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr Andacht mit Umzug (630). An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, (außer Dienstag) 8 und 8.15 Uhr.

6 Uhr sind Schulmessen, und zwar: Dienstag und Freitag für die Bleichstrassenschule, Mittwoch und Samstag für die Bleichstrassenschule, Mittwoch und Samstag für die Bleichstrassenschule.

Während der Fronleichnam-Oktav und am Herz-Jesu-Fest ist morgens 6 Uhr Amt mit Segen. Abends 8 Uhr sakramental. Andacht.

Donnerstag, 29. Juni, Fest der hl. Apostel Petrus und Paulus. Gebotener Feiertag. Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen. Nachm. 2.15 Uhr sakramental. Andacht.

Gelegenheit zur Beichte ist Mittwoch und Samstag 6-7 und nach 8 Uhr.

Waisenhauskapelle, Blatterstraße 5. Mittwoch morgens 6.30 Uhr hl. Messe.

Sapientien-Gemeinde, Dranienstr. 54, Hb. W. Sonntag, den 25. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachmittags 4 Uhr: Predigt. 5 1/2 Uhr: Junglingsverein.

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsandacht. Donnerstag, abends 9 Uhr: Gemischter Chor. Prediger C. Karbinsky.

Luisenstr. 5 kleiner Laden, sehr für Comptoir geeignet, per sofort zu vermieten. Näheres Bureau Hotel Metropol.

Luisenstr. 5, Dinterh., große, wertvolle, für Schreiner oder ruhigen Betrieb geeignet, per sofort zu vermieten. Näh. Bureau Hotel Metropol.

Wohnung in Villa z. um, früh. Lage 4000 M., fehr. Preis 1600 M. Off. u. A. A. postl. hier.

Goethestraße 2

Eine elegante 6-Zimmer-Wohnung sofort zu verm. Näheres bei Frau Lind. Jbsteinstr. 7.

Wilhelmstraße 10,

Gartenhaus (frühere Villa von Wosch), hübsche Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Küche zc. mit reichem Zubehör, neu hergerichtet, nur an ruhige Mieter oder an Bureau per sofort zu verm. Näh. Bureau Hotel Metropol. Desgl. ist in demselben Hause die Weiße-Strasse, 5 Zimmer zc., ebenfalls ganz neu hergerichtet, per sofort zu verm. Auch werden beide Wohnungen zusammen an einen Mieter abgegeben. 2260

Luisenstraße 5, Seitenbau, 2 Zimmer, Küche und Keller per sofort zu vermieten. Näh. Bureau Hotel Metropol.

Luisenstr. 5, Mittelh. 3 St. r., 2 Zimmer, eventuell mit Küche, per sofort zu vermieten. Näheres Bureau Hotel Metropol.

Luisenstr. 35, A. schöne saubere Schlafstelle an reinliche Arbeiter zu vermieten.

Herderstraße 21, Frontplatz, ein schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Luisenstr. 28, M. 1 L. erh. reinl. Arb. bill. Logis.

Mühlstr. 11, M. 3 L. sch. Bog. an Arb. b. zu v.

Hofstraße 9 möbl. Zim. an zwei Herren zu verm.

Großes freundl. möbl. Zimmer mit 1 auch 2 Betten an solide Herren billig zu verm. Näh. Rheinstraße 103, 4. gegenüber der Schule.

Zwei leere Zimmer in schöner Lage zu verm. Näh. im Tagbl.-Verl.

Bier-Zim.-Wohnung gesucht

von ruhigen älteren Leuten. Ausführl. Angebote mit Preis u. N. 802 bef. d. Tagbl.-Verlag.

Geräumige 3-Zimmer-Wohnung von A. Familie, 2. oder 3. Etage, per 1. Okt. Nähe Ringkirche zu mieten gesucht. Pr. 480-530 M. Offerten unter N. 1 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Verein vom rothen Kreuz.

Samstag, den 8. Juli, Nachmittags 5 Uhr, im Schwesternhaus, Schöne Aussicht 21:

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Finanzbericht. 3. Decharge und Wahl der Rechnungsrevisoren. 4. Wahlen. 5. Verschiedenes.

Der Vorstand. F 225

Restaurant „Waldeck“.

Sommerfrische.

Dicht am Walde im Walkmühlthale,

Haltestelle der elektrischen Bahn Bahnhöfe-Unter den Eichen.

Grosser schattiger Terrassengarten mit ged. Halle. Freundl. Fremdenzimmer.

Kaffee, Dinners, Soupers. Reine Weine, verschiedene Biere.

Telephon 646. — Prospekte frei. 1089

Rheingauer Winzerstube,

Wiesbaden, Bahnhofstraße 5.

Telefon No. 3384.

Zum Ansehen und Versand kommen wir

Genossenschaftsweine (Originalfüllungen von Winzervereinen),

deren Originalität und Naturreinheit ausdrücklich garantiert wird.

Lieferungen innerhalb der Stadt frei Haus mit entsprechendem Rabatt. 1428

Coqueta,

hochfeine Qualitäts-Cigarre, 10 Stück 60 Pfennig empfiehlt 1628

Carl Henk, Grosse Burgstrasse 17.

Haarzöpfe

2.50, 3.50, 4.50 Mk. und höher.

H. Giersch, Goldgasse 18

erster Laden v. d. Langg.

40-jähriger Hochzeitstag!

Meinen lieben, braven Eltern, Johann und Wilhelmine Kremer, geb. Klerner, Wiesbaden, Herrngartenstrasse 7, sendet aus der Ferne zu ihrem 40-jährigen Hochzeitstag und Namenstag meines lieben Vaters die allerherzlichsten Glück- u. Segenswünsche! Möge sie der liebe Gott mir noch recht lange erhalten.

Grüsse! Küsse!

Eure einzige Tochter:

Clara Kremer, gen. Morré.

Bukarest (Rumänien), 24. 6. 1905.

Familien-Nachrichten

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode unserer unvergesslichen Frau, Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, sprechen wir unseren innigsten Dank aus, besonders Dank Herrn Pfarrer Ringhausen für die liebevolle trostvolle Grabrede, sowie dem Fahrbeamten- und Bahnselbstschaffner-Verein.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Familie Müller.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verlust unserer treuen, guten Mutter,

Frau Adelheid Rapp, Wwe.,

geb. Smaal,

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Grein und die zahlreichen Blumen-spenden sagen innigen Dank.

Die tieftrauernden Kinder.

Wiesbaden, den 22. Juni 1905.

Unsere liebe Mutter,

Frau Baurat Anna Fischer,

geb. Frorath,

ist heute früh sanft entschlafen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Carl Fischer.

Die Beerdigung findet am Montag, den 26. d. M., um 5 Uhr nachmittags von der Leichenhalle aus statt.

Danksagen - Gester - Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

Adam Hochheimer

sanft entschlafen ist.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet Montag 11 1/2 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt. Die Mitglieder mit den Anfangsbuchstaben A bis einschl. M haben sich gemäß Beschluß der G.-V. vom 16. Juni 1902 zu beteiligen.

Codes-Anzeige.

— Statt besonderer Nachricht. —

Heute starb plötzlich mein guter, lieber Mann,

Richard Freese.

Um stille Teilnahme bittet

Frau Linda Freese.

Wiesbaden, 23. Juni 1905.

Die Trauerfeier und Kremation findet statt im Mainzer Krematorium Montag, 26. Juni, vorm. 10 1/4 Uhr.

Suche per 1. Juli ein möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten, 25-30 Mk. per M. Offerten u. N. 1 an den Tagbl.-Verlag.

Auf vier Wochen gutes, möbl., ungenirtes Zimmer mit separatem Eingang gesucht. Offerten unter N. 1 an den Tagbl.-Verlag.

Ein tüchtiges Mädchen bei gutem Lohn auf 1. Juli gesucht Moriststraße 49, Part.

Mehrere Costüm-Büglerinnen bei hohem Lohn u. freier Fahrt gesucht. Laufen & Heberlein, Chem. Reinigungs-Anstalt, Dieblich.

Sauberes ehrliches Laufmädchen sucht Stoch. u. Schirmfabrik Reuter, Lange-gasse 3.

Gesunde Schänke sofort gesucht.

Frau Dina Kahn, Gebammte, Neugasse 9.

Sympathische Dame leicht. Alters erbetet sich als Reisebegleitung, Hausbame od. f. Vertrauenspost. Gef. Off. u. A. M. 38 hauptpostlagernd.

1. u. 2. Sp.-Anrechte f. gef. Schiersteinerstr. 9, D. R. r.

Verloren

ein russischer sable Pelboa auf dem Wege von Bogenfischer's Klinik bis zum Berliner Hof. Gegen gute Belohn. abgegeben im Hotel Biemer, Sonnenbergerstraße 11.

Verloren

ein schwarzer Spazierstock mit silb. Spitze, eingraviert der Name Brose aus Gleiwitz, v. Hotel Lannhäuser durch Lützenstr., Dogheimerstr. bis Götterstr. 4. G. anaeff. Belohn. abang. baselbst.

Arbattennadel, blauer Stein (Türke) mit Brillanten, am 22. 6. verloren. Abzug gegen Belohnung

Hotel Dranien.

Verloren silberne Uhr mit Kette Deutschen Haus bis Dietenmühle. Abzugeh. gegen Belohnung Frankfurtstraße 6, 1.

Ein Fernglas auf dem alten Gerzgerplatz verloren. Wiederbringer Belohnung. Abzugeben auf dem Hauptbureau der Polizei.

Braunes Lederbüchsen-Weltmeister, verloren. Gegen Belohnung abzugeben Karlstraße 28, 2.

Tasche gefunden mit Inhalt. Abzugeben Grabenstraße 28, bei „Schmaltz“.

M. A. M. so holo. — spr. lb. fein. Innig. Gr.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatt.

Erscheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Verlags- und Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 49.

Samstag, den 24. Juni.

1905.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit unter Bezugnahme auf die Polizeiverordnung über die Errichtung von Sauggas-Kraftanlagen — vom 10. Okt. 1904 — darauf hingewiesen, daß für Anlagen genannter Art besondere Vorschriften bestehen.

Interessenten, welche die Beschaffung einer Sauggasanlage beabsichtigen, muß daher empfohlen werden, sich zur Vermeidung von Kosten und Unannehmlichkeiten vorher genau hierüber zu unterrichten.

Dies geschieht am besten durch eine Rücksprache mit dem zuständigen Gewerbeinspektor.

Wiesbaden, den 25. Mai 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zur mündlichen Verhandlung mit den Beamten der Königl. Gewerbeinspektion zu geben, finden für die Königl. Gewerbeinspektion zu Wiesbaden besondere Sprechstunden am Sonntag jeden Monats, vormittags von 11 1/2 bis mittags 1 1/2 Uhr und am Sonnabend der 2. und 4. Woche jeden Monats, nachmittags von 5 1/2 bis 7 1/2 Uhr, in deren Geschäftslokal, Bismarckring 14, 1, hier statt.

Wiesbaden, den 14. Januar 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß ich in Gemäßheit der Ziffer 3 Absatz 2 und Ziffer 5 der Grundzüge für die Ausführung der §§ 1—3 des Gesetzes, betreffend die Bekämpfung der Reblaus, vom 6. Juli 1904 (R. G. Bl. S. 261) die bisherigen Aufsichtsbereiche der Bezirksaufseher in der Provinz Hessen-Rheinland in der nachstehend angegebenen Weise zum Teil anderweit abgegrenzt habe.

No. des Aufsichtsbereichs	Der Aufsichtsbezirk umfaßt die Gemarkungen	No. des Weinbaubereichs	Der Bezirks-Sachverständigen Name, Stand, Wohnort.
1	Vorchhausen, Dorch, Schmannaushausen, Kuhlhausen, Wiesbaden, Göttingen, Weisenheim (sämtlich im Rheingaukreis)	25	Altenkirch, Johann, Weingutbesitzer, Vorch.
2	Johannisberg, Bittel, Mittelheim, Oestrich, Hallgarten, Hattenheim, Erbach (sämtlich im Rheingaukreis)	22	Nast, Karl, Obstbaulehrer, Wilhelmshab bei Hanau.
3	Riedrich, Etville, Rautenthal, Neudorf, Oberwalluf, Niederwalluf (sämtlich im Rheingaukreis)	21	Ott, Rentmeister, Miesheim.
4	Gaub, Dörckel, Sauertal, Bornich, Wattersberg, St. Goarshausen, Rierried, Rothern, Wellaich, Weyer, Schrenthal, Rietert, Camp, Pfaffen, Osterpat, Braubach, Oberlahnstein, Niederlahnstein, Frick (sämtlich im Kreis St. Goarshausen)	26	Müller, Christian, Kunstgärtner, Biebrich a. Rh.
5	Stachbach (Kreis St. Goarshausen), Gaus, Dausenau, Nassau, Weinähr, Oberhof, Dienethal, Bergnassau, Scheuern, Waldburstein, Geilnau, Langenscheid, Laurenburg, Scheib (sämtlich im Unterlahnkreis), Schabed (i. Oberlahnkreis), Runkel (im Oberlahnkreis), Niederbrechen (im Kreis Limburg), Oberbrechen (im Kreis Limburg), Giffenbach (im Kreis Limburg)	27, 28, 29	Witt, Gymnasiallehrer a. D., St. Goarshausen, bezw. Würzburg.

No. des Aufsichtsbereichs	Der Aufsichtsbezirk umfaßt die Gemarkungen	No. des Weinbaubereichs	Der Bezirks-Sachverständigen Name, Stand, Wohnort.
6	Bergen mit Enshelm u. Röndhof, Bischofsheim, Hochstadt (Landkr. Hanau), Stadt Gelnhausen, Roth, Viehlos, Rotenberger (Kreis Gelnhausen), Langenscheid (Landkr. Hanau), Stadtfeld, Frankfurt/M., Neuenhain, Altenhain, Cronberg (i. Ob.-Taunuskreis), Soden, Soffheim, Marzheim (im Kreis Höchst), Driedenberg (Landkr. Wiesbaden)	9, 10, 11, 12, 13	Dr. Grebe, Oberlehrer, Borkenheim.
7	Wettrich, Wilsheim, Wäcker, Wassenheim, Hochheim, Dellenheim, Nordenskiöld, Wallau, Wredenheim, Jagst, Koppenheim, Erbenheim (sämtlich im Landkr. Wiesbaden), Wiesbaden, Sonnenberg, Viebr.-Mosbach, Dohheim, Frauenstein, Schierstein (Landkr. Wiesbaden)	14, 15, 16, 17, 18, 19	Geisels, Kunstgärtner, Kiedelheim.

No. 2233 II. Ang.

Cassel, den 8. Mai 1905.

Der Oberpräsident.

J. B.:

gez. Maude.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 25. Mai 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die Feigler von Reblauspflanzen in hiesiger Gemarkung werden auf die Schädlichkeit des an den Reben vorkommenden Pilzes Peronospora viticola, falscher Mehltau genannt, aufmerksam gemacht.

Derselbe tritt gewöhnlich Anfang August, oft auch schon im Juli auf und macht sich dadurch bemerklich, daß auf der Oberseite der Rebenblätter gelblich verschwommene Flecken entstehen, die in ihrer Ausdehnung schnell zunehmen und nach und nach braun werden.

Die mit dem Pilze befallenen Blätter fallen rasch ab, wodurch die Reife der Trauben verhindert wird. Auch die Reben selbst werden vom Pilze ergriffen und schrumpfen dann ein.

Eine Wandtafel mit genauer Beschreibung des Pilzes und Abbildung ist im Rathaus, Zimmer No. 44, ausgehängt.

Ein vorzügliches Mittel gegen die Peronospora besitzt man in dem Belpigen der Reblaus mit einer Lösung, die aus 8 Kilogr. frisch gebranntem Kalk und 2 Kilogr. Kupfervitriol in 100 Ltr. Wasser besteht. Man hängt das Kupfervitriol in einem Säckchen über Nacht in einen Teil des Wassers, damit es sich auflöst, und löst mit einem anderen Teile des Wassers den Kalk ab, um dann beide Lösungen nach dem Erkalten des Kalkwassers mit dem Reife der gesamten Wassermenge zu vermischen. Diese blaue Flüssigkeit sollte entweder vor oder sogleich nach der Blüte angewendet und 4 Wochen darauf von neuem gebraucht werden. Das Mittel wirkt präventiv und hält die Krankheit von den Reben ab. Darum sollte man mit dem Belpigen nicht warten, bis sich der Pilz bereits bemerkbar macht. Gute Spritzen sind diejenigen von Alweiller in Rodolfszell (Baden), von Bernorel in Villefranche (Rhône) in Frankreich und von Maybach & Cie. in Frankfurt a. Main.

Sind die Triebe und Blättchen der Reben noch sehr jung, so nehme man zum ersten Belpigen der Vorsicht halber die doppelte Menge Wasser; auch vermeide man es, bei vollem Sonnenschein zu arbeiten. Ein drittes Belpigen im August wird nur bei besonders heftigem Auftreten des Pilzes nötig sein.

Wiesbaden, den 14. Juni 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

an die Weinbauberechtigten über die Bekämpfung der Reblaus.

I. Unterm 6. Juli 1904 ist ein neues Reichsgesetz, betreffend die Bekämpfung der Reblaus erlassen, von dem jeder Besitzer von Reben das Wichtigste wissen muß.

II. Verkehr mit Blindreben.

Es ist verboten, unbewurzelte Reben (Blindreben) über die Grenze eines Weinbaubereichs zu versenden, einzuführen oder auszuführen.

Ausnahmen kann der Herr Oberpräsident gewähren. Die Genehmigung wird jedoch bei jeder Ausfuhr von Blindreben aus einem Weinbaubereich an die Bedingung geknüpft, daß die Reben vor der Ausfuhr unter Aufsicht eines amtlichen Sachverständigen desinfiziert werden. Es ist daher in allen Weinbaubereichen, aus welchen Blindreben ausgeführt werden sollen, die Errichtung von Desinfektionsanstalten für Blindreben vorzusehen, da nur in diesem Falle die Ausfuhr gestattet werden kann.

III. Verkehr mit Wurzelreben.

Es ist verboten, bewurzelte Reben über die Grenzen eines Weinbaubereichs zu versenden. Ausnahmen kann der Herr Oberpräsident einzelnen Personen, welche Weinberge in zwei benachbarten Weinbaubereichen haben, die Erlaubnis erteilen, Wurzelreben über eine Weinbaubereichsgrenze zu versenden, jedoch wird dann auch vorherige Desinfektion durch einen amtlichen Sachverständigen vorgeschrieben.

Besitzt z. B. eine Person Weinberge in Johannisberg und Rüdesheim, so könnte der Herr Oberpräsident die Erlaubnis zum Versenden von Wurzelreben dahin für den Einzelfall unter der Bedingung der Desinfektion genehmigen, während der Herr Oberpräsident nicht die Versendung von Wurzelreben aus Johannisberg nach Ahmannshausen oder nach Eltville gestatten könnte, auch wenn der Antragsteller in Johannisberg und Ahmannshausen beziehungsweise Eltville begütert wäre, da diese letzteren Weinbaubereiche nicht benachbart sind, vielmehr ein anderer Bezirk zwischen ihnen liegt. Zur Bewilligung derartiger wie aller anderen weitergehenden Ausnahmen, wäre die Zustimmung des Herrn Reichsanwalt erforderlich.

Wer ohne besondere Erlaubnis der zuständigen Behörde den Bestimmungen unter II und III zuwiderhandelt, kann mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. bestraft werden.

IV. Rebbandel.

Der Handel mit Rebschlingen untersteht besonderen Vorschriften. Wer sich damit befaßt, ist vor allem verpflichtet, über Herkunft und Abgabe aller seiner Reben, auch jeder einzelnen, genau Buch zu führen und auf Verlangen des Herrn Oberpräsidenten genauestens Auskunft zu geben. Uebertretung dieser Bestimmungen aus Fahrlässigkeit wird bestraft mit Geldstrafe bis zu 300 Mk. oder entsprechender Haft.

Wissentliche und vorsätzliche Nichtachtung dieser Bestimmungen wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. bestraft.

V. Neuanlagen.

Jeder, welcher Reben zu pflanzen beabsichtigt, einerlei ob es sich um Anlage eines Weinbergs oder um Pflanzung einzelner Rebstöcke handelt, hat dies mindestens 8 Tage vorher der Ortspolizeibehörde anzuzeigen mit genauer Angabe der zu beplantenden Parzelle, der Zahl und des Ursprungs des Pflanzmaterials, auch wenn solches eigenen Weinbergen oder sonstigen Rebanlagen entnommen wird. Hierbei ist es auch gleichgültig, ob die Rebanpflanzung in Weinbergen oder in Hausgärten erfolgt.

Die Ortspolizeibehörden haben hierüber genau Buch zu führen.

Für jede Neuanpflanzung ist von der Ortspolizeibehörde demjenigen, welcher Reben pflanzen will, ein Schein auszustellen, daß die Anzeige vorchriftsmäßig erfolgt ist. Auch ist die Ortspolizeibehörde befugt und verpflichtet, wenn von dem Besitzer oder Nutzungsberechtigten den bestehenden Vorschriften nicht genügt ist, die Anpflanzung zu untersagen.

Wer ohne Erlaubnisschein zu haben, Reben anlegt oder eine so angelegte Rebpflanzung unterhält, wird bestraft. Außerdem kann die Verletzung und Vernichtung der ohne polizeiliche Erlaubnis erfolgten Anpflanzung von Reben verfügt werden.

Wird die Vernichtung eines Weinbergs angeordnet, weil bei dessen Anlage eine zum Schutze gegen die Reblaus erlassene Vorschrift außer Acht gelassen wurde, so wird eine Entschädigung hierfür nicht gewährt.

Gandelt es sich hierbei um vorsätzliche Verletzung der betreffenden Verordnung, so fallen den Besitzern außer der Strafe auch noch die Kosten der etwaigen Desinfektion zur Last.

VI. Anzeigepflicht.

Verdächtige Erscheinungen müssen angezeigt werden.

Der zur Nutzung eines mit Reben bestandenen Grundstückes Berechtigte ist nunmehr reichsrechtlich verpflichtet, der Ortspolizeibehörde unverzüglich alle verdächtigen Erscheinungen anzuzeigen, welche auf das Vorhandensein der Reblaus schließen lassen, und zwar sowohl auf seinem als auch auf anderen Grundstücken der Gemarkung, welcher sein Grundstück angehört.

Zur Anzeige sind auch Weinbergbesitzer, sowie mit dem Vollzuge des Gesetzes betraute Personen hinsichtlich der Bezirke verpflichtet, auf welche sich ihre Tätigkeit erstreckt. Mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft wird bestraft, wer dieser Anzeigepflicht nicht genügt.

VII. Bestimmungen für Gemarkungen, in denen Reblausverseuchung festgestellt wird.

Ist die Reblaus in einer Gemarkung festgestellt, so ist die Ausfuhr von Reben oder Rebstöcken, gebrauchter Rebstöcke, Rebbändern oder Weinbaugerätschaften, von Dünger, Kompost oder aus Rebpflanzungen entnommene Erde oder einzelne Bodenbestandteile aus diesem Bezirke verboten.

Die Bewilligung von Ausnahmen steht dem Herrn Oberpräsidenten zu, kann aber auch nur unter der Bedingung erfolgen, daß eine genügende Desinfektion der auszuführenden Gegenstände unter Aufsicht eines amtlich bestellten Sachverständigen stattgefunden hat.

Die Ausfuhr von Trauben aus solchen Gemarkungen ist nur gestattet, wenn Tafeltrauben in wohl verwahrten und dennoch leicht zu durchsuchenden Kisten oder Körben, und die Trauben der Weinlese eingeklopft und in äußerlich gut gereinigten Fässern sich befinden.

Das zur Neuanlage oder Ausbesserung von Rebpflanzungen in diesen Gemarkungen bestimmte Wurzel- oder Blindholz ist vor der Einpflanzung unter Polizeiaufsicht zu desinfizieren, und zwar in einem Desinfektionskasten der Einwirkung einer hinreichenden Menge von Schwefelkohlenstoff auf die Dauer einer Stunde bei einer Temperatur von mindestens 20 Grad Celsius auszuweichen. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Die Gemeinden, in deren Gemarkung die Reblaus festgestellt ist, werden alljährlich bekannt gegeben werden; in ihnen ist die Beschaffung einer Desinfektionsanordnung nach Vorstehendem unumgänglich. Beihilfen zu deren Anschaffung von je 50 Mk. können beantragt werden. Das Inkrafttreten vorstehender Bestimmungen und Strafabdrohungen ist jedoch von diesen Veröffentlichungen nicht abhängig.

VIII. Weitere Bestimmungen.

1. Jeder, der eigene oder fremde Weinpflanzungen in Anpflanzung oder Verwaltung hat, ist verpflichtet, bis zum 20. April jeden Jahres in den sogenannten Weinbergsbüchern, d. h. Weinpflanzungen, welche in den beiden zuletzt vorhergegangenen Kalenderjahren nicht mehr gebaut und angebunden worden sind, die Rebstöcke mit den Wurzeln auszuheben und an Ort und Stelle zu verbrennen. Das auf unbearbeiteten Flächen ausgegrabene oder anderweit eingegangene Weinberge wachsende Gestrüpp ist zu entfernen und die Fläche selbst zu umgraben.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis 150 Mk. oder mit Haft bestraft. Außerdem können die erforderlichen Arbeiten auf Kosten der Säumigen zwangsweise vorgenommen werden.

2. Wer unter vorsätzlicher Verletzung der zum Schutze gegen die Reblaus erlassenen gesetzlichen Vorschriften und sonstigen behördlichen Anordnungen der Verbreitung der Reblaus Vorschub leistet, haftet für alle daraus entstandenen Kosten einschließlich der durch sein Verhalten verursachten behördlichen Maßnahmen, zu denen auch die an Dritte zu zahlenden Entschädigungen zu rechnen sind. Hierbei kann es sich um beträchtliche Vermögenssummen handeln.

3. Eine weitere recht wesentliche Bestimmung ist die, daß bei Vernichtung von Reblausherden die Regierung keine Entschädigung zahlt, wenn nachgewiesen wird, daß die Verseuchung durch Verschulden des Besitzers entstanden ist.

IX. Schlussfolgerungen.

Diese gegen früher viel strengere Gesetzgebung zeigt dem Weinbergbesitzer, wie ernstlich die Regierung den Kampf mit der immer drohender werdenden Gefahr der Reblaus aufnimmt.

An den Winzern und Weinbergbesitzern liegt es nun mit, daß die Reblausgefahr auch ihren Zweck erfüllen, und darum muß ein Jeder an deren Handhabung mithelfen.

Glaubt ein Weinbergbesitzer eine Lücke in den Schutzmaßnahmen gegen die Reblaus nachweisen zu können, so ist es seine Pflicht, die Behörde darauf aufmerksam zu machen, damit Abhilfe baldigst geschaffen werden kann.

Bei jedem Rebeverkehr bedenke man, wie groß die Gefahr der Reblausverschleppung ist und daß man nie mit Sicherheit wissen kann, ob ein Weinbaubezirk, in dem noch keine Verseuchung gefunden ist, auch wirklich reblausfrei ist.

Man vermeide, wenn irgend möglich, und dies wird fast immer der Fall sein, jeden Rebeverkehr aus fremden Weinbergen; und wo man glaubt, dazu gezwungen zu sein, bestrebe man aus möglicher Nähe und beobachte alle diesbezüglichen Vorschriften genau, damit man sich nicht schwerer Strafen schuldig macht und die Gefahr der Reblausverschleppung noch vergrößert.

Wenn alle Beteiligten mithelfen und ein wachsam Auge darauf haben, daß von keiner Seite absichtlich oder unabsichtlich gegen bestehende Reblausgesetze verstoßen wird, so wird es, das dürfen wir noch den bisherigen Erfahrungen zuversichtlich hoffen, auch ferner gelingen, den Kampf mit des Winzers schlimmstem Feind, wie bisher erfolgreich weiter zu führen.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 14. Juni 1905.

Der Oberbürgermeister.

